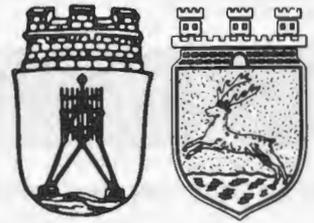


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl

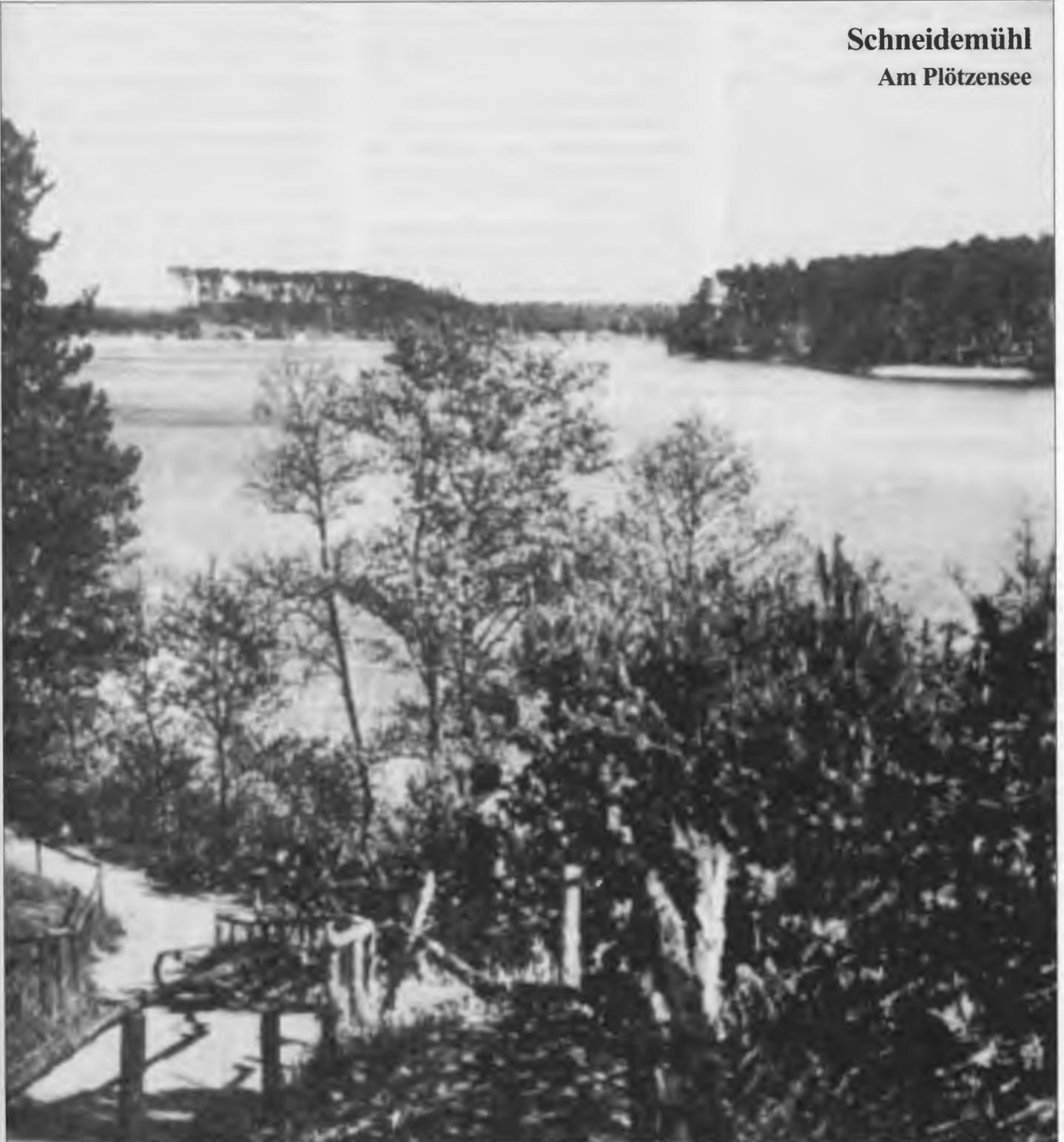


Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief

Hannover, Juni 1999/49. Jahrgang – Nr. 6

Postvertrieb:
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover

Schneidemühl
Am Plötzensee



Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Maria Quintus

Liebe Heimatfreunde!

Wenn der Juni kommt, der Monat der Sommersonnenwende, begannen auf dem Land die Vereine ihre Feste zu feiern. Aber auch ohne einen besonderen Anlaß verstand man lustig zu sein, wenn sich nur jemand fand, der zum Tanz aufspielen konnte.

Meistens war es ein Ziehharmonikaspieler, dazu vielleicht noch ein Geigenspieler. Man war nicht sehr anspruchsvoll.

So ein Dorfmusikerpaar waren Julius und August.

Julius strich den Brummbaß, und August fiedelte dazu. Sie spielten in den Dorfgasthöfen zum Tanz auf. So auch einmal in Doderlage in der Kneipe von Mittelstädt.

Wenn dann die „Stettiner Kreuzpolka“ erklang, sang Julius dazu: „Siehste woll, da kümmt he, Lores uppe Strümpe, Micha i ne Unnejack, Anna wu gefölt di datt“. Dann flogen die Röcke, und die Stiefel stampften. Danach kam ein Rheinländer, und August sang: „In den Schönhölzger Fichten ist heut' Holzauktion, das weiß ich schon, das weiß ich schon!“

So erreichte die Stimmung bald ihren Höhepunkt. Getrunken wurde nicht wenig. Jeder Kavalier führte seine Tänzerin nach dem Tanz an die Theke und spendierte ihr einen schönen „giftgrünen“ Pfefferminzlikör.

Wenn der Abend dann weiter vorrückte, gab es schon mal einen kleinen Streit, meistens war Eifersucht die Ursache. So geschah es auch in Mittelstädt's Kneipe in Doderlage. Der Streit artete bald in eine wilde Schlägerei aus. Gläser flogen durch die Luft, und mancher Stuhl mußte ein Bein lassen, das dann als Waffe benutzt wurde. Es gab blutige Nasen und manche Beule. Julius und August bekamen auch ein paar Hiebe ab.

Schließlich wurde es ihnen zuviel. Sie nahmen Fiedel und Brummbaß unter den Arm und suchten so schnell es ging das Weite, verfolgt von einigen streitsüchtigen Burschen. Um schnell außer Reichweite ihrer Verfolger zu kommen, liefen sie quer über die Wiesen in Richtung „Roter Strumpf“.

Zum Titelbild

Der Plötzensee liegt 6 km nordöstlich von Schneidemühl. Er war ein beliebtes Ausflugsziel, das mit dem Autobus in zehn Minuten zu erreichen war.

Auch gab es in der Nähe eine Haltestelle der Ostbahn in Richtung Flatow. Von dort aus gelangte man in einer halben Stunde zu dem schönen, waldumschlossenen See, an dem man zum Waldrestaurant Albertsruh mit dem vielbesuchten Freibad gelangen konnte.

Dabei mußten sie über einen ziemlich breiten Wassergraben. August sprang und kam mit der Fiedel gut hinüber. Julius, der durch den großen Brummbaß behindert wurde, kam nicht so schnell nach. Schließlich warf er seinen Baß über den Graben, sprang nach, aber zu kurz und landete mit seinem Hinterteil auf dem Brummbaß. Es krachte, und der Baß gab noch einmal einen letzten tiefen Ton von sich.

Es hörte sich an, als seufzte er noch einmal tief auf. August hörte es und sagte: „Na, nu häßt de' a Bass im Aues?“ („Na, nun hast du wohl den Bass im A...?“)

„Nee“, sagt Julius, „De' a Aues im Bass!“ („Nein, den A... im Bass!“)

Hilde Koldeweyn, geb. Treschau, Hermann-Bunte-Straße 6, 79373 Müllheim, früher Bergstraße/Adolf-Hitler-Straße in Jastrow, schreibt:

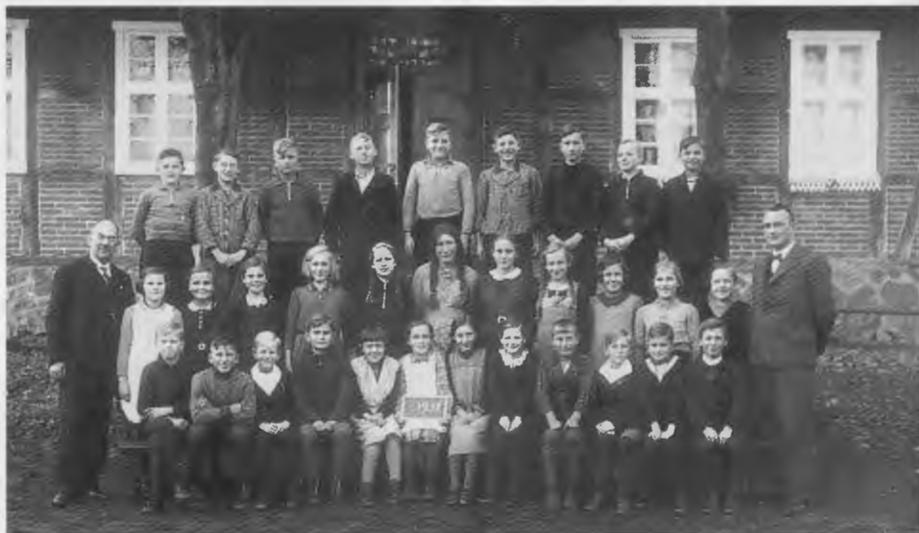
Die Berichte im Heimatbrief über die Wanderungen im Kreis Deutsch Krone machen mich richtig sehnsüchtig nach unserer schönen Heimat. Da es mir mit 85 Jahren nicht mehr so gut geht, schreibt mein Sohn meine Erinnerungen auf:

Eines Sonntags sitzen wir beim Mittagessen, da sagt mein Vater zu meinem Sohn Klaus: „Warum ißt du nicht, du träumst ja.“ Der Junge antwortet: „Ich denke an Papi!“ In dem Moment stellt jemand draußen sein Fahrrad ans Haus, sieht durchs Fenster, es war mein Mann, heil und gesund, der Lehrgang war in Groß Born gelandet. Ich habe das immer für ein PSI-Erlebnis gehalten.

Bei meiner ersten Reise nach Jastrow im Juli 1977 hatten wir sehr wenig den Bus zur Verfügung, denn Schlochauer waren auch dabei; wir wohnten damals in Deutsch Krone. So konnte ich nur einmal so richtig um unsere schönen Seen mit Bekannten gehen; wir hatten uns eine Taxe genom-

men; das Ziel waren immer die Häuser, aber keiner wollte viel gehen. Dabei hatte ich für diese Reise im Heimatblatt gewonnen und gebeten, doch an die schöne Landschaft zu denken, und nicht an das, was sie zurückließen, wenn sie auch 1977 vielleicht etwas Besseres besaßen. Ich war sehr traurig, als wir abfuhren.

1983 plante dann mein Mann über Orbis eine Reise nach Jastrow, Marienburg, Danzig, Stettin. In Jastrow wohnten wir im früheren Hotel Knaak, wohin die heutigen Reisen mit Edeltraut Nagel ja auch gehen. Damals war alles sehr einfach, aber deshalb waren wir ja nicht gekommen. Bei der ersten Reise bekommen wir alle einen Bericht über den Pommernwall in die Hand gedrückt mit Wanderungen, die wir nun erwanderten. Vor der evangelischen Kirche war ein Telegrafmast, an dem die Kennzeichen der Wanderungen zu unseren Seen standen; danach richteten wir uns. Einen Angler und eine Pilzsucherin sahen wir mal, sonst waren wir allein mit der schönen Natur. Von der ins Wasser der Küddow gefallenen Eisenbahnbrücke nach Flatow konnten wir uns gar nicht trennen. Nun mußten wir nach Groß Born. Wir fuhren über Zippnow immer weiter, nach den letzten Häusern bogen wir links in eine gut erhaltene Straße ab, rechts und links nur hohes Gras, Blumen, Sträucher! „Mein Gott“, sagte mein Mann, „hier standen doch mehrstöckige Häuser, nicht mal einen Stein sieht man, biegen wir doch mal wieder rechts ab.“ Wieder nur Natur um uns, da sahen wir in der Ferne einen einzelnen Mann und rechts hinter Kiefern eine Holzbaracke. Das wird ein Russe sein, dachte ich. Der Mann war sehr leger gekleidet: Breeches-Hosen mit Hemd, in der Hand eine Weidengerte, die mit Pilzen gespickt war, die schlug er sich immer an seine Stiefel. Freundlich kam er an unseren Wagen. Mein Mann fragte: „War hier nicht der deutsche Truppenübungsplatz?“ Er nickte mit dem Kopf. Plötzlich hielt ein Lastwagen vor uns, und russische Soldaten umstanden uns. Da machte der Mann mit seiner Gerte eine ganz lässige Bewegung nach vorne zu ihnen, und der Spuk war



Evangelische Schule in Rederitz mit den Lehrern Freitag und Künike.



Viehaustrieb im Mai 1937.

vorüber, sie fuhren weg. Der Mann beugte sich wieder zu uns herunter und sagte das einzige Wort: „Zurrück!“ Mit rollendem R, was wir natürlich taten. Können sie sich vorstellen, daß ich in schlaflosen Stunden die Begegnung immer wieder durchlebte?

Es ist nun wieder die Zeit des Abschieds aus Jastrow; er kommt immer näher „der 28. Januar 1945“:

Die Gedanken dazu werden immer wieder durch den Heimatbrief geweckt und durch die Berichte der Schneidemühler, die ja auch erst zum 28. Januar die Erlaubnis bekamen, ihre Heimat zu verlassen, während doch schon um Schneidemühl gekämpft wurde. Ich habe schon so oft begonnen, diesen Bericht zu schreiben, doch erlag ich immer meiner eigenen Kritik, warum bist du nicht mit den Kindern wieder zurück nach Braunschweig, wo ich ja mein Wohnrecht besaß, was ja zu der Zeit wichtig war. Doch ich war mit meinen Eltern verbunden und war so eingehüllt in den Schutz, wir hatten keine Schwierigkeiten mit Luftangriffen, hatten zu essen, die Kinder waren behütet. Wenn ich nur an das sonnenabendliche Badefest denke; der Opa war den ganzen Nachmittag beschäftigt, Heißwasser für die Badewanne zu machen. Erst kamen die Kinder dran, wurden dann schön eingepackt, 1945 immerhin 6 und 9 Jahre alt, über den Hof getragen; dann kamen wir Erwachsenen dran, bis dann der Opa zuletzt für sich den letzten Kessel heizte. Und die schönen Kachelöfen in den Schlafzimmern, morgens das heiße Wasser in der Ofenröhre! Als mich jemand fragte bei dem ersten Rundgang in Jastrow meiner ersten Reise 1977: „Hilde, hast du es gewußt, daß wir so einfach gewohnt haben?“ Da sagte ich: „Aber ja, niemals habe ich es vergessen, aber wie gemütlich war es doch.“ Dabei hatte ich schon in Braunschweig in einer großen Siedlung gewohnt, Zentralheizung, fernbeheizt mit großer Wäscherei, alles elektrisch; fünf Minuten vom Arbeitsplatz meines Mannes, wohin wir dann auf unserer Rundreise nach der Flucht niemals mehr zurückkamen, nur über die Firma Verbindung hatten, für die mein Mann nach dem Krieg in Hamburg tätig war. – Da dieses mehr eine Erinnerung an meine Eltern wird, will ich noch einmal auf Groß Born zurückkommen, das am Ende dieses Berichtes noch einmal im Leben meines Vaters eine Rolle spielt.

Mein Vater war ein alter Sozialdemokrat; war durch Deutschland getrampt, von Sachsen aus in Jastrow gelandet, wo er sich

als Elektriker ein kleines Geschäft aufbaute, sehr bescheiden, doch sein Interesse galt mit meiner Mutter zusammen der Arbeiter-Wohlfahrt. Woher sie im Jahre 1932/33 das Geld bekamen, das schöne Rasthaus am See zu bauen und das Haus oberhalb der Bergstraße/Adolf-Hitler-Straße, in dem eine Wirtschaftslehrerin arbeitslose Mädchen unterrichtete im Nähen und allem, was zum Leben gehört, und wo sie auch ein paar Wochen wohnen konnten, darüber zerbreche ich mir heute, wo die Erinnerungen fast das einzige sind, was uns im Alter noch bleibt, noch oft den Kopf. Niemanden kann man mehr fragen. Das Wegnehmen des Hauses am See durch die Nazis erlebte ich noch selber bei einem Umzug der Vereine, ich im Turnverein. Es war für meinen Vater sehr traurig, aber ich als junger Mensch habe es in dem Maße gar nicht so empfunden, ich war 20 Jahre alt, der Tag endete ja in Seemühle mit Tanz, unsere Turner hatten schon viele die SS-Uniform und sahen schick aus. Woher kam das, frage ich mich heute, die meisten waren ja arbeitslos? Da ich in einem jüdischen Geschäft arbeitete und dort die Arbeit mit einem Konkursleiter aus Schneidemühl und der Aufstellung beendete, begann ich am 1. Januar 1934 meine Arbeit in Braunlage im Harz. Dort lernte ich auf einer Wanderung zum Brocken meinen Mann kennen und heiratete ihn 1935 in Jastrow. Um die Einfachheit unserer Heimat noch einmal hervorzuheben; der ich mir immer bewußt war, machte es mir gar nichts aus, daß meine Schwiegermutter aus Berlin nie zu erwähnen vergaß, daß bei uns zu Hause ja nur Zeitungspapier auf dem Außenklo hing. Aber das Essen, Huhn, Gans und Braten, schmeckte allen vorzüglich.

Was nun meine Eltern noch alles erlebten durch ihre alte Parteizugehörigkeit bis zu meiner Ausbombung in Braunschweig, darüber wurde eigentlich nie geredet; so war es denn ein großer Schock, daß mein Vater 1944 plötzlich von der Polizei (oder SA-Leuten) verhaftet und ins Gefängnis gesteckt wurde. Ich weiß nur, daß ich ihn im Keller des Amtsgerichts besuchte und er mir berichtete, daß der Amtsrichter abends mit einer Flasche Wein zu ihm gekommen war. Als ich nach Schneidemühl in die Parteizentrale fuhr, wo ich mich ohne Angst über die Festnahme meines Vaters beschwerte und sagte, mein Mann steht in Rußland als Soldat, was der wohl darüber sagt, da rief der SA-Mann: „Und sagen sie das den Deutschnationalen in Jastrow, sie kommen auch noch dran.“ Das berichtete ich dem damaligen Bürgermeister, der es dann sicher seinem Schwiegervater, dem Gutsherrn Zell, weitergab.

Nun kommt Groß Born in dieses Erlebnis. Mein Vater mußte viel beim Schlachtermeister Roenspieß arbeiten, der für Groß Born die Wurst und das Fleisch lieferte. Hier waren die Maschinen kaputt, und kein Nachschub kam nach Groß Born. So kam also die Kontrolle von Groß Born. „Ja,“ sagten die Fleischer, „wenn die Partei den

einzigsten Elektriker in Jastrow ins Gefängnis steckt, können wir uns nicht helfen!“ Ganz schnell war da mein Vater wieder bei uns und bekam selbst noch eine Wurst zugesteckt, die er beglückt seinen Enkeln scheinbarweise in den Mund steckte. Nach den ersten Treffen in Bad Rothenfelde sagten mir zwei Jastrower in Erinnerung an meine Eltern, nie hätten wir studieren können, wenn ihr Vater nicht dafür gesorgt hätte, daß unsere Mutter als Kriegerwitwe dafür einen Zuschuß bekam. Auch ich denke dankbar an die vergangene Zeit und finde, man hat viel zu wenig „Danke“ gesagt.

Wie wir dann alle drei den Fehler begangen, jeder für sich auf die Flucht zu gehen, erzähle ich dann einzeln als Fortsetzung.

Ein schönes Hobby hat Maria Luise von Lemke, Sohrenbrende 10, 32791 Lagehörste, früher Michelstal-Tarnowke, Kreis Flatow.

Sie begann 1979, einfache Puppen für die eigenen Kinder und den nahegelegenen Kindergarten zu machen. Durch ihre Eltern war sie entsprechend „vorbelastet“. Sie ist die Tochter von Gisela Lehner, geb. Felde, Betkenhammer, und Hubertus Lehner aus Jastrow, jetzt 25436 Heidgraben.

Ihr Vater war Kunsterzieher und hat bei den Malern Alexander Kanold, Otto Müller und Erich Heckel studiert. Auch die Mutter malte und zeichnete.

Inzwischen sind aus den einst einfachen Puppen kleine Kunstwerke geworden, die aus Porzellan angefertigt werden. Sie hat schon viele Märchen- und Kinderbuchgestalten als Puppen nachgestaltet. Über 100 Stunden sind erforderlich, bis so eine Puppe fertig ist. Der Kopf und die Körperteile werden zuerst in Plastilin modelliert. Davon wird eine Gipsform gegossen und die Teile aus Porzellan gebrannt. Von jedem Kopfmodell fertigt sie nur zehn Stück an, danach wird die Form zerstört. Besonders aufwendig ist die Bemalung des Kopfes. Man braucht dazu eine ruhige Hand, ein scharfes Auge und viel Geduld. Bis zu acht Brenngänge sind nötig, bis die Farben stimmen und die Augen der Puppen wie echt wirken. Auch die Kleider näht, häkelt und strickt Frau Lemke selbst. Nur die Perücken läßt sie arbeiten. Wieviele Puppen sie in den 20 Jahren geschaffen hat, weiß sie selbst nicht mehr genau. Für



Puppen von Maria Luise von Lemke.

ihre Puppen wurde sie 1996 von der Stadt Neustadt bei Coburg mit dem „Oskar-Arnold-Kunstpreis“ für die beste Puppe, aus Gießmasse in Formen hergestellt, ausgezeichnet. 1999 werden drei ihrer schönsten Puppen im „Deutschen Spielzeugmuseum“ in Neustadt ausgestellt. Frau von Lemke hat zu ihren drei eigenen Kindern noch ein pflegebedürftiges Kind aufgenommen. Neben der Betreuung der Kinder mußte sie viel Kraft für eine Therapiemaßnahme aufbringen. Deshalb brauchte sie eine Quelle, an der sie auf-tanken konnte, und so kam sie zu diesem schönen Hobby.

Wir wünschen ihr, daß sie noch viel Spaß an ihren Puppen hat und unter ihren Händen noch viele schöne Kreationen entstehen.

Ungefähr 250 Katholiken aus der freien Prälatur Schneidemühl hatten sich am Sonntag, dem 25. April 1999, in der Kirche Maria Vicelin in Neumünster eingefunden, um einen Gottesdienst mit heimatlichen Liedern zu feiern. Die Messe hielt Konsistorialrat Brozek aus Magdeburg. Vorbereitet hatte den Gottesdienst Johannes Wit-corek aus Neumünster. Er und seine Familie hatten auch das anschließende Mittagessen, es gab eine leckere Erbsensuppe, gut organisiert. Die ganze Familie half mit beim Austeilen. Es wurden viele Erinnerungen aufgefrischt. So verging der Nachmittag wie im Fluge. Nach einem Vortrag von Herrn Konsistorialrat Brozek gab es zum Kaffee selbstgebackenen Kuchen. Danach verabschiedete sich Herr Brozek, um seinen Zug nach Magdeburg zu erreichen, und damit war ein schöner Tag zu Ende.

Das war es für dieses Mal. Im nächsten Monat mehr. Es grüßt alle Heimatfreunde

Maria Quintus
Avegunst 13
46535 Dinslaken
Telefon (02064) 73 11 19

Märkisch Friedland aktuell

Der liebe Monat Mai ist leider schon wieder vorbei, so auch unser geselliges Heimattreffen in Bad Essen.

Und wieder ein schönes Ereignis in Neubrandenburg bei einem Restaurantbesuch „Zur Elster“ unserer Heimatfreunde Günter und Brigitte Schlaag: Bei einem Gespräch mit den Wirtsleuten stellte man fest, daß man gebürtig aus Märkisch Friedland und aus Nierosen stammt. Unser junger Heimatfreund ist mit 4 Jahren 1945 aus seiner Heimat mit seiner Mutter geflüchtet, hat aber leider keine Erinnerung an seine Heimat. Aber per Telefon möchte unser Heimatfreund Heinz Drewanz doch über seine Familie und auch Heimat einige Erfahrungen sammeln, seine Mutter war Witwe.



In der Schule in Märkisch Friedland 1932 mit Lehrer Jablonski. Dieses Klassenbild besitzt Ruth Stümer, geb. Meyer (Jahrgang 1924). Wer erkennt sich darauf und schreibt an sie? Ihre Anschrift lautet: Sielbecker Landstraße 32, 23701 Eutin, Telefon (045 21) 7 38 79.

Ich denke, nach unserem Heimattreffen können wir unseren Heimatfreunden Heinz und Doris Drewanz einige Auskunft geben; Anschrift: Heinz Drewanz, Kranichstraße 38, 17034 Neubrandenburg, Telefon (03 95) 4 22 54 40.

Begrüßen möchten wir unser neues Mitglied (ab 1. Februar 1999), die Heimatfreundin Elisabeth Richter, geb. Schramm, aus Petznick, geboren am 14. April 1921, Charlottenstraße 85, 10969 Berlin, Telefon (030) 2 51 02 87. Unsere Heimatfreundin ist ein lebensfroher Mensch, aber leider wollen die Augen nicht mehr als 10% erkennen; trotzdem alles Gute für Dich, liebe Heimatfreundin Elisabeth Richter.

Aus Borkum hört man von unserem Musiker nicht viel Gutes: Unser Heimatfreund Rudi Schmidt war im November und Dezember 1998 im Krankenhaus, und dann verstarb die Tochter der Familie Schmidt an einer unheilbaren Krankheit. Am 19. April stürzte Frau Schmidt mit dem Fahrrad. Das Schicksal ist manchmal ungeheuer hart, trotzdem alles Gute, lieber Heimatfreund Rudi Schmidt und Gattin!

Auch aus Fallingbostel, vom Heimatfreund Fritz Bunke, hört man nichts Gutes. Auch bei uns in Sarstedt hat der Teufel die Hand im Spiel gehabt: meine Irmgard ist mit dem



Beim ersten Heimattreffen in Lubmin, 1992.

Fahrrad gestürzt, bekam beide Hände in Gips und blieb anschließend zwei Wochen im Krankenhaus. Ja, liebe Heimatfreunde, der Lack ist bei uns Alten verblaßt, leider!

Ich hoffe, daß alle Heimatfreunde vom Heimattreffen gut zu Hause gelandet sind und auch von vielen neuen Eindrücken in Bad Essen beeindruckt sind. Bitte, denkt auch an unsere Heimatfreunde, welche nicht am Treffen teilnehmen konnten! Bitte einen Bericht weitergeben, denn auch wir werden älter und sind dann später für jede Nachricht eines Tages vielleicht recht dankbar.

In diesen Sommermonaten wünschen wir allen „Freunden Märkisch Friedlands“ beste Erholung, gute Gesundheit und Wohlergehen.

Alles Gute und heimatliche Grüße von Euren Heimatfreunden

Georg und Irmgard Neumann
Steinstraße 24
31157 Sarstedt
Telefon (05066) 73 39

Suchmeldung

Gesucht wird Hans Dodall aus Petznick, Jahrgang 1922 oder 1923 (Sohn des Gastwirts), von der Heimatfreundin Elisabeth Richter, geb. Schramm, Charlottenstr. 85, 10969 Berlin, Telefon (030) 2 51 02 87.

Höchstens 20 Gramm

Seit dem 1. September 1997 kostet ein Brief mindestens 1,10 DM Porto. Er darf aber nur einen kleinformigen Umschlag (DIN B 6) haben und höchstens 20 g wiegen. Beachten Sie das bitte bei Ihren Einsendungen.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren...

Grüße per Post und am Telefon – Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!

„Ein frohes Herz und gesundes Blut sind besser als Geld und Gut“ (aus einem Poesie-Album im Fluchtgepäck).

In den Schulen war dieses Buch sehr beliebt. Darin wurden Lebensweisheiten in Sprüchen zur Erinnerung mit Namenszügen und Datum festgehalten. Wer dieses Buch besaß, war König. Noch nicht ahnend, wer es heute immer noch besitzt, Kaiser ist.

Dieser Spruch wurde am 10. November im Kriegsjahr 1941 in der Bismarckschule eingeschrieben, und zwar von Christel Klatetzke aus der Seydlitzstraße 17/ Karlsbergmulde. Jahrelang wurde nun diese Schulfreundin gesucht, aber leider nicht gefunden. Auch für Thomas-Dieter Heck war es kein Fall und reichte nicht aus. Und dann, wie das Leben so spielt, in einer Urlaubsreise auf Kuba kam Frau Hannelore Harms, geb. Bringmann (Seydlitzstraße 21), aus 48351 Everswinkel/Münster, Vom-Stein-Straße 6, Telefon (0 25 82) 56 76, ins Gespräch mit einem polnischen Touristen. Auf die Frage: „Woher kommen Sie?“ meinte er: „Ach, das werden sie nicht kennen, aus Piła!“ Sie war so sprachlos, daß sie nur erst den Paß vorzeigte, um zu sagen: „Ich auch!“ Auch wurde festgestellt, daß er in dem Haus wohnt, das gegenüber ihrem Geburtshaus steht. Somit hat sie auch erfahren, daß Cuxhaven die Patenstadt der Schneidemühler ist und Cuxhaven einen Freundschaftsvertrag mit Schneidemühl, dem heutigen Piła, hat. Ja, die Welt ist so groß, aber manchmal doch so klein!

Somit geht wieder ein großes Dankeschön an Cuxhaven für die Vermittlung und auch ein Dankeschön an unsere Heimatstuben-Betreuerin Ingrid Roggendorf, die mir telefonisch den Suchauftrag für den Heimatbrief gab. Und ich sagte mir: „Nun hat das Heimatkind schon 50 Jahre gesucht, und es ist doch schon fünf vor zwölf! Ich versuche es auf meine Tour; wenn nicht, kann ich immer noch aufrufen.“ Ja, und es hat wieder geklappt. Nach 51 Jahren gibt es ein Wiedersehen, Pfingsten bei Christel Köhn, geb. Klatetzke, in 16562 Bergfelde, Wiesengrund 6. Zuerst bekam ich die Telefonnummer von dem Bruder, Gunter Klatetzke, Jahrgang 1942; er wohnt in 17109 Demmin, Dreiangel 16, Telefon (0 39 98) 3605 70. Von ihm erfuhr ich auch, daß von fünf Geschwistern Max und Erich schon verstorben sind. Aber der Hammer kommt noch: Es fiel mir ein, mit Poesie-Sprüchen hatten wir doch schon einmal etwas gebracht, und richtig, unsere immer aktive Christa Jatzeck, geb. Sonntag (Breite Straße 6), aus 39576 Stendal, Frommhagen-Straße 27, Telefon (0 39 31) 21 00 12,

hat sich schon mal die Mühe gemacht und alle Sprüche, die bei Charlotte Hübner, geb. Frädrich (Karlstraße 38), auch Stendal, Walter-Rathenau-Straße, abgeschrieben, die auch schon teilweise 1996 im Heimatbrief zu lesen waren. Somit steht diese Klasse aus der Bismarckschule fest, denn Hannelore Bringmann hat sich darin auch verewigt. Es sind die Jahrgänge 1929/30, vielleicht auch noch 1931. Hier nun die Namen, die im Poesie-Album von Charlotte Frädrich stehen (alle im Kriegsjahr 1941): Mechthild Brandt, Hannelore Bringmann, Jutta Giers, Marianne Guse, Felicitas Grochowski, Irmgard Henke, Evelyn Krüger, Christel Kühn, Christel Kowalkowski, Eva Kowalkowski, Christa Liebthal, Elfriede Oelke, Regina Pikarski, Annelore Plücke, Elisabeth Prellwitz, Christa Sasse, Gerda Stein, Anneliese Wandrei, Lieselotte Zotrow. Und nun die Namen, die sich auch 1941 eingeschrieben haben, aber bei Hannelore Bringmann ins Poesie-Album: Ingetraud Bahr, Elfriede Bengsch, Anita Böttcher, Edith Fandrey, Charlotte Frädrich, Marianne Guse, Florentine Henke, Irmgard Henke, Christel Klatetzke, Christa Kühn, Christa Liebthal, Adelheid Mansfeld, Regina Pigarski, Ursula Sasse, Inge Stegemann, Helene Witt. Als Lehrerin nach Frau Wiese kam Erika Mellin; sie haben auch schöne „Poesie-Album-Sprüche“ eingeschrieben.

1941 war das Jahr, in dem man Abschied von dieser vierten Klasse der Bismarckschule nahm, weil Mitschülerinnen zur Ober- oder Mittelschule abgingen. Hannelore Bringmann kam in die Mittelschule, die im Staatlichen Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in der Hantkestraße war und heute auch noch steht. Ebenso stehen noch die Bismarckschule und Moltkeschule sowie in Überbrück die Dietrich-Eckart-Schule und die Brenkenhoff-Schule.

Auch hier wurde fleißig ins Poesie-Album (1942 und noch 1943) geschrieben. Es waren: Hannelore Dettke, Ursel Galow, Christa Nieradt, Gertrud Schmitz, Ruth Schreiber, Christel Sümmick (Stöwen), Edith Stegemann, Margot Spiweike (Kattun), Hildegard Szarnotta.

Wir hoffen, daß sich noch recht viele melden, denn das gibt ein großes Klassentreffen – und das nur mit „Zwei Poesie-Alben im Fluchtgepäck“! Oder gibt es noch mehr davon? Bitte schreibt mir!

Post kam von unserer Heimatfreundin Christel Bogner, geb. Tomnitz (Hindenburgplatz 3), 479 Wright St. 307 – Lakewood, CO 80228-1104 – USA. Mit einem Frühlingsgruß an alle Schneidemühler! Auch schreibt sie: „Mein Namensschild mit Foto ist schon bereit fürs nächste

Treffen in Cuxhaven“. Das finde ich „Spitze“! Hoffentlich machen auch alle mit, denn es ist die letzte Chance, uns noch zu finden. Weiter teilt Christel mit: Beim Lesen im Heimatbrief März, der Übergabe des Buches „Die Deutsche Stadt“ fiel ihr auch ein, daß Frau Wiese ihre Lehrerin war. „Das Bild vom Stadion im April-Brief hat mir sehr gefallen. Meine erste Erinnerung daran stammt von einem großen Feuerwerk darin. Ich habe die ganze Zeit gezittert und geweint unter der Jacke meines Vaters und unter Weinen immer wieder gesagt: ‚Die schießen Löcher in den Himmel, und all die Engel fallen runter.‘ Ich muß damals wohl vier Jahre alt gewesen sein, aber meine Eltern haben mich nie wieder zu einem Feuerwerk mitgenommen!“

Das war genauso bei mir (E. B.): Als die Ruder-Clubs ihre Feuerwerksfeste auf der Küddow abhielten, lief ich auch aufgeregt nach Hause, als wir noch in der Breiten Straße 47 wohnten, und ich rief: „Die Küddow brennt, die Küddow brennt!“ Als man dann größer wurde, sah man die Dinge schon ganz anders, denn es war immer ein großes Ereignis an dem Abend. Auch wurde von der Karl-Krause-Brücke ins Wasser gesprungen, erst zu Rettungsübungen und danach als Belustigung in voller Kleidung. Lang, lang ist es her ...

Zur Aufmunterung unserer Jugend, unsere Heimat näher kennenzulernen, schickte Herr Gerhard Woschinski (Bromberger Straße?) ein Bild, wo unter dem Schneidemühler-/Piła-Wappen Vater und Sohn stehen. Adresse: Burggasse 18, 61130 Nidderau.

Aufgefallen!

Leider erst heute, im Adreßbuch von 1938, das man bei Dieter Busse kaufen kann, steht auf der letzten Seite, in dem von der Druckerei Nürnberg wieder aufgelegten Buch:



Ostern 1999: Gerhard Woschinski mit seinem Sohn unter dem Wappen von Schneidemühl/Piła, Einfahrt Berliner Straße.

Vorgestellt: Solange, wie das Alten- und Pflegeheim in Ivenack besteht, 45 Jahre nämlich, gehört Rudolph Pulkowski schon zu seinen Bewohnern. Am 16. September 1921 wurde er in Schneidemühl geboren. Vor seiner Aufnahme ins Heim, die nach dem Tod seiner Mutter 1948 erfolgte, wohnte er in Kittendorf und arbeitete als Aushilfe. Auch heute noch geht er anderen Heimbewohnern, die weniger gut zu Fuß sind, gerne zur Hand oder kauft für sie ein. Jeden Sonntag besucht er die katholische Messe in Stavenhagen – Mecklenburg/Vorpommern. (Nach dem Adreßbuch haben sie in der Berliner Straße 45 gewohnt.)

Nicht immer bringen Namen, die unter den Geburtstagskindern zu lesen sind, erfreuliche Nachrichten. Voller Hoffnung wollte ich am 30. März Gerhard **Beining** (Karlsstraße 4) telefonisch zum 70. Geburtstag gratulieren. Nun hörte ich von seiner Frau und Tochter, daß der Vati schon lange verstorben sei. Den Anlaß meines Anrufes wollte ich auch gleich damit verbinden, etwas von seiner Schwester Hannelore Beining zu hören, denn von Ilse Henning, geb. Ksobiak (Martinstraße 40), aus Herne wußte ich, daß Hannelore Beining in Mecklenburg verheiratet war, aber wo? Und nun erfuhr ich ebenfalls hier beim Anruf, daß sie auch verstorben ist. Die Schwester Margot soll noch in Bützow/Mecklenburg wohnen.

Auch Heimatfreundin Eva-Maria **Buchholz**, geb. Strelow (Horst-Wessel-Platz 2), Neubau 31 in 23992 Glasin, schreibt: „Im Heimatbrief vom März 1999 auf Seite 5 fand ich ein Foto ‚Blick auf den Berliner Platz‘ in Schneidemühl (eingeschickt von Joachim Voegt aus Cottbus). Bis zum 25. Januar 1945 wohnte ich dort im Haus der Bäckerei Haack. Nach der Wende 1989/1990 fand ich durch einen Aufruf im Heimatbrief meine Freundin Lieselotte Ewald nach 50 Jahren wieder. Sie wohnte vor der Flucht 1945 im Haus von Kaufmann Schmidt (Horst-Wessel-Platz). Im September 1996 waren wir beide mit unseren Ehemännern in Schneidemühl. Wir besuchten auch diese Stelle, wo wir als



Heimatbesuch 1996: Blick in die Rüsterallee und auf das Haus Nr. 17 (Fleischermeister Düllick); auf dem Foto von links nach rechts: Lieselotte Peters, geb. Ewald, ihr Gatte, und Eva-Maria Buchholz, geb. Strelow.

Kinder oft gespielt hatten. Obwohl uns vieles fremd vorkam, wurden viele Erinnerungen wach (anbei zwei Fotos). Für 1999 hatten wir eine weitere gemeinsame Reise geplant nach Schneidemühl, doch leider ist meine Freundin Lieselotte, geb. Ewald, im Dezember 1998 ganz plötzlich verstorben.“

Von seiner ersten Reise in die Heimatstadt im Mai 1998 sandte zwei Bilder Heimatfreund Günter **Engwer**, 39576 Stendal, Annenstraße 14. Er schreibt: „Ich bin in unserem Haus auf dem Höhenweg 51 (Karlsberg) ganz fürstlich aufgenommen worden. Wir sind alle per ‚Du‘, und ich kann jederzeit dort erscheinen und auch schlafen. Unsere nächste Busreise geht Anfang Juni, die auch in diesem Jahr wieder von Christa Jatzbeck, geb. Sonntag, aus Stendal mit ihrem Mann geleitet wird. Übernachten wollen wir wieder in der Albrechtstraße im ‚Garnison‘. Leider steht die evangelische Johannis-Kirche, in der ich eingeseget wurde, nicht mehr, nur das Pfarrhaus ist noch da.“ – Unser Heimatfreund ist ganz schön musikalisch, was er in seinen Kindheitsjahren auch schon im Akkordeonspielen bewies. Doch in Stendal sehen wir ihn (hier auf Bild) in einer Kapelle an der Orgel stehen. Weiterhin viel Spaß, denn mit Musik geht alles besser!



Vor dem Kindergarten in Schneidemühl 1996: Eva-Maria Buchholz, geb. Strelow (links) und ihre Freundin Lieselotte Peters, geb. Ewald.

Suchwunsch

Wo steckt der Sohn von der Gärtnerei „**Geibler**“ vom Stadtberg, der mit Günter **Engwer** im Wehrtüchtigungslager 1945 in Greifenhagen war? Bitte melden bei Günter Engwer, 39576 Stendal, Annenstraße 14.

Nun kommt die Urlaubszeit, wird heute auch noch gewandert?

Doch heute bin ich erst einmal mit Günter **Blach** aus Hagen einer Meinung und sage:

Kauf dir einen Stadtplan von Schneidemühl

Kauf' Dir einen Stadtplan von Schneidemühl,
Deiner Kindheit glücklichem Ort!
Der Erinnerung Reise gilt das Ziel,
trägt in Gedanken Dich nach Hause fort.

Kauf' Dir einen Stadtplan von Schneidemühl,
halt' ihn fest, und Du wirst sehen:
Noch ehe Du es glaubst, schenkt Dir das Gefühl
nach vielen Jahren ein Wiedersehen.

Siehst die Posener, die Friedrich- und die Rüster-Allee,
aus dem Stadtpark weht Rosenduft.



Hofansicht der Bismarckschule im Mai 1998. Nicht nur Günter Engwer ging hier zur Schule, sondern fast alle Schneidemühler. Die Bismarckschule wurde 1902 eingeweiht.



Mit Musik geht alles besser ... Die Stadtkapelle von Stendal, an der Orgel Günter Engwer. – Wann spielt er einmal bei uns in Cuxhaven?



Das Geburtshaus von Günter Engwer in Schneidemühl, Höhenweg 61 (Karlsberg).

Erkennst den Markt, das Stadion
und den Schulzensee,
bist hier zu Hause, das ist Heimatluft.

Folgst der Küddow blauem Band,
durchwanderst hundertmal die kleine
Stadt.

Die Fea-Werke

Eine Stätte reichen Schaffens im alten Schneidemühl

Die ausgedehnten Forsten im ostpommerschen Raum hatten allenthalben eine blühende Holzindustrie ins Leben gerufen, die in vielen kleineren und größeren Orten vorherrschend war. In zahlreichen Holzschneidemühlen – der Name unserer Heimatstadt Schneidemühl ist hiervon abgeleitet – wurden die schieren Stämme geschnitten und das fertige Holz den verschiedenen Wirtschaftszweigen zugeführt. Unsere Provinzialhauptstadt hatte mehrere größere Sägewerke. Weitaus an der Spitze standen die Fea-Werke an der Selgenauer Chaussee am Ostrand der Stadt, die den größten Industriebetrieb darstellten und zu den größten Holzverarbeitungsbetrieben des Reiches zählten.

Der ursprüngliche Gründer des Werkes, Adolf Sommerfeld, hatte seinen Betrieb zunächst in der Brauerstraße an der Küddow aufgebaut und später das Rade-machersche Sägewerk erworben. Doch hier erwies sich das Gelände alsbald zu klein. Nach dem Erwerb des weiten Flugplatzgeländes an der Selgenauer Chaussee wurde hier mit dem Ausbau des umfangreichen Werkes begonnen. Auf diesem alten Gelände entstand dann später die Polizeistation.

Der neue Geschäftsführer, Heinrich Fortmann, der die Leitung des Werkes an der Selgenauer Chaussee übernahm, begann alsbald mit eigener Initiative das Werk weiter auszubauen, das sich nunmehr rapide entwickelte. In den letzten Jahren vor dem Kriege bzw. vor dem Zusammenbruch hatte das Fabrikgelände eine Fläche von 380 000 m² erfaßt. Zu dem umfangreichen Betrieb zählten u. a. zwei Sägewerke, ein Hobelwerk, eine Fertighausfabrik und eine große Tischlerei. Insgesamt waren 5 000 m² Arbeitsraum vorhanden und 32 000 m² Hallen überdacht. Für die An- und Abfuhr der Hölzer und Fertigfabrikate standen 3 km Anschlußgleis zur Verfügung.

Verweilst für einen Augenblick vor'm
„Haus Vaterland“,
das ist Heimat, das bleibt Schneidemühl,
wenn auch der Name sich geändert hat.

Und nachts, wenn tausend Sterne glühen,
die Dunkelheit nicht alles hüllt in
Schweigen ein.

Mögen auch die Erinnerungen mit den
Wolken weiterziehen,
doch das Heimweh wird immer
bei Dir sein.

(Günter Blach)

In diesem Sinne grüßt in heimatlicher Verbundenheit und wünscht gute Gesundheit

Eure Lore

Eleonore Bukow
Richard-Wagner-Straße 6
23556 Lübeck
Telefon (04 51) 47 60 09

Die Fea-Werke waren in erster Linie ein Holzverarbeitungsbetrieb, die Stämme wurden im eigenen Sägewerk für den weiteren Verbrauch zugeschnitten. Nicht weniger Bedeutung hatten auch die Herstellung der Fertighäuser, die Massivbauten, die Hallen- und Industriebauten sowie die Eisenbetonbauten. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß den Fea-Werken auch größere Objekte an Reparationsbauten übertragen wurden und sie maßgeblich am Wiederaufbau Frankreichs nach dem Ersten Weltkriege beteiligt waren.

Der steigende Holzbedarf, bedingt durch immer größere Bauaufträge – vor allem auch aus dem Ausland – konnte bei weitem nicht aus inländischen Hölzern gedeckt werden, so daß der weitaus größte Teil aus dem Ausland importiert wurde. Die jährliche Holzeinfuhr betrug rund 100 000 Kubikmeter.

Bald nach der Erweiterung des Industrie-Geländes an der Selgenauer Chaussee wurden die Dampfziegelei Bergenhorst und Gut Bergenhorst übernommen. Zum Schneidemühler Hauptbetrieb gehörten noch je ein Sägewerk in Usch, Kreuz a. d. Ostbahn, das Werk Ostsee-Holzindustrie in Stettin und ein Sägewerk in Budapest. Die Fea-Werke waren – schon rein zahlenmäßig – der größte Arbeitgeber in Ostpommern. Bereits 1929 wurden über 1 400 Arbeiter, Angestellte, Handwerker und Fachleute aller Art gezählt, in den Jahren 1933 bis 1944 stieg die Zahl der Beschäftigten auf über 2 300.

Diese große Belegschaft brauchte umfangreiche Sozialeinrichtungen. Eine vorbildlich eingerichtete Lehrwerkstätte gab Gelegenheit, sich bestes handwerkliches Können anzueignen. Mitten im Fabrikgelände waren „Gefolgschaftshäuser“ mit Grünanlagen geschaffen worden.

Bevor im Januar 1945 die Katastrophe hereinbrach, sollten noch 20 Prozent des Maschinenparks verlagert werden. Die zum Abtransport bestimmten Maschinen standen auch alsbald verladebereit, doch durch „höheren Befehl“ wurde der vorge-sehene Zug nicht zur Verfügung gestellt. Das Werk, auf dem fünf Geschütze zur Abwehr in Stellung gebracht wurden, erhielt bereits vor dem Einmarsch der Russen etliche Treffer, ist aber im großen und ganzen heil in Feindeshand gefallen. Die Sowjets haben dann unmittelbar nach der Besetzung mit dem restlosen Abbau begonnen und den gesamten Maschinen- und Gerätepark bis zur letzten Schraube demontiert, verladen und ostwärts transportiert.

Für Schneidemühl waren die Fea-Werke nicht nur ein Begriff, sondern eine Stätte emsigen Schaffens, die Tausenden Erwerb und Brot gab. Und in dieser Erinnerung leben die Fea-Werke in uns fort. S.L.

Egon Lange
Heepermark 9
33719 Bielefeld



Die Aufnahme zeigt den parkähnlichen Platz zwischen dem Bürogebäude (unten links), dem „Gefolgschaftshaus“ (unten rechts) und den Werkhallen, hinter denen an der Eisenbahnstrecke Berlin-Königsberg die Schlosserei mit den Kraftfahrzeughallen liegt.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

Verantwortlich:

Heimatkreiskartei Deutsch Krone

Anneliese Beltz-Gerlitz

Am Uhrturm 20

30519 Hannover, Telefon (05 11) 8 43 66 11,

Fax (05 11) 9 84 51 61

Geburtstage

vom 1. bis 31. Juli 1999

100 Jahre: Am 13. 7. Wally **Fritz**, geb. Lemke (Briesenitz), 15366 Neuenhagen, Am Krankenhaus 7.

97 Jahre: Am 24. 7. Wally **Krause**, geb. Diesener (Mk. Friedland), 12161 Berlin, Varziner Str. 13/14.

96 Jahre: Am 25. 7. Heinrich **Kuhn** (Deutsch Krone, Scheerstr. 9), 17398 Ducherow, T.-Müntzer-Str. 10/Postf. 461.

95 Jahre: Am 8. 7. Erich **Pockrandt** (Rosenfelde und Deutsch Krone), 45147 Essen, Dürerstr. 7.

94 Jahre: Am 5. 7. Gerda **Scheffler** (Deutsch Krone, Gampstr., Ev. Gem.-Haus), 10318 Berlin, Trautenastr. 6.

93 Jahre: Am 1. 7. Hans **Rüger** (Zippnow und Jastrow), 13593 Berlin, Gärtnerering 85. – Am 6. 7. Ursula **Dobbek** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 30), 65719 Hofheim, Staufenstr. 27/M.-Else-Haus.

92 Jahre: Am 1. 7. Gertrud **Streich**, geb. Radke (Eichfier), 10777 Berlin, Welser Str. 11 a. – Am 13. 7. Anna **Zimmel**, geb. Wilde (Lebehneke), 48151 Münster, Blumenweg 1. – Am 27. 7. Hildegard **Garske**, geb. Wiese (Tütz), 24106 Kiel, Stralsunder Weg 9, Stift.

91 Jahre: Am 5. 7. Amalie **Anger**, geb. Wyludda (Deutsch Krone, Gartenstr. 11), 48147 Münster, Haydnstr. 4. – Am 27. 7. Elli **Zirzow**, geb. Schröter (Rosenfelde, Gut Wahnschaffe), 18279 Langenhagen/Güstrow. – Am 28. 7. Anna **Raddatz**, geb. Manthey (Deutsch Krone, Schlagesterstr. 51), 27404 Zeven, Albertstr. 9.

90 Jahre: Am 5. 7. Elisabeth **Holtz**, geb. Feist (Mk. Friedland), 31582 Nienburg, Goldammerweg 6. – Am 15. 7. Irmgard **David**, geb. Spletstößer (Tütz, Bahnhofstr.), 40764 Langenfeld, Jahnstr. 102. – Am 18. 7. Dr. med. Albrecht **Willers** (Petznick), 22880 Wedel/Holst., Eichendorffweg 3. – Am 31. 7. Alma **Herbst** (Jastrow), 23568 Lübeck, Gothmunder Weg 22/Sen.-Pen.

89 Jahre: Am 13. 7. Anna **Donner** (Schrotz), 31303 Burgdorf, Werwolfsweg 4. – Am 17. 7. Hildegard **Wroblewski**, geb. Witt (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 11), 26121 Oldenburg, Sachsenstr. 91 a. – Am 19. 7. Maria **Hoffstädt**, geb. Döge (Rederitz), 47803 Krefeld, Hülser Str. 773 a. – Am 20. 7. Alfred **Ueckert** (Trebbin), 17089 Kessin/Alten-treptow, Dorfstr. 40.

88 Jahre: Am 5. 7. Ernst **Schöning** (Eichfier, Rohrwiese), 31224 Peine, Werderstr. 10. – Am 11. 7. Franz **Kienitz** (Mehl-

gast), 40629 Düsseldorf, Altersheim Gallberg. – Am 12. 7. Theodor **Hupers** (Zippnow), 41462 Neuss, Vogelsang 54. – Am 28. 7. Irmgard **Bettin**, geb. Sasse (Schloppe), 31275 Lehrte, Arndtstr. 32. – Am 31. 7. Gertrud **Trelle**, geb. Mel-lenthin (Deutsch Krone, Schlageterstr. 22), 42277 Wuppertal, Normannenstr. 73.

87 Jahre: Am 2. 7. Herta **Mielke**, geb. Saaber (Trebbin und Salm), 17111 Nossen-dorf, Dorfstr. 119. – Am 4. 7. El-friede **Schlaak**, geb. Lück (Klausdorf), 15806 Zossen, Schulstr. 1 a. – Am 5. 7. Magdalena **Worm**, geb. Buske (Schrotz, Hasenberg), 58769 Nachrodt, Eichendorffstr. 4. – Am 11. 7. Hulda **Hahn**, geb. Neumann (Eichfier, Abbau), 14727 Premnitz, Friedrichstr. 12. – Am 12. 7. Elisabeth **Hein**, geb. Bläsing (Zadow, Schulenb./Knakendorf), 49610 Quaken-brück, Berliner Str. 7. – Am 12. 7. Emma **Ammermann-Gesse**, geb. Neuhoff (Gr. Wittenberg), 34346 Hann.-Münden, Sonnenstr. 11. – Am 12. 7. Irmgard **Krüger**, geb. Starckenberg (Eichfier und Niekosken), 29499 Zernien, Lipser Moor 8. – Am 16. 7. Irmgard **Kersten**, geb. Jordan (Freudenfier), 06114 Halle, Fleischmannstr. 7. – Am 27. 7. Maria **Leber**, geb. Sydow (Zippnow), 48619 Heek, Schniewindstr. 54.

86 Jahre: Am 7. 7. Maria **Stanke**, geb. Heymann (Ruschendorf und Tütz, Königstr.), 50354 Hürth-Efferen, Beller Str. 60. – Am 13. 7. Gertrude **Schulz**, geb. Garske (Schloppe), 63859 Nieder-kassel, Roncallistr. 1. – Am 23. 7. Anna **Lietke**, geb. Brzinski (Klawittersdorf), 38836 Dardesheim, Lange Str. 32. – Am 30. 7. Celia **Schirmacher**, geb. Degler (Dyck), 42277 Wuppertal, Handelstr. 72.

85 Jahre: Am 1. 7. Edith **Thielemann**, geb. Manthey (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 5 a), 34119 Kassel, Parkstr. 20. – Am 2. 7. Helene **Kofbinger/Schmidt**, geb. Jaster (Neu Lebehneke), 46286 Dorsten, Markeneck 15. – Am 6. 7. Paul **Thom** (Deutsch Krone, Templerstr. 29), 30455 Hannover, Mattfeldstr. 19. – Am 7. 7. Gertraud **Gramberg**, geb. Büsing (Jastrow, Königsberger Str. 78), 49196 Bad Laer, Heidering 23. – Am 9. 7. Paul **Schmuck** (Harmelsdorf), 15566 Schön-eiche, Rosa-Luxemburger-Str. 30. – Am 10. 7. Walburga **Bigalke**, geb. Rohbeck (Deutsch Krone, Inf.-Kaserne, Kantine), 48268 Greven, Lindenstr. 50 a. – Am 10. 7. Helma **Brieske** (Knakendorf), 41352 Korschenbroich, Schloßstr. 9. – Am 11. 7. Maria **Witt**, geb. Stabolewski (Stibbe), 31311 Uetze, Ostlandstr. 29. – Am 14. 7. Maria **Weishaar**, geb. Gatzemeyer (Knakendorf und Deutsch Krone), 50374 Erfstadt, Am Breißel 12. – Am 16. 7. Bernhard **Manthey** (Lubsdorf), 47809 Krefeld, Thorner Zeile 2. – Am 18. 7. Heinz **Schulz** (Deutsch Krone, Bülowstr. 1), 22880 Wedel/Holst., Lin-

denstr. 64. – Am 30. 7. Georg **Firzlauff** (Deutsch Krone, Blücherring 28), 24768 Rendsburg, Niebüllstr. 1.

84 Jahre: Am 1. 7. Alfons **Schmidt** (Schloppe, Abbau), 44787 Bochum, Gerberstr. 3–7. – Am 9. 7. Kurt **Nickel** (Mk. Friedland), 53129 Bonn, Karl-Barth-Str. 50. – Am 10. 7. Elsa **Moltrecht**, geb. Behrendt (Deutsch Krone, Königstr. 26), 24105 Kiel, Caprivistr. 9. – Am 11. 7. Else **Thiele**, geb. Maus (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 12), 27801 Neerstedt, Haus Natenheide.

83 Jahre: Am 4. 7. Erich **Steves** (Mel-lentin, Freigut), 40668 Meerbusch, Weingartsweg 6. – Am 4. 7. Anna **Sturm**, geb. Schwirtz (Jastrow, Seestr.), 59556 Lippstadt, Lambertring 75. – Am 19. 7. Ing. Friedr.-Wilhelm **Guttmann** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 30), 51427 Berg.-Gladbach, Virchowstr. 6. – Am 23. 7. Georg **Schulz** (Deutsch Krone, Buchwaldstr. 19), 45659 Reckling-hausen, Wiener Str. 13. – Am 24. 7. Hans Joachim **Semrau** (Klausdorf, Schloßmühl), 24536 Neumünster, Auf dem Vier 14.

82 Jahre: Am 1. 7. Barbara **Kilian**, geb. Dreves (Kegelshöh), 58708 Menden, Veilchenweg 26. – Am 2. 7. Willi **Wunsch** (Wilhelmshorst), 26721 Emden, Auricher Str. 56. – Am 21. 7. Lieselotte **Mdgaard Olesen**, geb. Schirm-macher (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 12), DK Vejle, Havnepladsen 1. – Am 28. 7. Irmgard **Müller**, geb. Schirmacher (Plietnitz), 56410 Montabaur, Rhein-str. 32. – Am 31. 7. Angelika **Hohensee** (Rosenfelde), 12683 Berlin, Hafensteig 10.

81 Jahre: Am 4. 7. Erna **Schulz-Weber**, geb. Janke (Deutsch Krone), 21365 Adendorf, Von-Behring-Str. 17. – Am 9. 7. Maria **Marin**, geb. Jaster (Zippnow), 45770 Marl, Nonnenbusch 87. – Am 15. 7. Elisabeth **Dobberstein**, geb. Remer (Deutsch Krone, Lönstr.), 51109 Köln, Ostmerheimer Str. 423. – Am 17. 7. Else **Doege**, geb. Fenske (Schloppe), 23879 Mölln, Hirschgraben 27. – Am 18. 7. Günter-Heinz **Nentwig** (Tütz, Hindenburgstr. 21), 27753 Delmenhorst, Brauenkammer 15.

80 Jahre: Am 3. 7. Hanna **Graß**, geb. Hohmann (Mk. Friedland, Hindenburgstr. 2), 31832 Springe, Haller-mundtskopf 3. – Am 17. 7. Werner **Arndt** (Jastrow, A.-Hitler-Str. 10), 37154 Northeim, Runder Weg 15. – Am 17. 7. Anne Marie **Schmidt** (Marthe b. Tütz), 58762 Altena, Himmelstück 4. – Am 20. 7. Josef **Görke** (Schulzendorf), 32052 Herford, Severing 30. – Am 24. 7. Charlotte **Griesing**, geb. Dikow (Appel-werder), 12165 Berlin, Am Bäkequell 7. – Am 30. 7. Elisabeth **Raddatz**, geb. Wendland (Mk. Friedland), 25779 Wiermerstedt Heide/H., Dorfstr. 3. – Am 31. 7. Gerdrud **Otten**, geb. Hartung (Wittkow), 49716 Meppen, Marktstiege 22. – Am 31. 7. Elfriede **Dumke**, geb. Hinz (Rosenfelde), 17109 Demmin, Kirchplatz 3.

79 Jahre: Am 2. 7. Maria **Tappert**, geb. Koplin (Eichfier), 14197 Berlin, Schlangenhader Str. 32. – Am 4. 7. Anna **Matthews**, geb. Ziebarth (Schloppe und Quiram), 52078 Aachen, Drosselweg 35. – Am 4. 7. Eleonore **Saecker**, geb. Jordan (Jastrow, Kleine Str. 1), 12109 Berlin, Eisenacher Str. 65 a. – Am 5. 7. Erna **Baulig**, geb. Thom (Jastrow, Wurtstr.), 56072 Koblenz, Aachener Str. 14. – Am 12. 7. Werner **Vauk** (Preußendorf), 24118 Kiel, Ahlmannstr. 24 II. – Am 13. 7. Frieda **Schwarz**, geb. Günter (Klawittersdorf), 39606 Orpensdorf, Dorfstr. 7. – Am 15. 7. Dr. Hans-Joachim **Drong** (Freudenfier), A Barwies/Tirol, Höhenweg 60 a. – Am 19. 7. Magdalena **Neltner**, geb. Schönke (Freudenfier), 19348 Muggerkuhl, Krs. Perleberg. – Am 20. 7. Erwin **Zander** (Kramske), 31582 Nienburg, Westerbuchkämpe 3. – Am 20. 7. Kurt **Loose** (Mk. Friedland, Neue Str.), 35274 Kirchhain, Lerschenstr. 28. – Am 21. 7. Luzia **Radke** (Kl. Wittenberg), 60316 Frankfurt, Bergerstr. 96. – Am 25. 7. Bruno **Kaatz** (Lebehneke), 31683 Obernkirchen, Höhenweg 31. – Am 27. 7. Helene **Rother**, geb. Wodtke (Schloppe), 32278 Kirchlegern, Am Poggeniek 2. – Am 27. 7. Margarete **Schwanz**, geb. Buske (Tütz, Weimannstr. 5), 18057 Rostock, Bremer Str. 25. – Am 28. 7. Franz **Koltermann** (Marzdorf), 59557 Lippsdorf, Westernkötter Str. 8. – Am 29. 7. Leo **Rieb-schläger** (Knakendorf), 51063 Köln, Gaußstr. 26.

78 Jahre: Am 2. 7. Margarete **Heicher**, geb. Völskow (Machlin), 46117 Oberhausen, Beckstr. 7. – Am 4. 7. Karl **Wunsch** (Deutsch Krone, Wilhelmsh., Hohenstein), 99096 Erfurt, Kantstr. 7. – Am 5. 7. Artur **Reile** (Karlsruhe), 37444 St. Andreasberg, Schwalbenherd 21 a. – Am 5. 7. Erwin **Nickel** (Tütz), 63599 Biebergemünd, Spessartstr. 23. – Am 9. 7. Paul **Klatt** (Kl. Nakel), 17091 Wildberg, Friedensstr. 5. – Am 10. 7. Johann **Rehmer** (Rederitz), 33154 Salzk.-Thüle, Mittelstr. 1. – Am 12. 7. Anna **Hausmann**, geb. Strehlow (Jastrow und Rederitz), 49740 Haselünne, Fasanweg 27. – Am 13. 7. Maria **Hamann**, geb. Hollatz (Neugolz und Deutsch Krone), 19059 Schwerin, Richard-Wagner-Str. 9. – Am 15. 7. Gertrud **Ullrich**, geb. Bartsch (Mk. Friedland), 97990 Weikersheim, Finkenweg 8. – Am 20. 7. Erna **Widmer**, geb. Kleier (Zippnow), 58840 Plettenberg, Ohlerstr. 40 b. – Am 20. 7. Hildegard **Lange**, geb. Raguse (Plietnitz), 25524 Itzehoe, Ehlersweg 17. – Am 21. 7. Maria **Becker**, geb. Wiese (Mehlgast), 69123 Heidelberg, Nachtigallenweg 2. – Am 26. 7. Anna **Stephan**, geb. Klatt (Lebehneke), 58339 Breckerfeld, Hanse-ring 1. – Am 26. 7. Paul **Bonchis** (Jastrow, H.-Göring-Str. 3), 88662 Überlingen, Hafenstr. 12. – Am 26. 7. Clara **Brauser**, geb. Bonchis (Jastrow, H.-Göring-Str. 3), 23627 Groß-Grönau, Am Wilden Teich 3. – Am 27. 7. Erich **Wollermann** (Jastrow, Adolf-Hitler-Str.

53), 53175 Bonn, Breslauer Str. 4. – Am 28. 7. Hilde **Dobberstein**, geb. Rahmel (Quiram), 46049 Oberhausen, Sonnenscheinstr. 24.

77 Jahre: Am 2. 7. Charlotte **Will**, geb. Lockstädt (Kappe), 17111 Ganschendorf, Dorfstr. 76. – Am 2. 7. Horst **Bredemeyer** (Rosenfelde und Schneidemühl), 95336 Mainleus, Hornschuchstr. 14. – Am 4. 7. Else **Schniering**, geb. Hildebrandt (Deutsch Krone, Adolf-Hitler-Str. 19), 45239 Essen, Tiergarten 50. – Am 6. 7. Franz **Zell** (Deutsch Krone, Birkenstr. 6), 25813 Husum, Gallberg 44. – Am 8. 7. Ruth **Atorf**, geb. Wiesniewski (Deutsch Krone, Horst-Wessel-Str. 18), 58791 Werdohl, Kampstr. 45. – Am 8. 7. Oskar **Neltner** (Klausdorf, Hammer), 17129 Alt-Pletzlin, Dorfstr. 28 a. – Am 10. 7. Rudolf **Conrad** (Klausdorf und Deutsch Krone, Kö.-Bg. 38), 24943 Flensburg, Bundesstr. 6. – Am 13. 7. Edith **Zigenborn**, geb. Neugebauer (Zippnow), 46519 Alpen, Drüpter Str. 3. – Am 14. 7. Inge **Milkuhn**, geb. Priebe (Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 6), 26121 Oldenburg, Chr.-Runde-Weg 10. – Am 16. 7. Alois **Machnick** (Deutsch Krone, Königstr. 55), 44789 Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 155. – Am 18. 7. Ilse **Brennicke**, geb. Bohn (Lebehneke), 26129 Oldenburg, Quellenweg 65 a. – Am 19. 7. Franz **Greinert** (Mk. Friedland), 37073 Göttingen, Brauweg 36 b. – Am 20. 7. Hildegard **Achelis**, geb. Kleinitz (Deutsch Krone, Mk.-Friedl.-Str. 14), 67655 Kaiserslautern, Rosenstr. 26. – Am 25. 7. Ursula **Labendzki**, geb. Oelke (Tütz, Strahlenb. Str. 13), 23628 Krummesse, Mühlenweg 11. – Am 27. 7. Melita **Trapp**, geb. Grams (Springberg), 24860 Böklund, Wilhelmshöhe 22. – Am 28. 7. Ursula **Sobiech**, geb. Meske (Wittkow), 17111 Trittelwitz, Dorfstr. 7.

76 Jahre: Am 1. 7. Erika **Horst**, geb. Köpke (Tütz, Hl.-Geist-Str.), 17126 Gr. Toitin, Dorfstr. 13. – Am 2. 7. Rosemarie **Hoppe**, geb. Schneider (Deutsch Krone, Gampstr. 9), 38642 Goslar, Franckestr. 7. – Am 4. 7. Gerda **Heinicke**, geb. Drawer (Alt-Lobitz), 16515 Oranienburg, Mittelstr. 7 d. – Am 5. 7. Herbert **Gehrke** (Schloppe, Berliner Vorst. 17), 31020 Lauenstein, Ostlandstr. 25. – Am 7. 7. Brigitte **Bensch**, geb. Keller (Deutsch Krone, A.-Hitler-Str. 25), 27356 Rotenburg/W., Eschenweg 4. – Am 7. 7. Margarete **Burmester**, geb. Tetzlaff (Lubsdorf), 21481 Lauenburg, Reeperbahn 22 a. – Am 7. 7. Meta **Dziomba**, geb. Krebs (Neugolz, Neu-Riege), 16909 Wittstock, Schützenstr. 15. – Am 9. 7. Gertrud **Mundt**, geb. Behrendt (Deutsch Krone, Königstr. Nr. 26), 26345 Bockhorn, Nordstr. 16 c. – Am 10. 7. Else **Märtins**, geb. Marzinkowski (Neu-Preußend.), 45133 Essen, Platanenweg 5. – Am 10. 7. Gustav **Fritz** (Sagemühl, Abbau/Neuland), 48157 Münster, Marderweg 22. – Am 13. 7. Irene **Spurfeld**, geb. Hempe (Deutsch Krone, Schloßmühlenstr. 35), 14050 Berlin, Ahornallee 54. – Am 13. 7. Gerhard **Vo-**

gel (Deutsch Krone, Lönstr. 3), 59581 Warstein-Belecke, Güldene Tröge 104. – Am 13. 7. Horst **Kobi** (Mk. Friedland, Saarstr.), 16909 Wittstock, Kirchgasse 5. – Am 15. 7. Ursula **Michaelis**, geb. Zastrow (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 9), 45663 Recklinghausen, Neustr. 42. – Am 15. 7. Horst **Blankenhagen** (Schloppe, Schützenstr. 1), 38300 Wolfenbüttel, Sandbergstr. 4. – Am 15. 7. Christa **Schultz**, geb. Buske (Alt Lobitz), 88637 Buchheim, Donautalstr. 26 b. – Am 17. 7. Erna **Steffler** (Lebehneke), 17111 Schönfeld, Krs. Demmin. – Am 17. 7. Alois **Schur** (Freudenfier), 37412 Herzberg, Troppauer Str. 7. – Am 18. 7. Willi **Rode** (Mk. Friedland, Lange Str.), 10713 Berlin, Gieselerstr. 12. – Am 18. 7. Erna **Marschlich**, geb. Sauter (Hoffstädt), 40472 Düsseldorf, Volkardyer Weg 51. – Am 19. 7. Herbert **Sawatzki** (Tütz, Flatherstr. 8), 26121 Oldenburg, Sachsenstr. 34. – Am 22. 7. Maria **Flindt**, geb. Patzke (Deutsch Krone, Lebendalstr. 4), 79106 Freiburg, Emmendinger Str. 17. – Am 23. 7. Irmgard **Neumann**, geb. Meyer (Mk. Friedland, Hindenburgstr. 122), 31157 Sarstedt, Steinstr. 24. – Am 26. 7. Fritz-Georg **Ansorge** (Riege), 81673 München, Arnweg 18. – Am 26. 7. Arno **Koplin** (Jastrow), 37603 Holzminden, Liebigstr. 89. – Am 27. 7. Brunhilde **Erdmann**, geb. Sydow (Breitenstein und Deutsch Krone, Berl. Str.), 56179 Vallendar, Rote Hohl 1/Postf. 1149. – Am 29. 7. Werner **Schiefelbein** (Jastrow, Jahnstr.), 16845 Voigtsbrücke, Lohmer Str. 7.

75 Jahre: Am 1. 7. Bruno **Stobbe** (Schloppe), 46049 Oberhausen, Obermeidericher Str. 11. – Am 2. 7. Fritz **Sonnenburg** (Schloppe, Marktstr. 5), 47057 Duisburg, Bürgerstr. 41. – Am 2. 7. Charlotte **Saaber**, geb. Anklam (Bevilstal), 16306 Passow. – Am 4. 7. Vera **Saathoff**, geb. Klegin (Schloppe, Bahnhofstr. 8), 26789 Leer, Danziger Str. 14. – Am 8. 7. Gerda **Breitkreutz**, geb. Jonietz (Eichfier), 83109 Großkarolinenfeld, Erlengeweg 6. – Am 11. 7. Otto **Piske** (Jastrow, Seestr. 2), 34134 Kassel, Korbacher Str. 49. – Am 13. 7. Magdalena **Warneke** (Stabitz), 19322 Rühstadt, Dorfstr. 4. – Am 25. 7. Dr. Gerda **Keck**, geb. Hoeft (Lüben und Keßburg), 45657 Recklinghausen, Rob.-Koch-Str. 10. – Am 27. 7. Antonia **Lück**, geb. Mahlke (Zippnow), 29525 Uelzen, Hagenskamp 29. – Am 28. 7. Bruno **Götten** (Tütz, Hl.-Geist-Str.), 14929 Treuenbrietzen. – Am 30. 7. Oskar **Mirchel** (Preußendorf), 38640 Goslar, Pappelweg 17. – Am 31. 7. Margot v. **Klitzing** (Lüben), 22926 Ahrensburg, Lübecker 3–11, App. 115.

74 Jahre: Am 2. 7. Helmut **Drechsel** (Deutsch Krone, Blücherring 32), 50937 Köln, Manderscheider Str. 23. – Am 2. 7. Anna **Kersten**, geb. Falkenberg (Freudenfier), 17089 Siedenbollentin, Krs. Altentreptow. – Am 2. 7. Angelika **Garlich**, geb. Jaster (Rederitz), 17091 Rockwitz, Ringstr. 15. – Am 4. 7. Albert

Schulz (Lubsdorf), 20257 Hamburg, Armbruststr. 22. – Am 5.7. Else **Trost**, geb. Otto (Rosenfelde), 17111 Met-schow, Dorfstr. 54. – Am 5.7. Käte **Thiele**, geb. Stiehm (Rederitz), 59602 Rühren, Burgtorstr. 8. – Am 6.7. Alois **Lange** (Deutsch Krone, Abbau 75), 44227 Dortmund, Am Ballroth 26. – Am 13.7. Lieselotte **Vöske** (Machlin, Wallbruch), 88161 Lindenberg/Allg., Ba.-Spechtstr. 9. – Am 14.7. Georg **Brose** (Gr. Wittenberg), 45661 Recklinghausen, Auf der Jungfernhöhe 58. – Am 15.7. Erika **Lesner**, geb. Janitz (Neugolz, Neu-Riege), 18258 Schwaan, Lindenbruch 23. – Am 16.7. Elfriede **Rapsch**, geb. Schulz (Eichfier), 79774 Albrück, Steigäcker 5. – Am 20.7. Heinz **Polley** (Machlin), 27478 Cuxhaven, Altenwalde, Hauptstr. 4. – Am 20.7. Helena **Uttecht**, geb. Wudtke (Lebehnke), 51149 Köln, Ubierweg 1. – Am 22.7. Paul **Remer** (Tütz, Feldstr. 15), 39122 Magdeburg, Unterhorstweg 15. – Am 27.7. Georg **Radke** (Rederitz), 63928 Riedern, Eichenbühl, Odenwaldstr. 5. – Am 28.7. Ursel **Falk**, geb. Wilhelm (Jastrow, Töpferstr.), 47119 Duisburg, Arndtstr. 32. – Am 28.7. Ruth **Hoppe**, geb. Alschner (Deutsch Krone, Diet.-Eck.-Siedl. 8), 57250 Netphen, Drosselweg 17.

73 Jahre: Am 1.7. Helene **Lüth**, geb. Garske (Lüben), 18435 Stralsund, Arnold-Zweig-Str. 16. – Am 2.7. Irmen-traut **Berger**, geb. Jacobi (Schloppe, Am Markt 5), 63801 Kleinostheim, Marienstr. 9. – Am 2.7. Ilse **Helten**, geb. Golz (Deutsch Krone), 42699 Solingen, Eigelstr. 67. – Am 3.7. Maria **Grabowski**, geb. Wunsch (Schloppe, Karlstr. 19), 17109 Demmin, A.-Pompe-Str. 9. – Am 3.7. Annemarie **Richter**, geb. Görgens (Mk. Friedland, Neue Str.), 50996 Köln, Moselstr. 24. – Am 4.7. Ella **Tatsch**, geb. Kietzmann (Rose), 37574 Einbeck, Holandesweg 21. – Am 5.7. Irene **Markwart**, geb. Kaatz (Quiram), 47799 Krefeld, Bahnstr. 43 A. – Am 6.7. Rita **Schümann**, geb. Bürger (Tütz, Strahlenberger 21), 23560 Lübeck, Andersenring 45. – Am 6.7. Friedgard **Siggelow**, geb. Maitre (Mk. Friedland), 44339 Dortmund, Lüdinghauser Str. 67. – Am 7.7. Gertrud **Pyrr**, geb. Wienke (Steinau, Krs. Flatow), PL 77-432 Glubczyn, woj. Piła. – Am 7.7. Margarete **Filipovic**, geb. Gatzke (Schloppe), 31618 Liebenau, Adlerstr. 26. – Am 9.7. Gerhard **Steinhöfel** (Tütz, Schloßstr.), 23554 Lübeck, Syltstr. 3. – Am 9.7. Horst **Krüger** (Eichfier), 38170 Winningstedt, Am Feilskissbick 8. – Am 11.7. Kurt **Ulrich** (Eichfier, Abbau), 50737 Köln, Wilhelmshavener Str. 21. – Am 15.7. Hugo **Lüdicke** (Deutsch Krone, Lönssstr. 3), 30453 Hannover, Elsa-Brandström-Str. 12. – Am 18.7. Anni **Dietrich**, geb. Völskow (Machlin), 46047 Oberhausen, Hellberg 1. – Am 19.7. Johanna **Düwel**, geb. Priske (Deutsch Krone, Brenkenhoffstr.), 18519 Reinkenhagen, Schulstr. 12. –

Am 19.7. Karl **Schwanke** (Machlin), 17207 Zierzow, Hof 10. – Am 20.7. Alois **Wienke** (Breitenstein), 53127 Bonn, O.-Müller-Str. 14. – Am 22.7. Ursula **Müller**, geb. Müller (Mk. Friedland), 14167 Berlin, Brettbacher Str. 10b. – Am 25.7. Irmgard **Schmidt** (Tütz), 51063 Köln, Th.-Brauer-Str. 16. – Am 28.7. Maria **Heusler** (Tütz, Hindenburgstr. 4), 24610 Trappenkamp, Berliner Ring 11 h. – Am 31.7. Gertraud **Strelow**, geb. Fuge (Rederitz), 37308 Heiligenstadt, Felgentor 8.

72 Jahre: Am 1.7. Käthe **Borgwardt**, geb. Oehlke (Springberg), 17111 Hohenbollentin, Dorfstr. 14. – Am 7.7. Otto **Pahs** (Deutsch Krone, Wilhelmshorst), 17129 Siederbüsow, Dorfstr. 32. – Am 8.7. Paul **Matzke** (Deutsch Krone, Blücherring 28), 59192 Bergkamen-Weddingho., Gerh.-Hauptmann-Str. 1. – Am 8.7. Gisela **Jobst**, geb. Kalisch (Tütz), CAN PRI Desbarats, Ontario POR 1 EQ/Canada. – Am 9.7. Gerhard **Erben** (Deutsch Krone, Markgrafenstr. 11), 79012 Freiburg, Eichhalde 59. – Am 10.7. Hubert **Steinnagel** (Deutsch Krone, Brenkenhoffstr. 6), 14822 Brück, Lindenstr. 47. – Am 14.7. Elsbeth **Mende**, geb. Kessler (Neugolz), 25764 Süderdeich, Birkenweg 2. – Am 16.7. Gertraud **Kranz** (Deutsch Krone, Scharnhorsting 1), 16244 Finofurt, Hauptstr. 115. – Am 19.7. Elise **Maier**, geb. Garske (Lüben), 64372 Ober-Rahmstadt, Ammerbachstr. 48. – Am 19.7. Brigitte **Wohler**, geb. Semrau (Kramske, Forsterei Plötzing), 24568 Kaltenkirchen, Am Bahnhof 19. – Am 20.7. Johannes **Marin-Dobberstein** (Deutsch Krone, Abbau 80), 12353 Berlin, Ulrich-v.-Hasselweg 9. – Am 23.7. Erna **Bälk**, geb. Zimmermann (Wittkow, Birkenfelde), 17335 Güterberg, Dorfstr. 33. – Am 24.7. Paul **Mausolf** (Eichfier), 48268 Greven, Steinfurter Str. 14. – Am 27.7. Kurt **Müller** (Hoffstädt, Döbritzfelde), GB Carlisle-Cumbria, 113 Currock Road. – Am 27.7. Wilhelm **Pandow** (Klausdorf), 22111 Hamburg, Sandkampweg 13. – Am 30.7. Hans **Polzin** (Deutsch Krone, Brenkenhoffstr. 9), 58739 Wickede, Eichkampstr. 19. – Am 31.7. Gisela **Borgwardt**, geb. Stoeck (Jastrow, Töpferstr. 6), 17111 Hohenbollentin, Krs. Demmin. – Am 31.7. Waltraud **Nottbohm**, geb. Zeggel (Eichfier), 31073 Delligsen, Hasselhorst 2.

71 Jahre: Am 1.7. Angela **Grzelczyk** (Tütz), 06749 Bitterfeld, Emil-Ob-Str. 1). – Am 2.7. Dietrich **Staatz** (Koschütz), 29223 Lachtehausen/Celle, Am Freitagsbach 14. – Am 2.7. Paul **Rohbeck** (Strahlenberg), 19395 Quetzin/Plau, Aug.-Bebel-Str. 20. – Am 4.7. Hildegard **Hink**, geb. Thiemendorf (Jastrow und Klawittersdorf), 21644 Sauensiek, Hauptstr. 59. – Am 5.7. Bernhard **Nowacki** (Deutsch Krone, Braustr. 3), 44627 Herne, Bromberger Str. 20. – Am 6.7. Helga **Hamann**, geb. Waldschmidt (Tütz und Schneidemühl), 38489 Beetzendorf, Bahnhofstr. 13. – Am 8.7. Wolfgang **Schellhase** (Mk. Friedland), 10315 Ber-

lin/Friedrichsfel, Rummelsburger Str. 16a. – Am 10.7. Josef **Heymann** (Lubsdorf), 23564 Lübeck, Schanzenweg 31. – Am 11.7. Inge **Becker**, geb. Lange (Schloppe, Abbau), 17089 Letzin/Alten-treptow. – Am 15.7. Hans-Werner **Kühn** (Klausdorf), 17129 Alt-Plestlin, Dorfstr. 33. – Am 17.7. Horst **Schindler** (Schrotz), 58456 Witten, Speckbahn 37a. – Am 18.7. Magdalena **Odolczyk**, geb. Heese (Deutsch Krone, Abbau 26/Moritzhof), PL 78-600 Wałcz, Ul. Z. W.-Pomorskiego 30/5. – Am 18.7. Hans **Moll** (Schrotz und Hasenberg), 58456 Witten, Kattenjagd 41. – Am 18.7. Willi **Drews** (Lüben), 22049 Hamburg, Braunsberger Weg 12 a. – Am 19.7. Konrad **Klatt** (Harmelsdorf), 57548 Offhausen, Zum Windhaber 14. – Am 20.7. Paul **Tretzka** (Wittkow), 18437 Stralsund, Kranichgrund 19. – Am 20.7. Elisabeth **Eckert**, geb. Remer (Tütz, Feldstr.), 39435 Walmirsleben, Chaussee-str. 1. – Am 21.7. Anita **Peters**, geb. Hartwig (Stranz und Jastrow/Bahnhof), 49477 Ibbenbüren, Arndtstr. 2. – Am 21.7. Gerda **Pannek**, geb. Utecht (Rosenfelde), 18273 Güstrow, Werderstr. 9. – Am 23.7. Franz **Manthey** (Neu Prochnow), 04129 Leipzig, Hafenkornstr. 22. – Am 25.7. Helmuth **Zimmermann** (Gr. Wittenberg), 19205 Gadebusch, Bahnhofstr. 6. – Am 25.7. Heinz **Boche** (Machlin), 37154 Northeim, Neue Siedlung 14. – Am 25.7. Waltraut **Potratz**, geb. Plumbaum (Rederitz), 97078 Würzburg, Schwabenstr. 9. – Am 29.7. Christel **Friedrich**, geb. Groß (Trebbin, Schönöw), 17111 Pensin, Dorfstr. 27. – Am 31.7. Leni **Chuernhammer**, geb. Sippekamp (Schloppe), 91788 Pappenheim, Königsberger Str. 29. – Am 31.7. Lotti **Kroef**, geb. Sippekamp (Schloppe), 91788 Pappenheim, Deisingerstr. 11. – Am 31.7. Adalbertus **Jaster** (Lebehnke), 46284 Dorsten, Am Lipping 68.

70 Jahre: Am 2.7. Waltraud **Döring**, geb. Stark (Jagdhaus), 17111 Vanselow, Dorfstr. 8. – Am 3.7. Horst **Bartel** (Petznick), 18519 Kirchdorf, Dorfstr. 18. – Am 4.7. Bruno **Zemke** (Baberow), 17109 Demmin, Frauenstr. 24. – Am 6.7. Paul **Streich** (Rederitz), 58675 Hemer, Am Habuch 30. – Am 6.7. Elsbeth **Kohler** (Dyck), 70736 Fellbach, Esslinger Str. 74. – Am 12.7. Heinz **Wolter** (Prellwitz), 18519 Mannhagen, Hauptstr. 12. – Am 14.7. Otto **Mahlke** (Lebehnke, Försterei Zabelsmühl.), 41517 Grevenbroich, Donaustr. 53. – Am 14.7. Ruth **Heissler**, geb. Zam-zow (Lebehnke, Bahn-Wärterhaus 13), 23774 Heiligenhaven, Möwenstr. 24. – Am 15.7. Herward **Schumann** (Schloppe), 12309 Berlin, Alt-Lichtenrade 79a. – Am 15.7. Bernhard **Klawunn** (Rederitz), 51061 Köln, Roggendorfer Str. 41. – Am 16.7. Ursula **Kaltenbach**, geb. Pankow (Jastrow, Königsberger Str.), 65343 Eltville, Wallufer 67. – Am 19.7. Martina **Struve**, geb. Manthey (Königs-gnade), 24601 Wakendorf, Gut Perdöl. – Am 21.7. Gertraud **Hahn**, geb. Knoll (Jastrow, Abbau), 91631 Wetztingen, Rei-

Hier gratuliert Schneidemühl...

Verantwortlich:
Heimatreiskartei Schneidemühl
Heinz Loriadis
Meister-Gerhard-Straße 5
50674 Köln, Telefon (02 21) 24 46 20

Geburtstage vom 1. bis 31. Juli 1999

95 Jahre: Am 4. 7. Wilhelm **Gast** (Theodor-Körner 10 und Schrotzer 27), 32312 Lübbecke, Brechtstr. 2. – Am 14. 7. Annemarie **Dessau**, geb. Jöhnk (König 42), 30451 Hannover, Limmerstr. 63.

94 Jahre: Am 22. 7. Anna-Maria **Skaletz**, geb. Eggert (Flughallen 23), 40880 Ratingen, Jenaer Str. 14.

92 Jahre: Am 10. 7. Anna **Müller**, geb. Moske (Heimstätten 20), 25421 Pinneberg, Saarlandstr. 27. – Am 22. 7. Edeltraut **Draeger**, geb. Mekitt (Albrecht 119), 23879 Mölln, Sterleyer Str., „Augustinum“, App. 539. – Am 27. 7. Emil **Buske** (Eichberger 16), 21339 Lüneburg, Bei der Pferdehütte 21.

90 Jahre: Am 3. 7. Charlotte **Siefert**, geb. Schmidt (Jäger 13), 48145 Münster, Warendorfer Str. 205. – Am 30. 7. Hildegard **Mollenhauer**, geb. Arand (Kiebitzbrucher 4 und Königsblicker 42), 26209 Hatterwüding, Sandweg 17a. – Am 16. 7. Dr. med. Paul **Thomaschewski** (Schmiede 33), 82131 Gauting, Tassilostr. 18.

88 Jahre: Am 8. 7. Anna **Wiese**, geb. Pisarek (Schrotzer 9), 23970 Wismar, Bleicherweg 26. – Am 13. 7. Ilse **Schulz**, geb. Langer (Blumen 3 und Berlin), 27570 Bremerhaven, Bussestr. 22B. – Am 14. 7. Georg **Draheim** (Koehlmannstr. 17), 22111 Hamburg, Nedderdorfer Weg 10. – Am 25. 7. Grete **Heymann**, geb. Rach (Kl. Kirch 6), 29225 Celle, Fuhrberger Str. 78B. – Am 28. 7. Luise **Will**, geb. Westphal (Budde 3), 47279 Duisburg, Allensteiner Ring 56.

87 Jahre: Am 18. 7. Franz **Hoffbauer** (Schmiede 64), 86356 Neusäß, Deutersweg 15g.

86 Jahre: Am 4. 7. Herbert **Reetz** (Schmiede 42), 63450 Hanau, Hirschstr. 25. – Am 7. 7. Friedrich **Lange** (Rüster 5), 35392 Gießen, Haydnstr. 5. – Am 14. 7. Anna **Gneust**, geb. Ksobiak (Höhenweg 47), 34346 Hann.-Münden, Lange Str. 18. – Am 27. 7. Walter **Schulz** (Blumenstr. 3 und Gneisenau 49), 30165 Hannover, Halkettstr. 14. – Am 30. 7. Fritz **Weinhold** (Bromberger 35), 49809 Lingen, Brockhauser Weg 36.

85 Jahre: Am 5. 7. Alois **Pass** (Brauer 22), 24539 Neumünster, Wiesenstr. 32. – Am 5. 7. Adalbert **Gurda** (Grabauer Str. 14), 41462 Neuss, Schlesienstr. 7. – Am 2. 7. Johanna **Nagel**, geb. Oestreich (Schönlanker Str. 29), 37242 Bad Sooden-Allendorf, Am Scheiderasen 51. – Am

11. 7. Paul **Wegner** (Dirschauer Str. 14), 06120 Halle, Am Hechtgraben 3.

84 Jahre: Am 5. 7. Elisabeth **Freyer**, geb. Bettin (Jastrower Allee 135), 26789 Leer, Bergmannstr. 9. – Am 11. 7. Gerhard **Berndt** (Plöttker 24), 22081 Hamburg, Heinskamp 18. – Am 16. 7. Paul **Kühn** (Königstr. 30), 42549 Velbert, Honigloch 10; Ehefrau **Gertrud**, geb. Wolfram, wird am 1. 7. 79 Jahre.

83 Jahre: Am 18. 7. Werner **Briesemeister** (Krojanker 162), 14197 Berlin, Markobrunner Str. 19. – Am 2. 7. Lieselotte **Brock**, geb. Burau (Garten 25, später Garten 53), 35039 Marburg, An der Zahlbach 18. – Am 28. 7. Margot **Schultze-Haberland**, geb. Gollnast (Friedheimer 16), 91486 Uehlfeld, Bonifatiusstr. 8. – Am 9. 7. Antonia **Grenz**, geb. Frackowiak (Umland 18), 58566 Kierspe, Gartenstr. 14. – Am 14. 7. Erna **Patzwall** (Wisseker Str. 8), 25761 Büsum, Landweg. – Am 6. 7. Christel **Priedigkeit**, geb. Eberhardt (König 19), 21244 Buchholz, Bossdorfstr. 3. – Am 21. 7. Hans **Reimann** (Güterbahnhof 2), 32429 Minden, Wettinerallee 42. – Am 30. 7. Willi **Wojahn** (Jastrower Allee 64), 37520 Osterode, Wilhelm-Raabe-Str. 24.

82 Jahre: Am 29. 7. Johanna **Harms** (Bromberger 180), 21371 Tosterglope, Siedlung 43. – Am 31. 7. Gerhard **Kühl** (Schlosser 4), 60486 Frankfurt, Wicker-Frosch-Str. 7. – Am 5. 7. Ulla **Kuhls**, geb. Kapitzke (Krojanker 75), 53937 Schleiden, Am Mühlenberg 23. – Am 21. 7. Heinz **Moenig** (Wasser 7), 22549 Hamburg, Gockelstieg 34. – Am 5. 7. Felix **Rieck** (Skagerrakpl. 6), 76131 Karlsruhe, Schönfeldstr. 2. – Am 12. 7. Erika **Völke**, geb. Müller (Acker 8), 47807 Krefeld, Eichhornstr. 6. – Am 17. 7. Auguste **Wollschläger**, geb. Schumacher (Eichblatt 3), 33175 Bad Lippspringe, V.-Bodelschwingh-Str. 13. – Am 19. 7. Ursula **Homersen**, geb. Bolz (Brückenstr. 2 und Mühlenstr. 10), 30966 Hemmingen, An der Mühle 9. – Am 8. 7. Hildegard **Menze**, geb. Krause (Bäckerstr. 6 und Lange Str. 8), 06333 Hettstedt, Kastanienweg 7.

81 Jahre: Am 14. 7. Erich **Bahr** (Garten 29), 46047 Oberhausen, Falkensteinstr. 323. – Am 18. 7. Franz **Bayer** (Schmiede 4), 50127 Bergheim, Köln-Aachener Str. 228. – Am 30. 7. Margarete **Joswig**, geb. Banetzki (Garten 48), 82256 Fürstfeldbruck, Emmeringer Str. 58. – Am 10. 7. Edith **Olech**, geb. Kallon (Sandsee 2), 13629 Berlin, Köttgenstr. 6. – Am 20. 7. Gertrud **Raminger**, geb. Kulp (Ring 37), 66663 Merzig, Mondorfer Str. 26. – Am 1. 7. Hildegard **Schulz**, geb. Meier (Mittel 9), 50735 Köln, Boltentsternstr. 11. – Am 24. 7. Joachim **Weinhold** (Bromberger 35), 22083 Hamburg, Framheinstr. 4. – Am 31. 7. Elisabeth **Hamann**, geb. Lesinski (Höhenweg 65), 14727 Premnitz, Bergstr. 83. – Am 20. 7.

chenbach 2. – Am 22. 7. Edith **Stamer**, geb. Tessmann (Mk. Friedland, Pfarrstr. 94), 23879 Mölln, Gudower Weg 669. – Am 22. 7. Ingeborg **Templin**, geb. Meyer (Jastrow, Seestr. 49), 15827 Dahlewitz, Waldstr. 17/Pf. 01 17. – Am 22. 7. Ruth **Wilhelm** (Hoffstädt), 72336 Balingen-Frommern, Honhoefferstr. 8. – Am 26. 7. Kurt **Grabow** (Jastrow, S.-Kasche-Str.), 30890 Barsinghausen, Heinrichstr. 1a. – Am 27. 7. Else **Günther** (Jagdhaus), 37434 Wolfhartshausen, Hauptstr. 10. – Am 28. 7. Gerda **Gueteberg**, geb. Finger (Betkenhammer), 17111 Gürmin. – 28. 7. Bodo **Albrecht** (Deutsch Krone, Berliner Str.), 22359 Hamburg, Turmkoppelring 1. – Am 28. 7. Gerda **Günterberg**, geb. Finger (Betkenhammer), 17121 Görmin, Dorfstr. 77. – Am 29. 7. Joachim **Polzin** (Tütz, H.-Gerlich-Str. 45), 88250 Weingarten, Wilhelmstr. 45.

Nachtrag:

72 Jahre: Am 29. 6. Heinz **Wegner** (Breitenstein), F-59124 Escaudain/Nord France Cite 116/Schneider.

Nachträglich gratulieren?

Über einen Glückwunsch freut man sich wohl am meisten, wenn er zur rechten Zeit eintrifft.

Vergessen Sie deshalb nie: Einsendeschluß ist der 5. des Vormonats!

Neue Heimatbriefbezieher

Deutsch Krone und Kreis

Struve, Martina, geb. Manthey, am 19. 7. 1929, 24601 Wakendorf, Gut Perdöl (Königsgnade). – **Nitsche**, Erna, geb. Behnke, am 27. 8. 1930, 49086 Osnabrück, Sandforter Str. 19 (Stranz, Friedrichshei). – **Gensch**, Erika, geb. Müller, Jahrgang 1923, 24147 Klausdorf/Kiel, Brunsberg 10 (Stadtmühlenweg 37). – **Lange**, Hans, geb. am 28. 11. 1911, 37120 Bovenden, Burgstr. 16 (Zippnow und Deusch Krone). – **Dobberstein**, Alfons, geb. am 11. 11. 1934, 66994 Dahn, Am Bubenrck 47 (Dyck). – **Wolgast**, Monika, geb. Mintz, am 28. 11. 1947, 17033 Neubrandenburg, Wollingstr. 4 (Springberg und Schrotz).

Schneidemühl

Sommenfeld, Peter, 41352 Korschenbroich, Hesseldamm 10 (Am Schweizerhaus 12). **Bertram**, Christel, geb. Henke, am 8. 5. 1929, 74321 Bietigheim-Bissingen, Sudetenstr. 88 (Schlageterstr. 7). – **Prellwitz**, Bernhard, geb. am 19. 1. 1921 und Ehefrau Magdalene, geb. Littfin, am 25. 4. 1922, 47803 Krefeld, Immenhofweg 45 (Ackerstr. und Königsbr. 102). – **Stier**, Gisela, geb. Ellis, am 4. 3. 1929, 17509 Hanshagen, Feldstr. 6 (Grabauer Str. 7).

- Horst-Erwin Kaufmann (Johannisstr. 3 und Schubiner Str. 2), 53123 Bonn, Europaring 61.
- 80 Jahre:** Am 28.7. Ignaz Bialynski (Karlsbergstr. 36), 38855 Wernigerode, Otto-Nuschke-Str. 14. – Am 16.7. Edith Ferch, geb. Bartz (Stöwen), 24539 Neumünster, Ochsenweg 50. – Am 22.7. Friedel Hellwig, geb. Lubinski (Koehlmannstr. 10), 18292 Krakow am See, Wilh.-Pieck-Str. 28. – Am 4.7. Helmut Schwonke (Hindenburgplatz 10), 29410 Salzwedel, Goethestr. 22. – Am 27.7. Maria Schnettler, geb. Werner (Schlosserstr. 35), 49685 Emstek, Kirchstr. 9.
- 79 Jahre:** Am 29.7. Bruno Braun (Tucheler Str. 21), 49661 Cloppenburg, Bachstr. 6. – Am 5.7. Gertraud Herrmann, geb. Pinnow (Mühlen- 1 u. Saarlandstr. 6), 22305 Hamburg, Hufnerstr. 42. – Am 14.7. Gisela Mooshake, geb. Niewolinski (Kl. Kirchstr. 1), 60322 Frankfurt, Bockenheimer Anlage 33. – Am 23.7. Otto Rohde (Immelmannstr. 4), 14165 Berlin, Wildbergweg 1. – Am 6.7. Elisabeth Thomas, geb. Meinert (Schmiedestr. 7), 50676 Köln, Mühlenbach 26. – Am 12.7. Jutta Günter, geb. Krüger (Lessingstr. 24), 84034 Landshut, Ludmillastr. 8. – Am 29.7. Helene Pasche, geb. Garske (Johannisstr. 5), 39576 Stendal, Bergstr. 20a.
- 78 Jahre:** Am 21.7. Maria Becker, geb. Wiese (Bromberger Str. 8), 69123 Pfäfersgrund-Heidelberg, Nachtigallenweg 2. – Am 3.7. Ilse Bielka, geb. Böttcher (Kroner Str. 28), 35075 Gladenbach, Kehlenbacher Str. 14. – Am 25.7. Luise Bigalski, geb. Lübker (Skagerrakpl. 1), 67304 Eisenberg, Brahmsstr. 7. – Am 20.7. Herta Blume, geb. Boldt (Albrechtstr. 117), 45138 Essen, Olbrichstr. 44. – Am 27.7. Horst Czarnecki (Plöttker Str. 55), 40699 Erkrath, Fröbelstr. 6. – Am 14.7. Paul Damrath (Alte Bahnhofstr. 10), 37351 Kefferhausen, Angerberg 12. – Am 2.7. Erwin Graf (Meisenweg 10), 35708 Haiger, Geisenbachstr. 1. – Am 3.7. Irmintraud Gund, geb. Gums (Friedrichstr. 39), 70565 Stuttgart, Markus-Schleicher-Str. 33B. – Am 10.7. Alfons Kutz (Gartenstr. 18), 65191 Wiesbaden, Kappenbergweg 38. – Am 29.7. Edith Mertens, geb. Müller (Nettelbeckstr. 3), 39576 Stendal, Dorfstr. 7. – Am 26.7. Ursula Pensel, geb. Lämmel (Königsblicker Str. 5/7), 58638 Iserlohn, Hasenkampstr. 20. – Am 27.7. Gisela Schulze-Perez, geb. Perez (Gneisenau 19), 79211 Denzlingen, Sachsenstr. 6. – Am 22.7. Waltraut Speh, geb. Bukowski (Friedrichstr. 4), 87509 Immenstadt, Kalvarienbergstr. 1. – Am 7.7. Ursula Statwald, geb. Pätzold (Hantkestr. 5), 41468 Neuss, Kuhweg 32. – Am 25.7. Willi Völzke (Lessingstr. 18), 42477 Radevormwald, Weidenweg 2. – Am 7.7. Leo Wisniewski (Tannenweg 11), 78224 Singen, Wendelinstr. 8. – Am 21.7. Erika Tamm, geb. Rausch (Breite Str. 24), 19063 Schwerin, Berliner Platz 2. – Am 18.7. Ursula Dreyer, geb. Andler (Ackerstr. 18), 29549 Bad Bevensen, Mozartstr. 12.
- 77 Jahre:** Am 5.7. Barbara Chudzinski (Bromberger Str. 8), 53129 Bonn, Hermann-Milde-Str. 18/bei Reinke. – Am 24.7. Gerhard Görnig (Ackerstr. 9), 30519 Hannover, Eichelkampstr. 39A. – Am 17.7. Ingeborg Hecht, geb. Buchmann (Kroj. Str. 138), 22177 Hamburg, Kletterrosenweg 20. – Am 27.7. Irmgard Kiebler, geb. Stolz (Königsblicker Str. 108), 17493 Greifswald, St.-Petersburger-Str. 2. – Am 13.7. Waltraut Klammann, geb. Kolander (Kösliner Str. 32), 53123 Bonn, Europaring 61. – Am 23.7. Gertrud Koeppe, geb. Beeg (Brunnenstr. 7), 26121 Oldenburg, Haareneschstr. 92a. – Am 17.7. Erwin Krüger (Hindenburgplatz 8), 37691 Boffzen, Im Kleinen Felde 1. – Am 3.7. Irmgard Müller, geb. Lück (Koehlmannstr. 4), 22844 Norderstedt, Moorkamp 5. – Am 5.7. Margot Mings (Schrotzer Str. 38), 13439 Berlin, GERMENDORFER Str. 46. – Am 6.7. Ursula Renner, geb. Witt (Dirschauer Str. 11), 22880 Wedel/Pinneberg, Gorch-Fock-Str. 39. – Am 30.7. Konrad Schwonke (Hindenburgplatz 10), 29221 Celle, Brunkhorststr. 22a. – Am 19.7. Gerhard Stephan (Alte Bahnhofstraße 53), 88457 Kirchdorf/Iller, Eschenweg 9. – Am 9.7. Ruth Theil, geb. Stahlberg (Dammstr. 10), 60388 Frankfurt, Volkshausstr. 15. – Am 28.7. Erich Vielhaber (Martinstr. 40), 45739 Oer-Erkenschwick, Kantstr. 14. – Am 7.7. Günther Weigelt (Dirschauer Str. 2), 19322 Wittenberge, Geschw.-Scholl-Str. 42. – Am 4.7. Herta Wichmann, geb. Reinke (Dirschauer Str. 59), 26123 Oldenburg, Donnerschweer Str. 226. – Am 30.7. Wally Haude, geb. Mohaupt (Ziegelstr. 62 und Dirschauer Str. 51), 10367 Berlin, Elli-Vogt-Str. 1.
- 76 Jahre:** Am 19.7. Herbert Basler (Kolmarer Str. 38), 45470 Mülheim, Hingbergstr. 222. – Am 21.7. Margarete Baumgratz, geb. Scholz (Eichblattstr. 4), 74078 Heilbronn, Breslauer Str. 13. – Am 16.7. Ilse Bultmann, geb. Süß (Bromberger Str. 22), 31559 Haste, Schlehenweg 19. – Am 15.7. Paul Damerow (Bromberger Str. 75), 48291 Westbevern, Brinker Damm 8. – Am 2.7. Marie Ex, geb. Brose (Schrotzer Str. 57), 58455 Witten, Schottstr. 42. – Am 16.7. Heinz Falk (Schützenstr. 90), 20535 Hamburg, Burgstr. 53. – Am 14.7. Esther van der Heiden, geb. Beyer (Brau-erstr. 3), 76351 Linkenheim-Hochstetten, Hauptstr. 88. – Am 13.7. Alfred Hinzert (Schrotzer Str. 45), 24106 Kiel, Projensdorfer Str. 100. – Am 17.7. Bernhard Kachur (Wasserstr. 7), 45145 Essen, Frankfurter Str. 31. – Am 27.7. Paul Kurzhals (Breite Str. 21), 58511 Lüdenscheid, Honseler Str. 28. – Am 24.7. Liselotte Melcher, geb. Behncke (Bismarckstr. 1), 30455 Hannover, Mattfeldstr. 24. – Am 12.7. Ruth Podolski, geb. Zodrow (Tucheler Str. 4), 59821 Arnsberg, Auf der Alm 48. – Am 16.7. Heinz Raddatz (Bromberger Str. 37), 78554 Aldingen, Forchenweg 11. – Am 4.7. Kurt Reinke (Königsblicker Str. 133), 91052 Erlangen, Paul-Gossen-Str. 83. – Am 15.7. Irene Schreyer, geb. Dröge (Bergstr. 6), 91367 Weißenhohe, Sonnenleite 18. – Am 6.7. Irmgard Spieß, geb. Schimming (Plöttker Str. 25), 17033 Neubrandenburg, Friedländer Str. 10. – Am 6.7. Werner Timm (Stüsselsdorfer Str. 3), 27755 Delmenhorst, Jägerstr. 5. – Am 19.7. Reinhard Wellnitz (Kattuner Weg 5), 32423 Minden, Irenenstr. 5. – Am 26.7. Irene Peters, geb. Gageik (Flurstr. 17), 23968 Wismar, Erwin-Fischer-Str. 33. – Am 11.7. Eberhard Busse (Wiesenstr. 9), 27243 Harpstedt, Hopfenweg 5. – Am 14.7. Helmut Spieker (Wilhelmstr. 5), 67824 Feilbingert, Mozartstr. 29. – Bereits am 2.5. Manfred Altenburg (Lange Str. 27), 39319 Jerichow, Friedrich-Naumann-Str. 7.
- 75 Jahre:** Am 1.7. Ruth Bürger, geb. Sager (Jastrower Allee 5), 58095 Hagen, Tulpenstr. 19. – Am 14.7. Gisela Christofzik, geb. Scheller (Schmiedestr. 62), 30177 Hannover, Heinrichsring 23. – Am 16.7. Sieghard Dittner (Albrechtstr. 13/14), 17213 Malchow, Kloster 70. – Am 25.7. Charlotte Ehlert, geb. Fraude (Richtofenstr. 5), 37154 Northeim, Stadtweg 16. – Am 7.7. Herbert Falk (Brau-erstr. 34), 38300 Wolfenbüttel, Max-Planck-Str. 13. – Am 8.7. Edith Gaulke, geb. Koplín (Am Sportplatz 5), 44581 Castrop-Rauxel, Horststr. 73. – Am 10.7. Gertraud Gröbe, geb. Eichstaedt (Kolmarer Str. 55), 06667 Weiffenfelds, Georg-Stöber-Str. 16. – Am 14.7. Gudrun Henheik, geb. Kleinau (Albrechtstr. 6), 31311 Dollbergen, Im Eckerkampsfeld 9. – Am 20.7. Ursula Holz, geb. Siewert (Feastr. 68), 18069 Rostock, Schulenburgstr. 2. – Am 11.7. Hildegard Leppin, geb. Heidel (Birkenweg 11–13), 18273 Güstrow, Spaldingplatz 7. – Am 28.7. Elisabeth Manns, geb. Krüger (Berliner Str. 63), 23843 Bad Oldesloe, Lerchenweg 9. – Am 27.7. Erwin Nowack (Schmiedestr. 47), 44867 Bochum, Jung-Stilling-Str. 51. – Am 9.7. Ilse Schewe (Elis. Pl. 4), 86157 Augsburg, Ohnsorgstr. 15. – Am 9.7. Anna Schmidt, geb. Krienke (Gneisenaustr. 14), 23560 Lübeck, Andersenring 26. – Am 11.7. Margot Jepsen, geb. Gnadt (Im Grunde 3 und Ratzebuhr), 73312 Geislingen/Steige, Zillerstallstr. 43. – Am 5.7. Gertrud Krüger-Schiefelbein (Glashütte), 30826 Garbsen-Osterwald, Hauptstr. 343. – Am 30.7. Lisbeth Beate, geb. Hundt (Feastr. 13), 50769 Köln, Robert-Grosche-Str. 3.
- 74 Jahre:** Am 19.7. Lieselotte Ammermann, geb. Perleberg (Pappelweg 7), 26121 Oldenburg, Rebenstr. 34. – Am 5.7. Hannelore Deuter, geb. Meichler (Brau-erstr. 12), 21339 Lüneburg, Vor dem Bardowicker Tore 11. – Am 4.7. Gerhard Dombrowski (Martinstr. 22), 49084 Osnabrück, Ebertallee 54. – Am 13.7. Heinz Grünzel (Heimstättenweg 24), 45894 Gelsenkirchen, Gerh.-Hauptmann-Str. 8. – Am 16.7. Walter Klawit-

ter (Johannisstr. 4), 28777 Bremen, Heiner-Steffens-Str. 16. – Am 30. 7. Ursula **Körber**, geb. Domdey (Gartenstr. 56), 53721 Siegburg, Gottfr.-Kinkel-Str. 24. – Am 28. 7. Isa-Maritta **Kramer**, geb. Müller (Breite Str. 49), 20259 Hamburg, Fruchttaltee 34 A. – Am 17. 7. Ingeborg **Krause**, geb. Friedrich (Königsblicker Str. 4–6), 21502 Geesthacht, Wandsbeker Ring 11. – Am 18. 7. Lothar **Kuhl** (Bismarckstr. 42), 44534 Altlünen, Heiner-Imbusch-Str. 14. – Am 27. 7. Ruth **Lang**, geb. Grams (Koschütz), 18435 Stralsund, Fr.-Wolf-Str. 8. – Am 5. 7. Eva **Lechmann**, geb. Göringer (Gartenstr. 6), 67098 Bad Dürkheim, Schenkenböhl 11. – Am 5. 7. Sigismund **Lieber** (Th.-Körner-Str. 9), 18225 Ostseebad Kühlungsborn, Fr.-Borgwardt-Str. 13. – Am 9. 7. Günther **Mellentín** (Weidmannsruh), 28213 Bremen, Wätjenstr. 73. – Am 9. 7. Eva **Pers**, geb. Krüger (Königsblicker Str. 187), 50735 Köln, Weidenpescher Str. 45. – Am 27. 7. Gerda **Pudel**, geb. Haut (Schrotzer Str. 36), 14641 Wansdorf, Schwarzer Weg 1. – Am 24. 7. Walter **Reschke** (Ringstr. 35), 31535 Neustadt/O. T. Büren, Im Wiedhope 12. – Am 18. 7. Ruth **Jander-Richter**, geb. Jander (Lange Str. 15), 88662 Überlingen, Helltorstr. 13. – Am 20. 7. Günter **Steinke** (Martinstr. 37), 61169 Ockstadt/Friedberg, Bachgasse 77. – Am 5. 7. Christel **Vogt** (Bromberger Str. 118), 53175 Bonn, Schwalbengarten 16. – Am 5. 7. Ruth **Warnz**, geb. Tilson (Pappelweg 2), 46537 Dinslaken, Hauerstr. 22. – Am 5. 7. Werner **Weber** (Neustettiner Str. 50), 28865 Lilienthal, Falkenweg 25. – Am 9. 7. Horst **Zutz** (Buddestr. 11), 31275 Hämelerwald-Lehrte, Hasenwinkel 196. – Am 4. 7. Ursula **Gorschiniak**, geb. Neubauer-Abraham (Königsblicker Str. 145), 13086 Berlin, Schönstr. 45. – Am 23. 7. Johannes **Jenkens** (Karlsbergstr. 18), 59174 Kamen, Kalthof 44.

73 Jahre: Am 24. 7. Günter **Blach** (Schmiedestr. 55), 58089 Hagen, Buscheystr. 27. – Am 20. 7. Gisela **Braungart**, geb. Wojcichowski (Schubiner Str. 6), 27308 Luttum, Bergstr. 141. – Am 25. 7. Josef **Bury** (Krojancker Str. 140), 31162 Bad Salzdetfurth, Am Steinbruch 40. – Am 2. 7. Ruth **Deelmann**, geb. Krakau (Heimstättenweg 19), 46325 Borken, Mönch-Siegfried-Str. 41. – Am 23. 7. Ruth **Jonczyk**, geb. Richter (Feastr. 11), 18437 Stralsund, Platz d. Friedens 10. – Am 18. 7. Else **Klose**, geb. Steinke (Kolmarer Str. 20), 50321 Brühl, Letterhausstr. 14. – Am 25. 7. Waltraut **Koßmala**, geb. Kühl (Johannisstr. 8), 39576 Stendal, Max-Planck-Str. 63. – Am 18. 7. Erna **Kuhnke**, geb. Steinke (Kolmarer Str. 20), 29525 Uelzen, Klosterstr. 10. – Am 31. 7. Harry **Maerthen** (Gartenstr. 20), 59597 Bad Westernkotten, Salzstr. 6. – Am 7. 7. Gertrud **Mentzel**, geb. Schlicke (Paulstr. 11), 17111 Siedenbrünzow. – Am 3. 7. Lieselotte **Mielke**, geb. Ewert (Berliner Str. 44), 51149 Köln, Drossel-

str. 20. – Am 16. 7. Paul **Rakowicz** (Haselort 10), 45711 Datteln, Westring 3. – Am 20. 7. Ursel **Stuwe**, geb. Reetz (Darjes-Kaserne), 23863 Bargfeld-Stegen, Im Kamp 11. – Am 20. 7. Edith **Lahs**, geb. Päbke (Krojancker Str. 36), 30823 Garbsen, Garbsener Schweiz 15. – Am 12. 7. Johanna **Stakowsky**, geb. Schütz (Tucheler Str.), 10319 Berlin, Schwarzmeerstr. 66. – Am 27. 7. Emil **Welke** (Berliner Str. 99 und Klappsteiner Weg 2), 26133 Oldenburg, Alter Postweg 80. – Am 28. 7. Hans **Wisniewski** (Tannenweg 11), 60598 Frankfurt, Landwehrweg 125. – Am 4. 7. Margarete **Zillmann** (Krojancker Str. 58), 48249 Dülmen, Bischof-Ketteler-Str. 66. – Am 6. 7. Ursula **Schüller**, geb. Zielkes (Nettelbeckstr. 12), 53347 Alfter, Kirchgasse 3. – Am 16. 7. Elisabeth **Tredup**, geb. Biegacki (Grünstr. 2), 18439 Stralsund, Diebsteig 21.

72 Jahre: Am 27. 7. Ruth **Dobberstein**, geb. Schmidt (Albatros Kasino), 38300 Wolfenbüttel, Gr. Kirchstr. 13. – Am 5. 7. Christel **Döring** (Jastrower Allee 67), 28201 Bremen, Werderhöhe 50. – Am 8. 7. Erika **Fröbe**, geb. Lukas (Fabrikstr. 1), 13407 Berlin, Gotthardstr. 42. – Am 5. 7. Siegfried **Fröhlich** (Ackerstr. 67), 61267 Neu-Anspach, Kreuzwiese 5. – Am 26. 7. Siegfried **Grabow** (Gneisenaustr. 2), 32107 Bad Salzuflen, Im Hofgarten 8. – Am 4. 7. Paul **Habermann** (Kösliner Str. 41), 38448 Wolfsburg, Gerh.-Hauptmann-Str. 9. – Am 20. 7. Georg **Hagel** (Brunnenstr. 7), 27474 Cuxhaven, Händelstr. 27. – Am 31. 7. Ursula **Hartmann**, geb. Frizet (Brauerstr. und Grabauer Str. 22), 32547 Bad Oeynhaus, Portastr. 66. – Am 2. 7. Horst **Heim** (Schmilauer Str. 2), 24955 Harrislee, Alte Zollstr. 23. – Am 5. 7. Johanna **Hennemann**, geb. Tylinski (Bismarckstr. 52), 42277 Wuppertal, Berliner Str. 148. – Am 13. 7. Inge **Lonkowski**, geb. Ruwisch (Berliner Str. 4), 33818 Leopoldshöhe, Bergstr. 1. – Am 2. 7. Harry **Lück** (Bäckerstr. 6), 59199 Altenbögge-Bönen, Rexstr. 13. – Am 10. 7. Jutta **Müller**, geb. Breitenbach (Brückenstr. 4), 52223 Stolberg, Schevenhütter Str. 25. – Am 18. 7. Helga **Rietzel**, geb. Scholz (Gartenstr. 56), 12305 Berlin, Kettinger Str. 133. – Am 27. 7. Erika **Schumm**, geb. Raddatz (Hantkestr. 13), 71263 Weil der Stadt, Lessingstr. 9. – Am 19. 7. Alexander **Tonn** (Selgenauer Str. 183), 06112 Halle/S., Gollmaer Str. 6. – Am 24. 7. Hans **Wollny** (Koschützer Str. 9), 50189 Elsdorf, Mozartstr. 4. – Am 28. 7. Jörg-Dietrich **Wurm** (Waldstr. 1), 24106 Kiel, Paul-Fuß-Str. 2. – Am 5. 7. Elisabeth **Nast** (Kiebitzbrucher Weg 8), 16866 Kyritz, Prignitzer Str. 6. – Am 6. 7. Kurt **Harke** (Königsblicker Str. 114), 19073 Dümmer, Stückerstr. 1.

71 Jahre: Am 27. 7. Erika **Caspers**, geb. Papke (Grüntaler Str. 3), 50769 Köln, Heinrich-Latz-Str. 28. – Am 2. 7. Ruth **Dietrich**, geb. Klawitter (Königsblicker Str. 169), 39576 Stendal, Freiherr-vom-

Stein-Str. 43. – Am 8. 7. Horst **Duxen** (Eichberger Str. 59), 22415 Hamburg, Tangstedter Landstr. 219. – Am 3. 7. Edith **Hartmann**, geb. Fonrobert (Liebentaler Str. 7), 38 W 593 Brindlewood Ln. Elgin, IL 60123 USA. – Am 2. 7. Ingeborg **Henke** (Dirschau Str. 59), 26203 Wardenburg, Eichenallee. – Am 10. 7. Bodo **Höroid** (Wilhelmstr. 1), 38723 Seesen, Jacobsenstr. 33. – Am 2. 7. Herbert **Jeske** (Konitzer Str. 27), 29331 Lachendorf/Krs. Celle, Kurze Str. 6. – Am 15. 7. Marianne **Larsen**, geb. Miethe (Hasselstr. 15), 22111 Hamburg, Rhiemsweg 43. – Am 25. 7. Nina **Litwin**, geb. Behnke (Feastr. 25), 13086 Berlin, Friesickestr. 44. – Am 1. 7. Helmut **Lücke** (Flughallenstr. 14), 26127 Oldenburg, Emil-Nolde-Str. 13. – Am 7. 7. Georg **Matz** (Königstr. 44), 17213 Malchow, Str. d. Freundschaft 77. – Am 5. 7. Hans-Joachim **Muth** (Ringstr. 47 und Bromberger Str. 27), 51149 Köln, Neckarstr. 39 a. – Am 22. 7. Erwin **Ortel** (Fritz-Reuter-Str. 23), 47803 Krefeld, Grüner Dyk 148. – Am 7. 7. York **Rogowsky** (Danziger Platz 9), 10713 Berlin, Rudolstädter Str. 93. – Am 16. 7. Gerhard **Spiller** (Lange Str. 22), 64846 Groß-Zimmern, Waldstr. 55. – Am 17. 7. Anna-Maria **Sünnick**, geb. Bialynski (Karlsbergstr. 36), 38835 Hessen über Halberstadt, Leipziger Str. 1. – Am 12. 7. Johannes **Sünnick** (Schmiedestr. 6), 24146 Kiel, Karlsbader Str. 63. – Am 20. 7. Georg **Timm** (Krojancker Str. 20), 27574 Bremerhaven, Schiffdorfer Chaussee 51/53. – Am 19. 7. Erna **Wilken**, geb. Heller (Schützenstr. 69/71), 59556 Hellinghausen Post Herringhausen, Neue Siedlung 76. – Am 25. 7. Gertrud **Wolkinger**, geb. Hug (Gerberstr. 2), 47239 Rumeln-Kaldenhausen, Friemersheimer Str. 12.

70 Jahre: Am 1. 7. Irmgard **Auert**, geb. Prellwitz (Karlst. 11), 22941 Bargeheide, Traberstieg 2. – Am 10. 7. Werner **Biletzki** (Hasselstr. 11), 40239 Düsseldorf, Weseler Str. 61. – Am 5. 7. Lieselotte **Classen**, geb. Reimann (Königsblicker Str. 50), 40547 Düsseldorf, Amboßstr. 23. – Am 26. 7. Werner **Böttcher** (Breite Str. 24), 41470 Neuss, Ulmenweg 16. – Am 11. 7. Horst **Brunn** (Dreierstr. 24), 34560 Fritzlar, Gießener Str. 21. – Am 31. 7. Sigrid **Brünning**, geb. Hentschel (Bromberger Str. 79), 13439 Berlin, Dannenwalder Weg 156. – Am 30. 7. Hans-Joachim **Bundt** (Kiebitzbrucher Weg 6), 27211 Bassum, Auf dem Kamp 5. – Am 19. 7. Ursula **Buttler**, geb. Steinke (Westendstr. 52), 46240 Bottrop, Kraneburgstr. 65. – Am 13. 7. Dr. Wilfried **Draber** (Wertstättenstr. 11), 42115 Wuppertal, Claudiusweg 7. – Am 13. 7. Margarete **Ellis**, geb. Schmidt (Sedanstr. 5), 47495 Rheinberg, Rheinstr. 54. – Am 31. 7. Irmgard **Feldhusen**, geb. Lange (Westendstr. 17), 22767 Hamburg, Paul-Roosen-Str. 47. – Am 27. 7. Else **Günther** (Jagdhaus), 37586 Dassel, Danziger Str. 2 B. – Am 15. 7. Edith **Hörnke**, geb. Rosenow (Johannisstr. 7),

39576 Stendal, Heinrich-Zille-Str. 29b. – Am 22.7. Siegmund **Janke** (Alte Bahnhofstr. 25), 48155 Münster, Rikeweg 21. – Am 31.7. Heinz **Kalinowski** (Wisseker Str. 3), 37534 Badenhausen/Harz, Thüringer Str. 95. – Am 6.7. Eva **Kanisch**, geb. Weinberger (Gneisenastr. 20), 30823 Garben/Berenbostel, Waldstr. 22. – Am 25.7. Lothar **Kurowski** (Kösliner Str. 3/5), 45770 Marl, Am Alten Sportplatz 3. – Am 9.7. Anna **Martin**, geb. Flörke (Flughallenstr. 11), 41748 Viersen, Krefelder Str. 110. – Am 23.7. Otto **Mett** (Grabauer Str. 35), 35606 Solms, Mozartstr. 7. – Am 3.7. Otto **Müller** (Schmiedestr. 15), 21368 Dahlenburg, Lüneburger Landstr. 6. – Am 3.7. Brigitte **Pilonis**, geb. Sbonnik (Martinstr. 9), 71032 Böblingen, Waldenbucher Str. 1. – Am 27.7. Alfons **Prei** (Kolmarer Str. 88), 20535 Hamburg, Mettlerkampsweg 1. – Am 20.7. Heinz **Priebe** (Schmiedestr. 6), 40239 Düsseldorf, Mülheimer Str. 29. – Am 20.7. Harry **Robeck** (Jastrower Allee 24), 47445 Moers, Oststr. 17. – Am 8.7. Günter **Rosenow** (Westendstr. 19), 30163 Hannover, Podbielskistr. 34. – Am 23.7. Beate **Schalow**, geb. Fröhlich (Krojaner Str. 82), 13509 Berlin, Moorweg 79. – Am 21.7. Gerhard **Stenzel** (Schützenstr. 175), 31137 Hildesheim, Sierstorfskamp 3. – Am 20.7. Günther **Streblau** (Koschützer Str. 9), 15234 Frankfurt, Hansastr. 27. – Am 6.7. Hans-Joachim **Wiese** (Schmiedestr. 83), 87734 Beningen, Grüntenweg 3. – Am 12.7. Elvira **Wruck** (Schmiedestr. 50), 42289 Wuppertal, Heidter Berg 29. – Am 14.7. Arnold **Zülsdorff** (Friedrichstr. 16 und 36), 45307 Essen, Bartlingstr. 8.

Eine Dose Pferdefleisch

Es war im Herbst 1946; wir lebten schon so eineinhalb Jahre nach der Flucht aus Schneidemühl in unserem neuen Zuhause. Es war eine Dach- oder Bodenkammer von 3 x 4 Meter in einem Bauernhaus. Wir waren vier Personen, jeder von uns hatte also drei Quadratmeter Wohnfläche. Eine Dachluke diente zum Lüften und als Lichtquelle, wurde aber auch vom Schornsteinfeger oft genutzt. In dem „Appartement“ standen zwei Betten, die auch zum Sitzen gebraucht wurden, ein Tisch, ein Hocker, auf dem ein Eimer mit Wasser stand, und daneben unsere Kochgelegenheit.

Es war ein sehr kleiner Herd mit zwei Kochstellen, der mit Holz beheizt wurde, das aber erst im eingebauten Backofen getrocknet werden mußte. Unmittelbar neben dem Herd war die Tür für unser Obdach. Ein Brett an der Wand, in dem acht Nägel waren, nahm unsere Kleidung auf (für jeden zwei). Die waren auch ausreichend. In der oben genannten Zeit wurde durch Aushang bekanntgegeben, daß es eine Sonderzuteilung Fleisch gäbe, die zu den bekannten Bürostunden im Gemeindegemüht gegen die Vorlage des Flüchtlingsausweises ausgegeben würde. Wir machten uns umgehend auf den Weg, um die Ration in Empfang zu nehmen.

Uns, mit vier Personen im Haushalt, stand sage und schreibe eine Dose von dreihundertfünfzig Gramm zu. Mutter mußte unterschreiben. Dann nahmen wir unsere Zuteilung in Empfang (umsonst) und strebten schnellen Schrittes unserer Behausung zu. Nach intensivem Studium des englischsprachigen Aufdrucks auf der olivgrünen Dose wußten wir, daß der Inhalt der Dose zweihundert Gramm Pferdefleisch und einhundertfünfzig Gramm Sauce enthielt, die aus den USA kämen. Also für jeden von uns immerhin fünfzig Gramm Fleisch und siebenunddreißig Gramm Sauce. Es war ja nicht viel, aber immerhin doch etwas – und dann noch umsonst. Unsere Mutter meinte, wir sollten doch zufrieden sein, es wäre von den Amerikanern doch erstaunlich, wenn sie ihre Pferde schlachten und die deutschen Flüchtlinge damit füttern würden.

Ich sagte: „Die Amis haben soviele Pferde und noch mehr Rinder. Die Kuhhirten reiten auf Pferden um die großen Herden herum, um aufzupassen, daß alle zusammenbleiben!“ Das hatte ich schon mal im Kino gesehen. Da sagte Mutter: „Wenn die soviele Kühe haben, hätten sie auch eine Kuh in Dosen füllen können!“ Mein Bruder war der Ansicht, daß sich das Pferd beim Kühgehüten bestimmt den Fuß gebrochen hätte und nicht mehr zu gebrauchen war, deswegen hätten sie es in Dosen gefüllt und zu uns geschickt. Dann wurde beschlossen: „Morgen gibt es davon Gulasch!“ Ja, aber wie die Dose öffnen?

Einen Dosenöffner besaßen wir noch nicht wieder. Wir hätten uns ja einen vom Hauswirt ausleihen können, aber der Gedanke wurde sofort wieder verworfen. Die Leute

hätten sich sicher Gedanken gemacht, woher wir wohl eine Dose Fleisch hätten.

Sie hatten ihr Selbstgeschlachtetes nämlich auch in Dosen. Mit einem Stemmeisen, das ich von meiner Lehrstelle mitbrachte, wurde die Dose dann geöffnet und der Inhalt in eine Bratpfanne gegeben, die wir erst drei Wochen vorher auf einen Berechtigungsschein bekommen hatten. Mit Zwiebeln und allerlei Gewürzen bereitete Mutter ein herrlich duftendes Essen zu. Die Teller standen schon auf dem Tisch, das heißt: es waren nur drei (wir hatten nur drei); auf meinem Platz stand immer anstelle eines Tellers der Deckel von einem Kochgeschirr aus glorreicher Zeit.

Da wurde an die Tür geklopft. Mutter sagte: „Herein!“ Die Tür wurde geöffnet, und mit einem lauten Knall flog die Pfanne mit unserer duftenden Speise von der Herdplatte auf das Ofenblech, das laut Vorschrift den Fußboden vor jeder Feuerstelle abdecken muß. Was war geschehen? Wie schon beschrieben, stand der kleine Kochherd unmittelbar neben der Tür. Der Stiel der Pfanne ragte über den Rand des Herdes hinaus. Mutter mußte die Bratpfanne so stellen, sonst hätte der Topf mit den Kartoffeln keinen Platz gehabt. Beim Öffnen der Tür stieß diese an den Stiel der Pfanne, unser schönes Gulasch wurde mit Pfanne vom Herd gestoßen und landete vor unserer Kochstelle auf dem Ofenblech.

Es war der Bürgermeister, der zur Tür hereinkam und uns sagen wollte, daß wir eine größere Wohnung bekämen.

Das war natürlich eine Botschaft, die uns mit großer Freude erfüllte.

Ganz unbekümmert und frohen Herzens wurde unser Mittagsmahl von dem Ofenblech genommen, auf die Teller gefüllt und mit Heißhunger und großem Appetit verspeist.

Hans Schreiber
Kantstraße 21
32791 Lage

Schneidemühler Bücherecke

Bei Dieter Busse, Friedrich-Ebert-Straße 88, 23909 Ratzeburg, Telefon (045 41) 838 14, können Sie u. a. beziehen:

„Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“, herausgegeben vom Verein Schneidemühler Heimathaus, 15 DM plus Porto;

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 8 DM plus Porto;

„Der Junge von Überbrück“, Georg Schmidt, 19 DM plus Porto;

„Der Katzenkrug“, Irene Tetzlaff, 19,50 DM plus Porto;

„Geflohen – Geblieben – Vertrieben – Pommern 1945“, Herausgeber: W. Dallmann und F. W. Kremer, 34 DM inkl. Porto;

„Bollwerk Schneidemühl“, Hans Jakob Schmitz, Neuauflage 1995, 5 DM plus Porto;

Deutsch Kroner Bücher-Offerte

Wir bieten an:

Sichtermann/Pieske: „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“, 3. Auflage, Preis: 10,- DM inkl. Porto;

Franz Lüdte: „Grenzmark Posen-Westpreußen“, Nachdruck einer Anthologie von 1927, Preis: 28,- DM inkl. Porto;

Hans-Georg Schmeling (Hgb): „Heimatstadt – Heimatkreis Deutsch Krone“, 504 Seiten, über 400 Abbildungen, Preis: 39,- DM plus Porto und Verpackung.

Richten Sie Ihre Bestellungen bitte an:

Haus Deutsch Krone
– Buchversand –
Sonnenhang 15
49214 Bad Rothenfelde

Steinerne Zeugen der Vergangenheit

Die Befestigungsanlagen im Stadtgebiet von Deutsch Krone

2. Teil

Deutsch Krone war nach drei Seiten stark befestigt (s. Lageplan). Die Befestigungen waren so angelegt, daß sie primär einen Vormarsch auf der Reichsstraße 1 – die von Südwest nach Nordost die Stadt durchquerte – bereits vor der Stadt aufhalten sollte. Darüber hinaus befand sich im Südosten der Stadt zu beiden Seiten des Wittkower Weges eine starke Konzentration im Raum Mariensee. Sie hatte wohl das Ziel, die Reichsstraße 104 aus Richtung Schneidemühl sowie die Bahnlinien nach Schneidemühl, Jastrow und Schloppe zu sichern.

M3 – der Großbunker

In dem Höhenzug hinter der Kalksandsteinfabrik Richstein stadtauswärts befand sich in dominierender Position die größte Befestigungsanlage der Stadt, der Großbunker M3 (s. Fotos).

Dieser Stahlbetonbunker war mit Dreischichten-Kuppeln versehen, hatte bis zu zwei Meter starke Betonwände und war mehrstöckig in den Hügel hineingebaut. Die Panzerkuppeln waren ursprünglich mit Panzerabwehr-Kanonen und leichten Geschützen bestückt. In dem hügeligen Umland waren in den Hügelkuppen weitere kleinere Betonbunker verborgen. Sie waren teils eingezäunt und ihre Schießscharten durch eine Gartenlaube getarnt (z. B. gegenüber Fa. Richstein), teils befanden sie sich in freiem Gelände. Besonders in dem eingezäunten Gelände wuchsen im Sommer unzählige blaublühende Lupinen, auch eine Form der Tarnung.

Es kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß nach Beginn des Bombenkrieges aus der Reichshauptstadt Akten oder andere Wertgegenstände in den

Großbunker M3 eingelagert wurden. Laut Auskunft unseres Heimatfreundes Erich Pockrandt hat sich der damalige Dienststellenleiter der Festungsdienststelle Deutsch Krone, Oberstleutnant Bindseil, diesbezüglich geäußert. Er solle „M3 vorbereiten für die Auslagerung von Bauakten aus Berlin.“

In der Geschichte des bekannten Berliner Zeughauses Unter den Linden – heute Deutsches Historisches Museum – ist nachzulesen, daß im November/Dezember 1942 72 Kisten und 31 Bündel mit Museumsgut nach Deutsch Krone kamen. In unserem Fall handelte es sich wahrscheinlich um den größten Teil der Zeughaus-Bibliothek, der bombensicher eingelagert werden sollte. Diese Bestände wurden im August 1944 erneut verlagert zur Neuburg bei Freiburg/Unstrut. War der Ausbau der Pommernstellung ab August 1944 an der Verlagerung schuld?

Mitte Januar 1945 bezog der Deutsch Kroner Volkssturm für ca. eine Woche zu Ausbildungszwecken einige Betonbunker in der Umgebung von „M3“. Ich brachte damals meinem Vater Verpflegung und Kleidungsstücke dorthin. So konnte ich erstmals solch ein Bauwerk von innen besichtigen und mit der zehnköpfigen Besatzung beim Hindenburglicht „Bunkerromantik“ erleben.

Die Panzerwand bei den Sagemühler Fichten

Nicht weit von dem bekannten Hermann-Löns-Denkmal in Richtung Sagemühl durchquert die Reichsstraße 1 abschüssig eine sumpfige Niederung, die linkerhand vom „Karaschen-Pfuhl“ begrenzt wird. Rechts hinter dem Forsthaus und links in



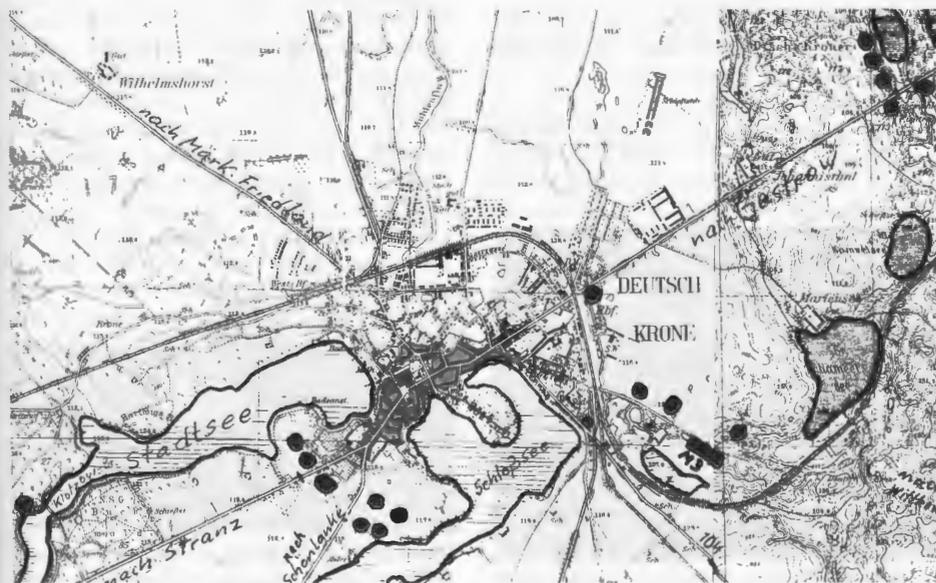
Höhenzug mit gesprengtem Rest von M3 (links oben).



Teilansicht der Ruine von M3. – Im Jahre 1984 forderte der Bunker sein letztes Opfer.



In diesem ehemaligen Bunker war sein Urgroßvater als Volkssturmmann im Januar 1945 kaserniert.



Lageplan der Stahlbetonbunker.

dem sich zur Senke neigenden Kiefernwald sind die Reste von vier gesprengten Betonbunkern zu finden. Diese Kampfstände beherrschten mit ihren Schießscharten die Senke und konnten ein Vordringen von Sagemühl aus erschweren. Obwohl sich in der Straße auch Sprengkammern befanden, wurde im August 1944 dieser Abwehrriegel erheblich verstärkt, insbesondere durch den Bau einer sogenannten Panzerwand quer zur Straße. Das abschüssige Erdreich wurde in Handarbeit bis zur Talsohle abgetragen, so daß am Waldrand eine mehrere Meter hohe Steilwand entstand. Diese Wand wurde massiv mit mehreren Lagen sehr starker Kiefernstämme verstärkt. Eine provisorische Überfahrt gewährleistete den Straßenverkehr auch für schwere Fahrzeuge.

Rechts und links der Panzerwand verbanden Laufgräben die Betonbunker miteinander sowie die in großem Umfang geschaffenen leichten Feldbefestigungen. Die Arbeiten an dieser großen, komplexen Anlage zogen sich trotz erheblichen Menscheneinsatzes bis zum Winter hin.

Ob man wirklich glaubte, im sechsten Kriegsjahr nach über zweitausend Kilometern Rückzug im ausgebluteten Deutschland mit Panzerwänden und Panzergräben den überlegenen Gegner noch aufhalten zu können?

In einem Lied, das von den Schippern voller Optimismus gesungen wurde, hieß es im Text u. a.: „Und der Iwan – das steht fest, kriegt dann hier den letzten Rest“! So wurde Siegeszuversicht suggeriert, wo der unausweichliche Zusammenbruch nicht mehr aufzuhalten war.

Offensichtlich ist es an diesem Eckpfeiler des Deutsch Kroner Verteidigungssystems in den Sagemühler Fichten zu blutigen Kampfhandlungen in der ersten Februardekade gekommen. Ein polnischer Gedenkstein erinnert heute am Straßenrand links vor der Senke an den gemeinsamen Kampf der Soldaten der 47. sowjetischen und der 1. polnischen Armee bei der Überwindung des Pommernwalls (s. Foto).

Was wird rechts und links von diesem Gedenkstein noch im Walde verborgen sein?

Der Sperrriegel im Südwesten der Stadt

Zwei Hauptverkehrsstraßen laufen vom Südwesten auf die Stadt zu: Einmal die ehemalige Reichsstraße 1 von Stranz kommend, zum anderen die Chaussee von Schönlanke/Arnsfelde kommend. Sie nähern sich zunehmend zum Stadtrand, bedingt durch den Schloßsee im Süden und den Stadtsee im Westen.

Rechts und links dieser beiden Straßen, in denen sich auch Sprengkammern befanden, existierte ein Abwehrriegel, bestehend aus mindestens sieben Betonbunkern.

Gut getarnt am westlichen Hang des Windmühlenberges befanden sich zwei dieser Kampfstände. Ihre Schießscharten waren unter Bienenkörben bzw. Bienenhäusern verborgen. Ein weiterer Bunker



Polnischer Gedenkstein in den Sagemühler Fichten.

lag zwischen beiden Straßen am Rande der Mülldeponie westlich des katholischen Friedhofs. Die Kuppel lag unter einem zur Tarnung errichteten Gartenpavillon. Diese drei Anlagen dienten der Sicherung der Reichsstraße 1.

Zwischen der Schönlanke Chaussee und dem Schloßsee waren in größeren Abständen in zwei Reihen jeweils zwei Betonbunker gut getarnt zu finden. Sie waren eingezäunt und konnten sich gegenseitig Deckung geben (s. Foto).

In dem abgebildeten Stadtplan von Deutsch Krone habe ich die mir bekannten Stahlbetonbunker mit einem Punkt bzw. Rechteck markiert. Die meisten sind heute noch als gesprengte Ruinen zu finden. Einige sind durch die Erweiterung der Stadt, z. B. an der Chaussee nach Schönlanke, wohl entfernt worden, andere befinden sich in privatem Gartenland.

Auf dem Bunker gegenüber der damaligen Stinnes-Tankstelle am Bahnübergang Königsberger Straße existiert heute eine Imbißstube. Darunter ist der Bunkereingang von der Straße aus deutlich sichtbar.

Dieser Beitrag sollte ein Versuch sein, einen zusammengefaßten Überblick über damalige Befestigungen der Stadt Deutsch Krone zu geben. Die Darstellung ist sicher unvollständig. So wird es im Raum Mariensee und anderswo noch weitere Anlagen geben, die mir noch nicht bekannt sind.

Vielleicht gibt es noch interessierte Zeitzeugen, die sich hierzu äußern und meine Darlegungen ergänzen können.

Christian Henke
Griechische Allee 39
12459 Berlin



Gesprengter Bunker an der Schönlanke Chaussee.



Die Pilow beim Austritt aus dem Großen Pielburgsee im Kreis Neustettin im Juli 1994.

Die Pilow (1. Teil)

Vom Großen Pielburgsee zur Bruchmühle

In dem im Jahre 1927 von Franz Lütcke herausgegebenen Buch „Grenzmark Posen-Westpreußen“ beschreibt der Deutsch Kroner Seminaroberlehrer und Heimatforscher Peter Pfeilsdorff unter dem Titel „Das Küddowgebiet des Kroner Landes“, daß vor Jahrtausenden unsere Gegend schon vom Eis abgeschmolzen war. Da aber auf dem Pommerschen Landrücken und der Ostsee das Eis nun abschmolz, bildeten sich in Richtung Süden drei breite Urstromtäler. Bei Pfeilsdorff kann man nachlesen: „Um dieselbe Zeit, als die Küddow entstand, ergossen sich gleiche Schmelzwasser aus der Gegend des Dratzigsees und des Pielburgsees südwärts und vereinigten sich zwischen Hoffstädter Mühle und Machlin. Diese Urpilow nahm nun den ganzen Raum zwischen Hoffstädter Mühle und Rederitz ein und war hier 9 km breit. Vor der Deutsch Kroner Hochfläche bog sie südostwärts aus, verbreiterte sich zwischen Sagemühl und dem Prinzenweg auf 15 km, bei der Einmündung in die Urküddow zwischen Seegenfelde und Lindenwerder bis auf 20 km. Die Urpilow war hier also breiter als die Urküddow und doch nur ihr Nebenfluß“. Pfeilsdorff führt auch aus, daß in unserer Gegend die Namen „Fluß“ und „Strom“ nicht gebraucht werden. Hier werden sie „Fließ“ genannt. So kann man in alten Karten die unterschiedlichsten Namen von unserer Pilow lesen: Pylo, Pylow, Pilo, Pilow Fließ und Große Pilow, denn es gibt im Kreis Deutsch Krone ja auch noch eine Kleine Pilow. Aber es scheint so, daß die Pilow



Die Pilow in Richtung Dolgensee von der Brücke bei Altenwalde im Kreis Neustettin im Juli 1994.



Der rechte Arm der Pilow aus Richtung Dolgensee von der Brücke bei der ehemaligen Bruchmühle an der Abzweigung der Straße Rederitz – Groß Born nach Groß Zacharin im Juli 1994.

ihren Namen vom Großen Pielburgsee hat. Denn Dr. Schmitt führt in seiner im Jahre 1867 herausgegebenen „Geschichte des Deutsch-Croner Kreises“ aus, daß die Pylow aus dem See Pyleborg in Pommern kommt. Gesprochen wird der Name Pilow nur „Pilo“ ohne das später angehängte „w“. Im Sommer 1994 startete ich von Freudenfier über Zippnow, Rederitz und Bahnhof Großborn (Linde) zum Großen Pielburgsee. Ich wollte einfach mal zum Ursprung unserer Pilow hin. Sie war und ist noch immer die Lebensader unserer Dörfer. Mit einer alten Karte bewaffnet, kam ich mit dem Auto auch in die Nähe des Sees. Die letzten 300 Meter legte ich zu Fuß zurück über die nassen Wiesen. Man merkt es ganz genau, daß hier Moorland ist. Bald stand ich an der Stelle des Großen Pielburgsees, wo die Pilow den See verläßt. Umschwärmt von Mücken, machte ich einige Aufnahmen. Trotzdem zelten die Pilon zu beiden Seiten der Pilow. Schon als breites Fließ verläßt die Pilow den Großen Pielburgsee im Kreis Neustettin und unterquert dann gleich die Eisenbahnlinie und die Straße Lubow/Bahnhof – Groß Born (Linde). Pfeilsdorff schreibt in seinem 1922 herausgegebenen „Heimatbuch des Kreises Deutsch Krone“ über die Pilow: „Die Menschen haben sie dort tief und breit gemacht und nennen sie Kanal“. Sie durchfließt dann den langen und schmalen Dolgensee und trieb früher die Pilowmühle an. Diese Mühle mußte in den 30er Jahren dem Truppenübungsplatz Groß Born weichen.

Ungefähr 3 km nordöstlich von Zacharin tritt die Pilow in den Kreis Deutsch Krone ein. Bald nach dem Eintritt in den Kreis Deutsch Krone teilt sich die Pilow, um sich dann wieder zu vereinigen. Dort, wo die Straßenabzweigung der Straße Groß Born-

Rederitz in Richtung auf Zacharin (Starowice) die Pilow überquerte, lag früher die Bruchmühle. Sie war eine sogenannte königliche Mühle, da ihre Privilegien von polnischen Königen und ihren Nachfolgern, z. B. dem König von Sachsen, unterzeichnet waren. Die Bruchmühle bestand aus der Mahlmühle mit dem Wohnhaus, einer Schneidemühle, den Stallungen, der Scheune, dem Arbeiterhaus, den Ländereien und dem Wald, in dem ein kleiner See lag. Johann Friedrich Hackbarth hatte die letzte Erbin der Bruchmühle, Anna Maria Dammerow, geheiratet. Im Sterbebuch in Zippnow ist vermerkt, daß er am 14. 7. 1789 80jährig als Müller von „Doderlach“ gestorben ist. Der nächste Besitzer war Carl Ludwig Hackbarth (1763–1846). Im Jahre 1908 starb der letzte Bruchmüller Wilhelm Hackbarth; seine Witwe verkaufte die Mühle an eine Firma, die diese bald an den Fiskus verkaufte. Schon vor dem 1. Weltkrieg hatte es geheißt, daß das Gelände der Mühle für militärische Zwecke Verwendung finden sollte. In den 30er Jahren kam dann das ganze Gelände der Bruchmühle zum Truppenübungsplatz Groß Born. Unsere Jagdhäuser Heimdichterin Margarete Hackbarth brach im August 1945 mit Duldung der sowjetischen Soldaten zu einer Wanderung von Ferdinandsdorf über Zacharin zur Bruchmühle auf. Dort fand sie noch das Arbeiterhaus vor, und die Pilow floß träge dahin. Sie erinnerte sich daran, daß sie mit ihrer Schwester im Jahre 1929 die Bruchmühle besucht hatte. Damals war die Mühle noch in Betrieb, und das Wasser der Pilow rauschte flußabwärts dahin. Beide hatten damals im Kolk gebadet. Heute ist von der Bruchmühle nichts mehr zu sehen. Die Pilow hat vom Großen Pielburgsee bis zur ehemaligen Bruchmühle 10 Kilometer zurückgelegt und fließt in Richtung Doderlage.

Die Pilow (2. Teil)

Von der Bruchmühle nach Doderlage und Rederitz

Etwas unterhalb der ehemaligen Bruchmühle kommt von Klein- und Groß Zacharin her das Zachariner Fließ, welches in die Pilow mündet. Das Fließ kommt aus sieben pommerschen Seen hinter Zacharin. Zwischen Groß- und Klein Zacharin geht



Die aufgestaute Pilow in den Wäldern vor Rederitz im Juli 1994.

die Kreisgrenze. Klein Zacharin gehört schon zum Kreis Neustettin. Von Groß Zacharin bis zur Mündung in die Pilow sind es gerade mal 600 Meter. Das Zachariner Fließ ist sehr wasserreich. Schon vom Dolgensee an ist die sandige Pilowebene mit Kiefernwäldern bestanden. Die Pilow fließt dann auf Richtung Doderlage zu. Sie fließt dort westlich kaum 200 m am Ort vorbei. Bis zur Brücke über die Pilow bei Doderlage hat die Pilow vom Großen Pielburgsee bisher 13 km zurückgelegt.

Die älteste Gründungsurkunde von Doderlage stammt aus dem Jahre 1582, und der Ort sollte Rose heißen. Die Sage berichtet, daß schon früher hier ein Ort bestanden hätte. Durch die Pest und die Schwedenkriege seien alle Einwohner verstorben und der Ort verfallen. Als man nach vielen Jahren an die Aufräumung ging, hätte man die Gerippe von ganzen Familien unbedeutend gefunden. Von diesen Toten, die da lagen, hätte das neue Dorf (1635) deshalb den Namen „Dodelag“, später Doderlage, statt Rose erhalten. Bei der Volkszählung am 17. Mai 1939 hatte Doderlage 175 Einwohner, und zum Gemeindegebiet gehörten der Birkenhof und die Bruchmühle. Pfeilsdorff bemerkt in seinem „Heimatbuch des Kreises Deutsch Krone“: „Vor seiner Neugründung bestand hier in der Nähe schon ein Ort mit einer Kirche, der Goreczka Wolia hieß. Auch die Bruchmühle war schon da. Alle drei Orte wurden eine Gemeinde. Wo Goreczka Wolia gestanden hat, weiß man nicht mehr“. Der See in Doderlage ist 20 Morgen groß und bis zu 6 m tief. Der See ist ohne Abfluß, in ihm konnte man Barsche, Karauschen, Gründlinge, Plötzen und Hechte fangen. Die Äcker von Doderlage sind sehr sandig und reichen im Osten bis zur „Teufelsheide“. Zum Dorfe gehören auch „Saumbruchs Wiesen“ an der Pilow oberhalb des Ortes.

Als im Jahre 1993 eine Reisegruppe aus der Bundesrepublik Deutschland in ihre alte Heimat im Kreis Deutsch Krone fuhr, wollte man auch das Dorf Doderlage besuchen. Bis dahin war das Gebiet ab der Bahnstrecke in Rederitz wegen des russischen Truppenübungsplatzes gesperrt gewesen. Die Rederitzerin Maria Quintus schrieb damals: „Doderlage war ein kleines Dorf, rund um einen See gebaut und rings von Feldern und Wiesen umgeben. Heute ist alles Wald und mittendrin der See. Wer nicht weiß, daß hier ein Dorf gestanden hat, glaubt es nicht. Der See ist zugewachsen, so daß man nur an wenigen Stellen an das Wasser kommt. Wir sind rechts um den See einem Trampelpfad gefolgt, der ungefähr die frühere Dorfstraße gewesen ist. Überwucherte Mauerreste und Reste von Fundamenten waren alles, was von den Häusern übriggeblieben ist. Auf der linken Seite haben wir Reste von Grabsteinen gefunden. Dort hat die katholische Kirche gestanden.“

Von der Brücke über die Pilow bei Doderlage sind es bis Rederitz ungefähr 4 km. Hinter Doderlage mündet aus östlicher Richtung von Zippnow kommend das Rote



Katholische Kirche in Doderlage, aufgenommen von Bruno Rehmer im Jahre 1931.

Fließ in die Pilow. Das Rote Fließ ist 11 km lang und 2 m breit. Pfeilsdorff bemerkt in seinem Heimatbuch, daß das Rote Fließ am südlichen Rand der „Teufelsheide“ fließt und deshalb unbedeutend ist. Es kommt also wenig Wasser in die Pilow. Vor Rederitz ist die Pilow seenartig aufgestaut und umfaßt eine Fläche von 1500 ha. An dem schon vor 1940 erbauten Stauwerk wird Strom erzeugt. Die Wälder um die Pilow sind der Rederitzer „Bauerntanger“. In diesem Erholungsgebiet haben die Polen Campingplätze, und man sieht dort auch Angler, die ihrem Hobby nachgehen.

(wird fortgesetzt)

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
72119 Ammerbuch

SCHNELLMELDUNG

Neuer Heimatkreistag

Während des Bundestreffens in Bad Essen wurde am 15. und 16. Mai 1999 ein neuer Heimatkreistag gewählt, dem folgende 13 Landsleute angehören (in alphabetischer Reihenfolge; in Klammern = die Zahl der erhaltenen Stimmen):

Beltz-Gerlitz, Anneliese (222)
Damerau, Harry (162)
Fenske, Bruno (114)
Fischer, Gisela (100)
Dr. Köpp, Wolfgang (183)
Mahlke, Edwin (129)
Michel, Gisela (77)
Nagel, Edeltraut (167)
Obermeyer, Heinz (200)
Roese, Hans (79)
Dr. Schmeling, Hans-Georg (224)
Schulz, Heinz (147)
Seehafer, Ruth (166)

Die konstituierende Sitzung wird am 26. August in Bad Essen stattfinden.

Weitere Mitteilungen folgen in der Juli-Ausgabe des Heimatbriefes.

Neue Schatzmeisterin

In der Mitgliederversammlung des „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“ am 12. Mai 1999 wurde Frau Gisela Fischer, geb. Ladwig, Schönböckener Str. 74 a, 23556 Lübeck, einstimmig zur Schatzmeisterin gewählt.

Zurück über die Oder nach Brotzen

Nachdem wir am 6. Februar 1945 unsere geliebte Heimat in Brotzen verlassen mußten, trafen wir mit dem Treck drei Wochen später in Seltz im Kreis Demmin ein, immer die Front im Rücken und oft von Tieffliegern bedroht. Schon am 28. April wurden wir von der Front überrollt. Nach einer Woche Belästigung und Bedrohung erreichte uns die Parole: „Alle Flüchtlinge kehren wieder in ihre Heimat zurück!“ Diesem Ruf folgten wir gerne, obwohl wir uns der späteren großen Strapazen nicht im geringsten bewußt waren.

Schon am 6. Mai 1945 haben wir Seltz wieder verlassen. Von dort an bestimmten die Regulierer der Roten Armee, es waren ausnahmslos junge Mädchen oder Frauen, unseren weiteren Weg. Von Neddemmin bis Stargard fuhren wir nur auf Landwegen, weil die Chausseen von der Armee beherrscht wurden. Wir mußten ständig einen Rest Trinkwasser in einer Kanne mitführen, damit wurden die Pumpen angegossen, die in der Regel abgelaufen waren. Wir haben grundsätzlich auf abgelegenen Gehöften, in Feldscheunen oder im Wald übernachtet. Dort wurden wir nie belästigt, weil die Russen vor versprengten deutschen Soldaten Angst hatten. Die nächsten Wochen wurde unser Fuhrwerk täglich bis zu zehn Mal von Soldaten und Zivilisten vieler Völkerschaften kontrolliert. Unter dem Vorwand der Suche nach Waffen wurde alles vom Wagen geworfen, Sachen und Lebensmittel weggenommen. Das Ordnen und Aufladen verlangte von uns viel Zeit. Bei dieser Zeremonie wurden wir oft mit Waffen bedroht. Unsere Hauptnahrung waren Pellkartoffeln und Speck. Kartoffeln fanden wir noch überall in den Mieten, diese kochten wir über offenem Feuer. Brot gab es nicht mehr. Jetzt näherten wir uns der Oder, würden wir hinüberkommen?

Vor der Oder wurden die Trecks von russischen Posten aufgehalten. Wir lagerten bei Scheune in der Nähe von Stettin. Der einzige Brunnen weit und breit war leer, wir mußten immer wieder warten, bis sich ein wenig Wasser gesammelt hatte.

Eigentümlicherweise durften wir Deutsche passieren. Die Autobahnbrücke war gesprengt, dafür hatten die Russen eine schwimmende Pontonbrücke über die Oder errichtet. Durch die verminten Stellungen an der Oder waren Schneisen geräumt, jedes Verlassen hätte den sicheren Tod bedeutet. Tagelang irrten wir allein durch die Wälder, ständig Plünderungen ausgesetzt. Auf den Wegweisern stand immer wieder „über Postbaum nach Stargard“. Die Wegweiser lagen am Straßenrand und waren durch solche mit kyrillischer Schrift ersetzt. So lernte ich nebenbei das russische Alphabet. Bei Stargard durften wir endlich wieder auf die Chaussee. Hier sahen wir wieder die ersten Eisenbahnzüge unter Dampf. Nach den Wegweisern folgten wir dem Fernziel „Schneidemühl“, immer allein auf der Chaussee und immer wieder geplündert, die Pferde weggenom-

men. Bei Dramburg hatten wir nur noch ein abgemagertes krankes Pferd und mich selbst vor dem Wagen, ich mußte an einer Kette die Deichsel mit halten. Das Pferd hatte am rechten Hinterbein vom Knie abwärts kein Fleisch mehr am blanken Knochen, alles war eine faulende Masse. Abends in Falkenburg stürzte es über die Deichsel und verendete. Obwohl wir nur Frauen und Kinder waren, halfen uns die Soldaten nicht. Von irgendwo holte ich einen leichten Kutschwagen. Am nächsten Morgen schoben wir der Heimat entgegen. Es dauerte noch zwei Tage, als wir uns Tempelburg näherten.

Nach vierwöchiger gefährlicher Fahrt war am Vormittag des 6. Juni 1945 Brotzen in Sicht. Freude konnte nicht aufkommen, aber wir waren vorerst am Ziel. Kurz nach Überqueren der Bahnlinie bei Tempelburg fand ich am Straßenrand einige verschimmelte Brotkrusten, vor Hunger habe ich sie heimlich aufgegessen, um nichts abgeben zu müssen. Irgendwie hatte man unsere Annäherung entdeckt. Auf Großmutter's Hof an der Schmiede nahm uns die polnische Miliz in Empfang, die letzten Lebensmittel wechselten ihre Besitzer. Wir zogen zu meinem Geburtshaus weiter. Dort fanden wir alles so vor, wie wir es vor gut vier Monaten verlassen hatten. In der Vorderstube hing Großvater's Bild an der Wand. Es war nichts zerstört, nicht eine Fensterscheibe zerschlagen, nur der große Geldschrank der Raiffeisenkasse lag offen vor dem Haus, ich hatte ja damals den Schlüssel stecken lassen. Zu unserer großen Freude war auch der Keller unter der Schlafstube nicht geöffnet. Dort hatten wir Radio, Kutschgeschirre, Schlittengeläut und alle Treibriemen der Dreschmaschine versteckt.

In den Zimmern fehlte kein Möbelstück. Auf dem Hof gab es kein Vieh mehr, alle Maschinen waren abtransportiert. Natürlich fehlten zurückgelassene wertvolle Gegenstände wie Teppiche, Gardinen und dergleichen. Wir glaubten fest daran, daß alle Einwohner wieder zurückkehren und wir in unserer angestammten Heimat wieder unser Land bestellen könnten.

Deutsche, Russen und Polen 1945 in Brotzen

In Brotzen lebten noch 120 Deutsche. Sie waren zurückgeblieben oder – wie wir – nach und nach zurückgekehrt. Oft kamen Männer aus Kriegsgefangenschaft und suchten nach ihren Angehörigen, verließen das Dorf aber wieder, wenn sie niemand fanden.

Kompliziert waren die Machtverhältnisse im Dorf. An erster Stelle stand der russische Kommandant, ein Oberleutnant, mit zwei weiteren Wirtschaftsoffizieren. Wir unterstanden direkt dem deutschen Bür-

germeister Kopelke. Dann gab es noch einen polnischen Bürgermeister, diesem un-terstand die allmählich zunehmende polnische Bevölkerung. Die polnische Miliz sollte dazwischen Ordnung halten. Lebensmittel erhielten wir von der russischen Kommandantur, eine ausreichende Brotration für jeden. Der Kommandantur gehörte auch eine bewachte Kuhherde. Die Tiere hatten Maul- und Klauenseuche und gaben sehr wenig Milch. Fleisch bekamen wir nur, wenn ein Tier notgeschlachtet wurde. Im Dorf fanden sich weder Hund noch Katze, keine Hühner, auch auf Krähen wurde gejagt. Kartoffeln hatten wir selbst, Brot und Mehl brachte unsere Tante aus der russischen Bäckerei mit. Es brauchte also keiner zu hungern, Fett fehlte aber absolut. Die alten Frauen holten aus dem Wald bei Machlin Pilze, Blaubeeren und Preiselbeeren. Vom Moor holten wir Moorbeeren, die man bei uns „Bullgnoagen“ nannte. In den Gärten war Obst ausreichend für alle. Gewürze brachten manchmal Zuwanderer mit. Salz mangel trat verbreitet auf, manchmal erhielten wir rotes Viehsalz, dieses war für die menschliche Ernährung durchaus geeignet. Die meisten Gerichte wurden aber salzlos gegessen.

Unsere erste Arbeit zu Hause war das Aufräumen der Wohnung und die menschenwürdige Einrichtung derselben. Es war nicht verboten, aus unbewohnten Häusern dazu Gegenstände heranzuholen, denn im Juni waren noch 70 Prozent der Wohnungen nicht besetzt. In meinem Zimmer hatte ich ständig einen Blumenstrauß.

Alle arbeitsfähigen Deutschen trafen sich morgens und mittags vor der Kommandantur. Bis Ende Juni pflanzten wir Kartoffeln. Dazu wurde Klee umgepflügt, und in jede zweite Furche steckten die Frauen Kartoffeln. Diese Maßnahme sicherte das Überleben im nächsten Winter, dann hatte jeder ausreichend Kartoffeln im Keller, Deutsche wie Polen.

Ich selbst erhielt von Bürgermeister Kopelke zwei Pferde, die Geschirre dafür gab mir Onkel Otto Teske. Meine erste Arbeit war: Kartoffeln häufeln. Es war zum Verzweifeln. Die Pferde waren keine Feldarbeit gewöhnt, brachen ständig aus, schlügen über die Stränge und warfen sich in die Furche. Sie mußten erst die Feldarbeit lernen, es waren wohl Wagenpferde gewesen. In der Freizeit sind wir gemeinsam ausgeritten. Dabei stellte ich fest, daß der Wallach ein ausgezeichnetes Reitpferd war. Auch ohne Sattel war es im schnellen Lauf immer vorn. Das merkte dann sofort die Kommandantur, der Vollblutaraber wurde fortan von einem Kosaken geritten.

Einmal mußte ich mit der Kommandantur zum 30 Kilometer entfernten Deutsch Krone fahren. Hin und zurück dauerte das niemals länger als sechs Stunden. Meistens wurde mit dem Britschki Trab oder Galopp gefahren. Diese Fahrt bedeutete für mich auch großes Glück. Als ich zurückkam, fehlten im Dorf alle Jungen, sie waren auf Pferdetransport hinter die Oder nach Mecklenburg oder Brandenburg gegangen. Anfang Juli trafen sie mit 80 Pfer-

den ein. Auf Lücks Hof gehörte ich in der ersten Nacht zur Wache. Selbstverständlich hatte ich mir vier kräftige Dunkelbraune ausgesucht. Mit diesen Pferden mußten wir die Ernte einbringen.

Mittlerweile trafen immer mehr Polen bei uns ein, die meisten nur mit Gepäck, später im November aber auch Bauern mit Leiterwagen und Vieh; es waren Menschen, die aus ihrer Heimat jenseits des Bug von den Russen vertrieben wurden. Da sie ähnliches Leid wie wir selbst erfahren hatten, waren sie uns freundschaftlich gesonnen. Dazu gehörte auch Pan Browksi, bei dem ich ab Oktober in Kopelkes Mühle arbeitete. Mit mir waren dort noch Paul Springer, ein alter siebzigjähriger Bauer vom Abbau, der einmal Müllergeselle war und sehr gut Polnisch sprach sowie Willi in meinem Alter.

Ich muß jetzt von einem großen Brand berichten, der Ende Oktober ausbrach und die Scheunen und Ställe auf den Höfen Max Manthei und Gastwirt Klabunde vernichtete. Die Russen hatten hinter einer Strohmiete gekocht, dabei war ihnen das Feuer weggelaufen. In der Mühle schärfen wir gerade die Steine, das hatte ich inzwischen von Paul Springer gelernt. Plötzlich kam ein Milizionär und feuerte auf der Straße andauernd aus seiner MP. Ich dachte zuerst, Russen und Polen würden sich gegenseitig beschließen, denn sie waren sich nicht immer freundschaftlich gesonnen, aber es sollte Feueralarm bedeuten. Das Feuer lief schnell zwischen das auf den Höfen gelagerte Stroh, das ganze Dorfzentrum war in Gefahr, und es gab keine organisierte Feuerwehr. Die Polen hatten unsere alte Handdruckspritze bei Guderians Stall in Stellung gebracht, bekamen aber kein Wasser. An dieser Spritze war schon Großvater Neumann Spritzenmeister gewesen, und wir Jungen waren im Kriege daran ausgebildet. Also nahm ich die Sache in die Hand, und Polen sowie Russen ließen mich gewähren. In Kürze pumpten wir Wasser auf den Brand. Die kleine Leistung der Spritze konnte dem sich ausdehnenden Brand nur geringen Widerstand bieten. Aus Tempelburg waren die Russen mit einer weiteren Handdruckspritze auf einem Lkw und einem Wasserwagen eingetroffen, außerdem begannen sie, Schuppen und Stalldächer einzureißen und verhinderten so die Brandausbreitung, das Dorf wurde gerettet. Das Feuer sollte auch durch religiösen Kult aufgehalten werden. Eine polnische Babuschka hielt unter ständigen Gebeten ein Heiligenbild mit der Mutter Maria dem Feuer entgegen; geholfen hat es nicht.

Bei strenger Bestrafung war es den Deutschen verboten, ein Radio zu besitzen. Nun lag unser „Telefunken“ aber immer noch im Keller, und wir wollten auch wissen, was in der Welt nach dem Kriege weiter geschah. Oma Marx wohnte wieder in ihrer Wohnung gegenüber der Schmiede. Abends in der Dunkelheit brachte ich das Radio, in eine Decke gehüllt, dorthin. Infolge der Feuchtigkeit im Keller gab es keinen Ton von sich. Jede Nacht haben wir es

eingeschaltet. Endlich nach drei Wochen konnten wir ganz leise Radio München hören. Jetzt wurde auch das seit September umlaufende Gerücht bestätigt, alle Gebiete östlich der Oder fallen an Polen. Der Traum vom Erhalt unserer hinterpommerschen Heimat war ausgeträumt. Wir wollten es lange nicht glauben und hofften auf Wunder. Sollten alle Strapazen umsonst gewesen sein? Das Radio mußte noch mehrmals in andere Verstecke gebracht werden, bis es dann bei den Elektrikern offen zur „Reparatur“ stand. Die Stromspannung sank oft unter 170 V ab. Dann schalteten wir den Trafo auf 110 V um. Zeigte das Voltmeter höhere Spannung an, zogen wir den Radiostecker an einer Schnur schnell aus der Steckdose, um das Radio vor Schaden zu schützen.

Weil von unserem Hof die Maschinen abtransportiert waren, hatte ich im Sommer vor allen Dingen E-Motor, Kabel und Häckselmaschine für einen Neubeginn herangeholt. Die Hauswasserversorgung lief auch wieder. Inzwischen hatten wir auch eine Kuh im Stall. Täglich strömten lange Kuhherden gen Osten durch das Dorf. Sie wurden durch russische Soldaten und Frauen begleitet. Hinter dem geschlossenen Hoftor lag ein Haufen Grünfütter. Unser Hof befand sich in der Dorfmitte zwischen zwei Biegungen der gepflasterten Straße. Als sich auf diesem Abschnitt kein Posten befand, öffnete ich kurz die Pforte. Eine ausgehungerte Kuh stürzte herein, und ich trieb sie sofort in den Stall. Sie hatte MKS und gab wenig Milch, für die Kinder reichte es aber. Pferde haben wir einmal auf ganz andere Art beschafft. Die Russen hatten oft vier und mehr Pferde hinten an ihre Panjewagen angebunden, immer eins an den Schwanz des anderen. Einem besoffenen und schlafenden Soldaten schnitten wir lautlos vier Pferde ab und führten sie in die Scheune. Das alles waren Gangstermethoden. Die Soldaten waren immer für die Stückzahl verantwortlich. Bei Verlusten wurde einfach bei nächster Gelegenheit wieder ein anderes Stück eingetrieben. So verloren wir auch immer wieder unser gestohlenes Vieh. Meistens sperrten die Russen abends ihre Herden auf dem umzäunten Friedhof ein. Die Frauen des Dorfes wurden zum Melken geholt und durften die Milch behalten. Mittels Zentrifuge und Butterfaß stellten sie dann Butter her. Wenn eine Viehherde nahte, versteckten sich Jungen und Mädchen, weil sie sonst zum Viehtreiben mitgenommen wurden. Viele hatte es schon erwischt. Manchmal wurden sie bis weit nach Polen mitgenommen und kehrten dann nach Wochen und Monaten zurück, nachdem ihnen doch noch das Ausreißen gelungen war. Einige sahen wir auch nie wieder.

(wird fortgesetzt)

Gerhard Polley
Lange Straße 16
17089 Grapzow
Telefon (039 61) 21 32 65

Jastrower Nachrichten

Von den „Bürgerlisten der Stadt Jastrow“

Wer die Bürgerlisten der Stadt Jastrow im Gepäck hatte, ist unbekannt geblieben. Das Büchlein umfaßt 100 Seiten, die Bearbeitung ist durch Hans Werk erfolgt und durch einen Anhang von Lothar Edwin Pommerening ergänzt, die Veröffentlichung geschah 1939 in einem Sonderheft der Grenz-märkischen Heimatblätter. So steht es auf dem Titelblatt.

Das Wesentliche von dem, was da abgedruckt ist, sei hier aufgeführt. Die Namenslisten umfassen den Zeitraum von 1603 bis 1852. Im ersten Abschnitt sind sie allerdings nicht vollständig, denn beim großen Brand am 13. April 1764 ist auch das Bürgerbuch, das im Hause des Bürgermeisters aufbewahrt wurde, dem Feuer zum Opfer gefallen. Aus den verschont gebliebenen Stadtrechnungen, dem Kämmereregister, dem Gerichtsbuch und der Chronik der Stadt Jastrow konnten sie aber weitgehend rekonstruiert werden. So liegt ein vollständiges Verzeichnis der ersten 150 Bürger vor, die im Jahre 1604 den Bürgereid leisteten; auch in der Folgezeit bis 1763 sind die Aufzeichnungen ziemlich umfangreich, ganz genau dann von 1764 bis 1852.

Die Familien, die durch Jahrhunderte in der Stadt wohnhaft waren und auch ihren Berufen bis in das Jahr 1945 verbunden blieben, seien hier aufgeführt:

Schmiede: Windeck, Strech, Lüdtko, Nützmänn; Tuchmacher: Schwanke, Schmeckel, Beutler; Schuhmacher: Steffen, Meyer, Falkenberg, Templin, Hanne-mann.

Diese drei Handwerkszweige waren in ihren Innungen hervorragend organisiert und spezialisiert. So gab es bei den Schmieden Grob-, Huf-, Nagel-, Sensen-, Waffen- und Kupferschmiede. Man nannte sie allgemein die „Flammer“. Die Tuchmacher arbeiteten als Spinner, Weber, Walker und Schönfärber, und bei den Schuhmachern machten die einen nur Fußbekleidung für Männer und die anderen nur für Damen, man nannte diese „Einbälller“, die man rechts und auch links tragen konnte, was sicherlich nicht bequem war. Daß auch Holzschuhmacher für Holz-pantoffeln seit alter Zeit existierten, ist zwar nicht vermerkt, jedoch anzunehmen. Alle Meister produzierten in ihren Werkstätten bei weitem mehr, als im Ort und in der näheren Umgebung benötigt wurde. Deshalb fuhren sie mit ihren Wagen zu den Märkten, oft weit in die Lande hinein, oder verkauften sie an die Händler. So wurde das Wirtschaftsleben der Stadt gerade mit diesen drei Handwerken durch Jahrhunderte geprägt, bis die Fabrikbetriebe sie nach und nach absterben ließen.

Bauern hat's natürlich auch immer gegeben, ihre Zahl blieb jedoch weit hinter den Handwerkern zurück. Genannt sind in den Bürgerlisten die Familien Zell, Krüger, Trapp, Damaschke, Dittbrenner, Sonnen-

berg – sie waren bis in die letzten Tage in Jastrow bodenständig. Außer diesen Vollbauern gab es die Ackerbürger; sie betrieben neben ihren Geschäften auch eine Landwirtschaft und versorgten die meist großen Familien, zu denen noch die Gesellen und Lehrlinge kamen, selbst.

Der Handel lag fast ausschließlich in den Händen von Bürgern mosaischen Glaubens bis 1938. Es waren Salinge, Litten, Wolfsberg, Lewy, Löwe und Lewin. Auch Simon gab es schon in der Stadt, bevor sie am 13. September 1772 preußisch wurde. Ein Ephraim Simon war von Beruf Tabakspinner, er erwarb 1812 das Bürgerrecht und gründete im gleichen Jahre eine Zigarren- und Schnupftabakfabrik, die von seinen Nachfolgern zu einem bedeutenden Unternehmen ausgebaut wurde und bis 1938 in der Familie verblieb. Die Alten unter den Jastrowern werden sich vielleicht noch an die Simonschen Jahrhundertzigarren und die Drehdöschen mit dem würzigen Schnupftabak Kownoer Art erinnern, die zum Jubiläum 1912 herausgebracht wurden und zu Hause, vor allem aber im Industriegebiet an Rhein und Ruhr, einen großen Absatz fanden.

Und nun seien noch einige Familien genannt, die mehr als 100 Jahre zu den angesehensten unserer Stadt zählten.

Die Kochs kamen von Ratzebuhr zugezogen, sie wirkten als Brenner und Brauer. Der letzte des Stammes war der Brauereibesitzer Karl Koch, von ihm, seinem Bier und der allabendlichen Zecherrunde erzählt Albert Strech in seinem Büchlein „Aus Jastrows vergangenen Tagen“. K. u. K., so nannten wir ihn, hinterließ der evangelischen Gemeinde die Totenhalle, einen würdigen und zweckmäßigen Bau, der auf dem neuen Friedhof stand. Zu den Alteingesessenen gehörten auch die Run-ges, sie betrieben in mehreren Geschlech-tern die Posthalterei, die aufgrund der bevorzugten Lage unseres Städtchens zwischen Berlin und Königsberg von größter Bedeutung war. In ihrer Blütezeit, also vor dem Bau der Eisenbahnen, war die Station mit 62 Pferden und 12 Postillionen besetzt, sie beförderte die Reisenden, ihr Gepäck und die Briefpost in Richtung Berlin bis Schöntal und in Richtung Königsberg bis Peterswalde. 1836 baute Peter Runge für den Post- und Logierbetrieb ein großes Haus am Markt, das spätere Knaaksche Hotel. Als Apotheker wirkten in der Stadt die Dührbergs; einer von ihnen errichtete 1765 die erste Apotheke, die zunächst im alten Amtsgericht ihre Räume hatte (Königsberger Straße) und 1836 in den Neubau am Markt verlegt wurde (Berliner Straße). Sie verblieb im Familienbesitz bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und wurde bis 1945 von der Familie Jeschke geführt. Insgesamt sind in den Bürgerlisten etwa 750 Namen aufgeführt, solche mit polnischem Klang ganz wenige, und ob zu denen auch immer ein richtiger Pole gehörte, ist sehr zu bezweifeln. Auch beim Studium der Kirchenbücher und alter Familienpapiere ist nichts dergleichen verzeichnet, höchstens daß

Max Zellmer
Jastrow
Königsberger Straße 4 / Fernruf 19
Bank-Konto: Kreisbank des Kreises Dt. Krone in Jastrow
Postsparkassen-Konto: Nr. 11706

Adresse: _____

Anz.	Datum	193	Preis	RM	Stk
1	193				
					2 95

Verz. _____

Bitte die Rückseite beachten!
Bei Irrtümern oder Umtausch, bitte diesen Zettel vorzulegen

99-00695

Kassenzettel der Firma Max Zellmer, gefunden in Jastrow im April 1999 (verkleinert).

lateinische Brocken oder Redewendungen eingestreut waren, die als Zopf einer längst vergangenen Zeit zu werten sind und mit Deutsch oder Polnisch nichts zu tun haben.

Wer den Bürgerbrief erwerben und Bürger der Stadt werden wollte, mußte ein Bürgergeld zahlen von 7 ½ Tünff und 30 Düttchen, später waren es 2 Reichstaler. Diese Beträge müssen recht erheblich gewesen sein, denn viele haben sie in Raten abgestottert, was auch in den Kämmererbüchern genauestens vermerkt wurde.

Anmerkung der Einsenderin: Bei größerem Interesse an den Bürgerlisten können diese als Kopie erstellt werden.

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19
23554 Lübeck

Spenden für die Stiftung Deutsch Krone

für soziale, wissenschaftliche und kulturelle Zwecke werden auf folgendes Konto erbeten:

Stiftung Deutsch Krone, Konto-Nr. 20 444 69
bei der Sparkasse Osnabrück, BLZ 265 501 05.

Spendenbescheinigungen für Beträge über 100,- DM werden auf Wunsch ausgestellt durch den Schatzmeister der Stiftung, Herrn Heinz Obermeyer, Am Goldbach 16, 49170 Hagen a. T.W.

Aus meiner Schulzeit in Stabitz

An unserem schönen See in Stabitz gab es auch eine Halbinsel. Diese wurde Kohlgarten genannt. Hier gab es eine große öffentliche Wiese mit Strandbad. Der größte Teil der Halbinsel war eine Gartenanlage. Viele Leute hatten hier einen Garten. Auch Herr Dr. Ladwig aus Deutsch Krone hatte hier ein Grundstück. Im See war ein Bootshaus mit Motorboot. Oft verlebte er das Wochenende mit seiner Familie in Stabitz am See oder mit einer Bootsfahrt auf dem See.

An einem Sonntagnachmittag kam Dr. Ladwig zur Familie Ziebarth. So wie dieses Mal kam es öfter vor, daß bei der Familie Ziebarth die Jugendlichen sich zum Kartenspielen trafen. Wir Kinder spielten dort auf dem Hof oder auf der Straße. Dr. Ladwig bat Herrn Ziebarth um Hilfe. Bei der Rückfahrt nach Deutsch Krone war er mit dem Auto auf dem Kohlgartenweg zum Dorf liegengeblieben. Franz Ziebarth konnte schon Auto fahren und ging sofort los. Mit ihm gingen Hubert Ziebarth, Werner Warnke und ich. Das Auto stand ungefähr fünfzig Meter vor Gurniks Haus. Im Auto saß die Familie von Dr. Ladwig. Franz setzte sich auf den Fahrersitz und startete. Der Motor lief sofort an, und Franz fuhr zum Elternhaus, wo Dr. Ladwig wartete. Er freute sich und staunte, daß der Wagen wieder lief. Dann fuhr Dr. Ladwig mit seiner Familie nach Deutsch Krone zurück.

Nachdem er weg war, gingen wir drei Jungen zu seinem Garten. Im Garten unter dem Tisch fand ich zwölf Pfennig. Ich freute mich darüber und steckte die zwei Münzen in die Hosentasche. Zwölf Pfennig war für mich zu dieser Zeit viel Geld. Die Gartenlaube war nicht verschlossen. Im Fußboden war eine Klappe. Wir öffneten sie, und darunter war eine ausgemauerte Grube, in der mehrere leere Flaschen standen. Eine davon war voll. Es war Rotwein, und wir nahmen sie mit. Als wir den Garten verließen, kam Frau Schulz den Weg entlang zum Garten. Sie sorgte für Ordnung und Sauberkeit im Garten von Dr. Ladwig. Wir liefen zum Strand in Richtung Kampberg. Dort versteckten wir uns in einem Weidenbusch. Aus der Flasche bekamen wir den Korken nicht heraus. Später wollten wir sie wieder zurückbringen, aber Frau Schulz war immer noch im Garten. Jetzt gingen wir zum Dorf. An der Böschung, wo die Erdschwalben ihre Nester hatten, stellten wir die Flasche Rotwein ab.



Stabitzer See mit Kohlgarten-Halbinsel; im Hintergrund Gut Kampberg.

Frau Schulz war auch gleichzeitig die Reinigungsfrau der Klassenräume in der Schule. Bei dieser Gelegenheit hat sie dem Lehrer Pilarski erzählt, daß wir bei Dr. Ladwig im Garten eine Flasche Wein geklaut hätten. Der Lehrer stellte uns zur Rede. Wir waren uns schon vorher darüber einig, daß wir davon nichts wüßten. Wenn wir die Flasche Wein hätten, sagte der Lehrer, dann sollten wir sie mitbringen. Darauf sagte Hans Hoffstädt unter seinen Freunden mit lachenden Worten: „Er will wohl die Flasche Wein selbst haben.“ Dieses mußte der Lehrer gehört haben, denn danach geschah folgendes: Am selben Tag mußten wir einen Aufsatz schreiben. Wie immer setzte sich der Lehrer Pilarski während dieser Zeit an den Tisch und las die Zeitung. Dabei rief er immer laut: „Ruhe! Nicht schwatzen!“ Dann legte er die Zeitung auf den Tisch und rief: „Hoffstädt, vorkommen!“ Inzwischen holte der Lehrer einen Stock aus dem Schrank. Hans mußte sich bücken und bekam einige Hiebe hinten drauf. Dann ging Hans weinend auf seinen Platz. Vorher drehte er sich um und rief: „Ich war es nicht!“ Der Lehrer rief ihn erneut zurück. Hans bekam nochmal Hiebe. Beim Zurückgehen drehte sich Hans wieder um. Weinend schrie er den Lehrer an und behauptete immer wieder, daß er es nicht war. Hans sollte wieder zurückkommen. Dieses Mal gehorchte er nicht mehr und ging auf seinen Platz. Da kam der Lehrer zu ihm. Hans stieg auf die Schulbänke und lief über die Bänke hin und her. So konnte er dem Lehrer immer wieder entkommen. Pilarski gab auf und setzte sich wieder an seinen Tisch.

Jetzt hatte ich Angst, daß man es herausbekommen würde, daß ich die zwölf Pfennig aus dem Garten von Dr. Ladwig mitgenommen hatte. Dabei bemerkte ich, daß die zwölf Pfennig nicht mehr in meiner

Hosentasche waren. Beim Spielen habe ich sie verloren. Ich wollte mir doch Pfefferminzstangen dafür kaufen. Zwölf Stück hätte ich bekommen. Nun suchte ich überall, wo ich gespielt hatte. Ich fand sie dann auf der Straße am Zaun vor der Kirche. Zu Hause legte ich die beiden Münzen in eine Streichholzschachtel und steckte sie mir in die Hosentasche.

Nach einigen Tagen sollte ich für meine Schwester Maria eine Tüte Bonbons vom Kaufhaus Jaster holen. Sie gab mir ein kleines Bündel Zeitungspapier, das ich gerade noch in meiner Hand festhalten konnte. Das Geld hätte sie mir gut eingewickelt, damit ich es nicht verliere. Ich sollte für zwanzig Pfennig Bonbons verlangen. Nachdem Frau Jaster mir die Tüte gegeben hatte, legte ich das kleine Papierbündel auf den Tisch und ging hinaus. Als sie es aufgewickelt hatte, war ich schon fast bei der Jugendherberge. Da rief sie mich zurück und fragte, für wen ich die Bonbons holen sollte. „Für meine Schwester Maria“, sagte ich. – „Dann bekomme ich noch zwanzig Pfennig! In dem Papier waren zwei Hosenkнопfe“, sagte sie. Zögernd holte ich die zwölf Pfennig aus meiner Hosentasche und gab sie ihr. Darauf sagte sie: „Es sind nur zwölf Pfennig! Die acht Pfennig bringst du das nächste Mal mit!“ Meine Schwester Maria freute sich über die Bonbons und über den gelungenen Schwindel. Aber meine zwölf Pfennig und die Pfefferminzstangen, die ich dafür kaufen wollte, konnte ich vergessen.

Alois Raddatz

Friedrich-Engels-Straße 26
08058 Zwickau
früher Stabitz,
Kreis Deutsch Krone

Neuer Stiftungsbeirat

In seiner letzten Sitzung am 12. Mai 1999 hatte der Deutsch Kroner Heimatkreistag einen neuen Beirat für die „Stiftung Deutsch Krone“ zu wählen, da die Wahlperiode des bisherigen Beirates abgelaufen ist.

Es gab elf Kandidaten, hiervon mußten sechs Mitglieder gewählt werden.

In geheimer Wahl erhielten (und wurden dadurch sofort in den Beirat gewählt):

Dr. Köpp, Wolfgang = 8 Stimmen,
Damerau, Harry = 6 Stimmen,
Seehafer, Ruth = 6 Stimmen.

Die Kandidaten Anneliese Beltz-Gerlitz, Edwin Mahlke, Edeltraut Nagel und Gisela Fischer erhielten je fünf Stimmen. Durch Losentscheid wurden hiervon noch drei Personen in den Beirat gewählt, nämlich:

Beltz-Gerlitz, Anneliese,
Mahlke, Edwin,
Nagel, Edeltraut.

Geborene Mitglieder sind außerdem der Landkreis Osnabrück, die Gemeinde Bad Rothenfelde und die Gemeinde Bad Essen.

Schon im November 1998 mußte der Vorstand der Stiftung neu gewählt werden (Vorsitzender: Dr. Hans-Georg Schmeling, Stellvertreter: Bruno Fenske, Schatzmeister: Heinz Obermeyer).



Die Schule in Stabitz 1932.



Gasthaus August Jaster.

Mein Schippeinsatz im Kreis Deutsch Krone im Jahre 1944

Im Laufe des Sommers 1944 war die Rote Armee bereits bis an die Grenze in Ostpreußen und bis an die Weichsel vorgestoßen.

Bei unserer Führung mußte eigentlich die Erkenntnis gereift sein, daß bei der nächsten Offensive der Roten Armee der Kriegsschauplatz direkt auf deutsches Gebiet übergreifen würde und damit Millionen unserer Landsleute direkt bedroht wären. Also höchste Zeit, dem Krieg ein Ende zu setzen, was mit dem mißglückten Attentat auf Hitler am 20. Juli leider verhindert wurde. Um den Vormarsch der Roten Armee zumindest zu verzögern, wurde die Bevölkerung zu Schanzarbeiten aufgerufen und verpflichtet. Die Mittelschüler des Jahrgangs 1929, also die damals 15jährigen Jungen, die sich eigentlich im letzten Jahr ihres Schulbesuches auf den Abschluß der Mittleren Reife vorbereiten sollten, wurden plötzlich und abrupt in den von Goebbels ausgerufenen totalen Krieg hineingezogen. Lernen spielte ab jetzt eine untergeordnete Rolle. Hitlers Krieg verlängern helfen, hieß jetzt die Devise. Ich muß gestehen, so haben wir das damals natürlich nicht gesehen. Im Gegenteil, wir waren begeistert und konnten den Tag der Abreise in unser Einsatzgebiet nicht erwarten.

Am 14. August 1944 war es endlich soweit. Um 7 Uhr mußten wir uns in Demmin auf dem Jahn-Turnplatz versammeln, und mit Sang und Klang ging es zum Bahnhof, wo wir vom Kreisleiter der NSDAP mit einer kurzen Rede und von unseren Angehörigen verabschiedet wurden. Ich sehe noch heute meine Mutter, mit den Tränen kämpfend, winkend auf dem Bahnsteig zurückbleiben. Niemand wußte, wohin der Zug uns bringen würde.

Um 16.45 Uhr erreichten wir unser Ziel in Woldenberg. Hier bestiegen wir Lastwagen, die uns in das nette Dörfchen Wiesental brachten. Vom Ortsgruppenleiter und dem Transportführer wurden wir auf die einzelnen Quartiere verteilt. Wir wurden bei dem Bauern Elftmann untergebracht. Den Namen merkte ich mir dadurch, daß wir bei Kontrollen immer folgende Meldung erstatten mußten: „Quartier Elftmann, belegt mit zwölf Mann, keine besonderen Vorkommnisse!“

Unser Quartier war allerdings nur ein einfacher Heuschober, der aus vier Pfählen bestand; das Dach wurde je nach Höhe des Heues nach oben gehievt. Oben auf dem Heu konnten wir kaum stehen, weil das Dach ja so niedrig war. So bereiteten wir uns unser Schlaflager im Kriechen. Besteigen konnten wir das Lager nur mittels einer Leiter. Nicht auszudenken, wenn durch Unvorsichtigkeit dieser Schober in Brand geraten wäre. Wir wären wohl alle umgekommen.

Waschen mußten wir uns an einem Bach, die Pumpe durfte aus verständlichen Gründen nicht benutzt werden.

Nach zwei Tagen marschierten wir über Hochzeit und Steinbusch zu unserem ersten, 5 km entfernten Arbeitseinsatz. Nach sechs Stunden Arbeit marschierten wir wieder zurück in unser Quartier, und wegen der ungewohnten Arbeit und der frischen Luft legten wir uns bald schlafen. So ging es Tag für Tag, und auf den Märschen und am Arbeitsort lernten wir Ihre unbeschreiblich schöne Heimat kennen. Tiefe Wälder mit ihrem Reichtum an Pilzen und Beeren, unendlich viele Seen, die zum Baden einluden, blieben mir in all den Jahren in Erinnerung. In Hochzeit interessierte mich sehr die Forstschule, da es mein Wunsch war, einmal Förster zu werden. Nach etwa zwei Wochen wurden wir nach Salmer-Teerofen verlegt, wo wir mitten im Wald, umgeben von mehreren Seen, in Zelten untergebracht wurden. Das Lager umfaßte etwa 350 Mann, und unsere Gruppe aus Demmin wurde verstärkt von Jungen aus Stettin, Stargard und Pyritz. Vielleicht gibt es ja auch noch andere Kameraden, die sich an diese Zeit erinnern. Am Forsthaus stand eine Gulasch-Kanone; zwei Frauen aus Demmin bereiteten die Verpflegung für uns, die immer reichlich und gut war. In unserer Freizeit sammelten wir Beeren, welche die Frauen verarbeitet und uns mit köstlicher Quarkspeise servierte. Es war ein wunderschöner Sommer und Herbst 1944, gerade so, als wollte Petrus uns noch ein letztes Mal beweisen, wie schön und reich unser Land im Osten, Ihre Heimat, ist. Trotzdem wurde es in den Herbstnächten in den Zelten allmählich zu kühl, und so zogen wir in 10-Mann-Baracken um, in die jeweils auch ein Kanonenofen gestellt werden konnte. Diese Baracken waren vorher von der „Organisation Todt“ aufgestellt worden. So konnten wir auch unsere Kleidung besser trocknen, wenn es wirklich einmal regnete.

So vergingen die Tage und Wochen, und eines Tages bekamen wir unverhofft eine Woche Heimaturlaub. Wir freuten uns auf unser Zuhause, auch um wärmere Sachen mitzunehmen. Am 9. Oktober 1944 nachts um 2 Uhr marschierten wir von Salmer-Teerofen los nach Schloppe, um von dort mit der Kleinbahn nach Kreuz zu fahren, wo an einen Fronturlauberzug ein Wagen für uns angehängt wurde. Dieser Zug fuhr durch bis Neubrandenburg, wo wir in den Personenzug bis Demmin umstiegen. Plötzlich sah ich meine älteren Bruder auf dem Bahnsteig, der ebenfalls nach seiner Ausbildung und vor dem Fronteinsatz unverhofft auf Urlaub nach Hause kam. Die Überraschung und Freude meiner Mutter war unbeschreiblich. Mein Vater, der auch Soldat war, wurde angerufen, und auch er konnte ein paar Tage Urlaub nehmen. So waren wir alle noch einmal vereint. Nach einer Woche mußten wir uns dann abermals in Richtung Osten aufmachen. Vom Einsatzstab in Kreuz wurden wir nach Friedeberg-Ostbahn beordert, wo wir bis



In Stranz am 5. Juni 1997. „Die Linden neben der Kirche wurden von meinem Vater gepflanzt!“ schreibt Frau Eva-Maria Zeitz, geb. Klutz (am Auto).

zum 29. November 1944 an Panzergräben arbeiteten. Mit dem 9. Oktober endete also ein Einsatz im Kreis Deutsch Krone, nichtsahnend, daß ich einmal ein Mädchen aus diesem Kreis heiraten würde.

Unzählige Male waren wir schon, auch noch zu DDR-Zeiten, in der Heimat meiner Frau, doch habe ich mich nie nach Salmer-Teerofen getraut.

Aber im Jahre 1997 haben wir in Begleitung unserer Heimatfreunde Heinz Liedtke und Frau, jetzt wohnhaft in Waren, auch einen Abstecher nach Salmer-Teerofen gemacht. Die von uns einst gebauten Schützengräben sind nach über 50 Jahren noch als kleine Vertiefungen erkennbar. Leider konnten wir durch unseren Einsatz nicht dazu beitragen, daß Sie in Ihrer Heimat verbleiben konnten. Für uns war es ein jugendliches Abenteuer, an das wir gerne zurückdenken, und auch mir ist bewußt, welch schöne Landschaft wir durch den durch nichts gerechtfertigten Krieg verloren haben.

Von dem Grundstück meiner Schwiegereltern in Stranz ist nichts mehr vorhanden bis auf die zwei Linden, die mein Schwiegervater einst im Jahre 1938 pflanzte. Jetzt sind sie zu stattlichen Bäumen herangewachsen (s. Foto).

Den Verlust ihrer Heimat haben meine Schwiegereltern nie verwinden können. Je älter man wird, desto mehr Verständnis bringt man dafür auf, zumal diese Menschen genauso schuldig oder unschuldig am Kriege waren wie zum Beispiel die Bayern oder Rheinländer.

Eckhard Zeitz
Frauenstraße 25
17109 Demmin

Alle Familienergebnisse bitte der zuständigen Heimatkreisartei mitteilen, z. B. Geburts- und Todesfälle!

Geben Sie bei einem **Wohnungswechsel** bitte umgehend Ihre neue Adresse an.

Gold- oder Silberhochzeiten, Jubiläen, 70. Geburtstag und ähnliche Anlässe für eine Veröffentlichung im Heimatbrief bitte mindestens drei Monate vorher melden!

Aus unserem Terminkalender

● **BIELEFELD** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich am 21. Juni 1999 um 14 Uhr in den Räumen der Ostdeutschen Landsmannschaften in Bielefeld, Wilhelmstraße 13, in der 6. Etage. – Hans Schreiber, Kantstraße 21, 32791 Lage. – Nächster Termin: 9. August 1999.

● **BRANDENBURG/KIRCHMÖSER** – Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl trifft sich am Donnerstag, dem 17. Juni 1999, um 15 Uhr im Klubhaus des Eisenbahner-Sportvereins e. V., Abt. Segeln, Am Seegarten im Ortsteil Kirchmöser. Gäste sind herzlich willkommen! – Jochen Schäfer, Wredowplatz 3, 14776 Brandenburg, Telefon (033 81) 22 33 32.

● **HAMBURG** – Grenzmarkgruppe: Gruppentreffen am Mittwoch, 9. Juni 1999, von 15 bis 18 Uhr im HEW-Betriebsheim, Hindenburgstraße 95, Hamburg-Alsterdorf (U-Bahnlinie 1 oder Buslinie 108 bis U-Bahnstation Alsterdorf, fünf Minuten Fußweg). Achtung! Das Gruppentreffen für Juli findet wegen der Ferienzeit bereits am Mittwoch, 30. Juni 1999, von 15 bis 18 Uhr im HEW-Betriebsheim statt. Landsleute und Heimatfreunde mit Gästen sind zu beiden Treffen herzlich willkommen. – Wilfried Dallmann, Telefon (040) 5 51 50 60.

● **HANNOVER** – Heimatkreisgruppe Deutsch Krone: Nächstes Treffen am 16. Juni 1999 (dritter Mittwoch), um 15 Uhr im Restaurant „Ihneblick“ (früher Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle „Krankenhaus Siloah“. – Paul Thom, Telefon (05 11) 49 48 14; Hans Düsterhöft, Telefon (05 11) 31 56 98. Kein Treffen im Juli und August (Sommerpause).

● **HANNOVER** – Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. – Vorsitzender: Gerhard Görnig, Eichelkampstraße 39 A, 30519 Hannover, Telefon (05 11) 86 19 50.

● **LÜBECK** – Lübecker Heimatgruppe Schneidemühl-Netzkreis-Deutsch Krone: Wir treffen uns wieder am Mittwoch, dem 9. Juni 1999, um 15 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26. – Horst Vahldick.

● **MÜNCHEN** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag im Monat (ausgenommen August) um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, 81669 München, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. – Erwin Kantke, Arnulfstraße 103, 80634 München, Telefon (089) 16 61 32.

● **OBERURSEL** – Pommern, West- und Ostpreußen treffen sich am Dienstag, dem 8. Juni 1999, um 15 Uhr in der Stadthalle Oberursel, Rathausplatz, Raum Stierstadt: „Klönssack“. – Am Sonnabend, dem 26. Juni 1999, um 15 Uhr im Parkhotel „Waldlust“, Hohemarkstraße 168, Oberursel: „Stammtisch“. – Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 61440 Oberursel, Telefon (061 71) 2 56 19.

● **ROSTOCK** – Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl, Flatow, Netzkreis und Schlochau in Rostock im Seniorentreff der Arbeiterwohlfahrt Schmarl, Stephan-Jantzen-Ring 32, jeweils am zweiten Donnerstag im Monat um 10 Uhr (also wieder am 9. Juni 1999). – Renate Eitner, Arpelweg 6, 18146 Rostock, Telefon (03 81) 68 05 58.

● **ROSTOCK** – Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone/Neustettin/Dramburg trifft sich an jedem dritten Donnerstag des Monats um 10 Uhr im Seniorentreff der Arbeiterwohlfahrt Rostock-Schmarl, Stephan-Jantzen-Ring 32. – Brigitta Andresen, Koch-Gotha-Straße 9, 18055 Rostock, Telefon (03 81) 4 99 66 87.

Berlin

Achtung! Terminänderung!

Mittwoch, 28. Juli 1999, 9.00 Uhr;
Treffen zur gemeinsamen Dampferfahrt:
„C&A“, Alt-Tegel.

Fahrverbindungen:

U-Bahn: Linie U6 bis „Alt-Tegel“
Autobusse: A 120
A 124
A 125
A 133
A 222

Klaus-Ulrich Böhle
Altmarktstraße 3 A
12169 Berlin
Telefon (030) 7 96 27 49

Heimatgruppe Brotzen, Machlin und Umgebung

Entgegen der Mitteilung in der Märzausgabe verlegen wir den Termin unseres Heimattreffens auf mehrfachen Wunsch auf Samstag, den 19. Juni 1999, um 10 Uhr in die Landpension 17089 Göltz, Kreis Demmin.

Ansprechpartner: Gerhard Polley, 17089 Grapzow, Lange Straße 16, Telefon (039 61) 21 32 65.

Freie Prälatur Schneidemühl Die nächsten Heimatgottesdienste

Bochum

Sonntag, 13. Juni 1999, 10.30 Uhr
Heimatgottesdienst in „St. Marien“. Humboldtstraße 42; anschließend gemütliches Beisammensein im Kolpinghaus, Maximilian-Kolbe-Straße.

Demmin

Sonntag, 20. Juni 1999, 10 Uhr
Heimatgottesdienst in „Maria Rosenkranzkönigin“, Reiferstraße 2 a, Demmin; anschließend gemütliches Beisammensein im „Tannenrestaurant“, An den Tannen, Demmin.

Kyritz

Samstag, 26. Juni 1999, 10 Uhr
Heimatgottesdienst in der „Hl.-Geist-Kirche“, Hagenstraße 1–3 in 16866 Kyritz.

München

Sonntag, 4. Juli 1999, 10.30 Uhr
Heimatgottesdienst in „St. Nikola“ am Gaisteig; anschließend gemütliches Beisammensein im „Haus des Ostens“, Am Lilienberg 5, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief
Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

Schriftleitung:

Dr. Hans-Georg Schmeling,
Angerstraße 1 c, 37073 Göttingen, Tel. (05 51) 4 82 28.
Fax (05 51) 5 31 63 12

Redaktionsschluss am 5. des Vormonats.

Alle Einsender erklären sich ohne Vorbehalt mit einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch den Schriftleiter einverstanden.

● **Einsendungen für Stadt und Kreis Deutsch Krone an:**
Maria Quintus, Avegunst 13,
46535 Dinslaken, Telefon (020 64) 73 11 19.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:**
Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6,
23556 Lübeck, Telefon (04 51) 4 76 00 9.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner
Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10,
49152 Bad Essen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei:

Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturn 20,
30519 Hannover, Telefon (05 11) 8 43 66 11,
Fax (05 11) 9 84 51 61.

Zustellungen durch die Post.
Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiroamt Hannover
(BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 156 55-302,
Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.,
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1995)
51,- DM, halbjährlich 25,50 DM, vierteljährlich
12,75 DM, Einzelnummer 4,25 DM.
Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter
(bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 1,20 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Belm bei Osnabrück.

Geschichtskennnisse gegen Intoleranz

Polen strebt eine Mitgliedschaft in der EU an. Weil es zwischen Polen und Deutschen viele geschichtliche Berührungspunkte gibt, sollte man auch etwas von der Geschichte Polens wissen. In den Schulen wird überwiegend die eigene Geschichte mehr oder weniger genau unterrichtet.

1386 hatten sich Polen und Litauen zum größten Staat in Europa vereinigt. Große Teile der Ukraine und Weißrußlands gehörten dazu. Östlich von Kursk, Wjasma und Brjansk verlief die Ostgrenze z. T. am 37. Längengrad.

Nach 1572 beschloß der Sejm das Monarchenwahlrecht. Ab 1573 galt für alle Adligen dieses Recht, „Schlachta“ genannt. Damit hatte Polen eine Adelsdemokratie. 88% der Bevölkerung hatten aber an dieser keinen Anteil. Bis 1795 wurde in Polen mit 12 gewählten Königen regiert. August der Starke von Sachsen war einer davon. So fortschrittlich diese Demokratie auch war, die absolutistischen Staaten waren diesem System militärisch überlegen. 1732 wurde ein Geheimvertrag zwischen Rußland, Österreich und Preußen geschlossen, in dem schon von Teilung Polens die Rede war. Durch Streit zwischen Schlachta und König um Reformen und Macht, kam es zu innerpolitischen Kämpfen. Unter dem Vorwand, Polen zu befrieden, nahmen sich die Vertragspartner alle ein Stück Land. Den größten Teil nahm Katharina von Rußland. Preußen nahm Marienburg, das Kulmer Land, Pommern und das Gebiet an der Netze (Schneidemühl und Deutsch Krone). 1772 war diese erste Teilung. Ein Viertel Land und 12 Millionen Polen waren unter Fremdherrschaft. 1793 und 1795 erfolgten weitere Teilungen. Nach dem Sieg über Napoleon fand der Wiener Kongreß statt. 1815 wurde die Teilung Polens bestätigt. Polen gab es in Europa nicht mehr.

Besonders hart litten die Polen unter russischer Herrschaft. Die Toleranz der Hohenzollern ermöglichte den Polen, in Schulen ihre Sprache zu lehren. Polnisch war zweite Amtssprache, über die Hälfte der Landräte waren Polen. Nach der Gründung des Deutschen Reiches (1871) gab es kein Minderheitenrecht. Die polnische Kultur wurde unterdrückt. Die Bevölkerung muß aber ein besseres Klima miteinander gehabt haben, was sich noch heute bei Familiennamen in unseren Ländern zeigt.

Weil vor dem Ersten Weltkrieg in vielen Staaten Probleme zwischen den Nationalitäten herrschten, wurden nach 1918 einige Länder neu gegründet. Österreich-Ungarn zerfiel. Polen entstand neu nach 103 Jahren am 11. November 1918 (darum heißt die Breite Straße in Schneidemühl heute 11. Listopada).

Nachdem unser Volk genügend von der Propaganda beeinflusst war, begann am 1. September der Zweite Weltkrieg. Hitler konnte ungestört in Polen eindringen. England und Frankreich hatten gleich den Krieg erklärt, aber da sie „Gewehr bei Fuß“ standen, rühmte sich Hitler mit dem Sieg in 18 Tagen. Keine Leistung, wenn am 17. September Stalin ebenfalls in Polen einmarschierte! Die vierte Teilung Polens war vollbracht. In der Wochenschau wurde die Siegesparade von deutschen und russischen Truppen gezeigt. Eine „Demarkationslinie“ war zunächst die Grenze zwischen Deutschland und Rußland. 1945 wurde wie einst 1815 über Polen verfügt. Stalin durfte das polnische Gebiet behalten. Die Verbündeten England und Frankreich stimmten dem Unrecht zu. Deutschland mußte große Gebiete im Osten an Polen abtreten. Sehr froh waren große Teile der Polen nicht darüber aus Angst vor neuer Vertreibung.

Der Einmarsch Stalins in Polen am 17. September 1939 wurde in ostdeutschen Schulen nicht erwähnt. Auch was in Katyn geschah, war ein Tabu-Thema. Immerhin ist die russische Westgrenze in den letzten 200 Jahren um über 550 km nach Westen gewandert. Die Bevölkerung leidet immer unter der Gewissenlosigkeit einiger Politiker. Auch der jetzige Nationalitäten-Konflikt wurde nicht von den jugoslawischen Völkergruppen, die lange friedlich miteinander lebten, ausgelöst, sondern durch falsche Politikinteressen.

Jochen und Gisela Schäfer
geb. Holz
(früher Schneidemühl, Lessingstraße 11)
Wredowplatz 3
14776 Brandenburg
Telefon (0 33 81) 22 33 32

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Schneidemühl)

Am 15. 3. 1999 im 87. Lebensjahr Gertrud **Ball**, geb. Lieske (Königsblicker Str. 64), 32549 Bad Oeynhausen, Altenheim. – Am 22. 2. 1999 im 73. Lebensjahr Alfred **Littfin** (Königsblicker Str. 102), 47803 Krefeld, Immenhofweg 51. – Am 25. 3. 1999 im 72. Lebensjahr Waltraud **Lüdecke**, geb. Queiser (Breite Str. 38), 39576 Stendal, Albrecht-Dürer-Str. 116. – Am 29. 3. 1999 im 72. Lebensjahr Kurt **Pufahl** (Rüsterallee 37), 49525 Lengerich, Münstersche Str. 51. – Am 8. 3. 1999 im 91. Lebensjahr Maria **Quick** (Feldstr. 25), 50931 Köln, Dürener Str. 84/86. – Am 21. 3. 1999 im 91. Lebensjahr Gertrud **Rux**, geb. Günther (Eichenweg 18), 73035 Göppingen, Vorderer Berg 17a. – Am 24. 3. 1999 im 93. Lebensjahr Heinrich **Smolka** (Plöttker Str. 31), 23568 Lübeck, Neue Hafenstr. 84b.

Laut Postvermerk verstorben:

Günter **Streich** (Schmiedestr. 5), 59909 Bestwig, Kirchstr. 14.

(Deutsch Krone)

Am 17. 4. 1997 Klara **Manthei**, geb. Dobberstein (Brotzen und Lugetal), geb. am 29. 2. 1912, 48351 Everswinkel, Windthorstr. 7. – Am 6. 3. 1999 Erich **Priebe** (Freudenfier), geb. am 14. 10. 1906, 19370 Parchim, Invalidenstr. 21, Char. Heim. – Am 19. 3. 1999 Max **Wilde** (Freudenfier), geb. am 12. 6. 1907, 18442 Steinhagen bei Stralsund. – Am 13. 3. 1999 Frieda **Kliegel**, geb. Schulz (Jastrow), geb. am 23. 1. 1918, 17087 Altentreptow, Nordkreuzung 31. – Am 17. 4. 1998 Paul **Stripling** (Klausdorf), geb. am 22. 3. 1919, 46399 Bocholt, Moddenborgstr. 73. – Am 23. 3. 1998 Herta **Palm**, geb. Genrich (Rederitz), geb. am 20. 7. 1911, 16321 Bernau. – Am 20. 11. 1998 Gertrud **Maaser**, geb. Kopitzke (Rederitz), geb. am 5. 4. 1919, 21706 Assel bei Stade. – Am 13. 3. 1999 Prof. Werner **Seide** (Schloppe), geb. am 17. 4. 1922, 22117 Hamburg, Koolbarg 39d. – Am 3. 4. 1999 Viktor **Anklam** (Strahlenberg), geb. am 2. 5. 1931, 19339 Glöwen, Bahnhofstr. 64. – Am 31. 1. 1981 Marie-Elisabeth **Sterke** (Tütz, Strahlenberger Str. 6), geb. am 9. 4. 1929, 12169 Berlin, Karl-Fischer-Weg 2.

Zur Erinnerung

Gudrun Schade

geb. Pahl

* 7.7.1924 † 13.3.1996

Meine Gedanken kehren immer wieder zu Dir zurück.

In Liebe: **Harry**